

# who's who

der Ostschweiz

**LEADER**

140 Persönlichkeiten aus St.Gallen, Thurgau,  
Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden im Fokus.

Christian Jakob AG



christianjakob.ch

Freude am Fahren



# DER LUXUS, FORTSCHRITT ZU FAHREN.

DER NEUE BMW 7er. JETZT BEI  
IHRER CHRISTIAN JAKOB AG.

christianjakob.ch

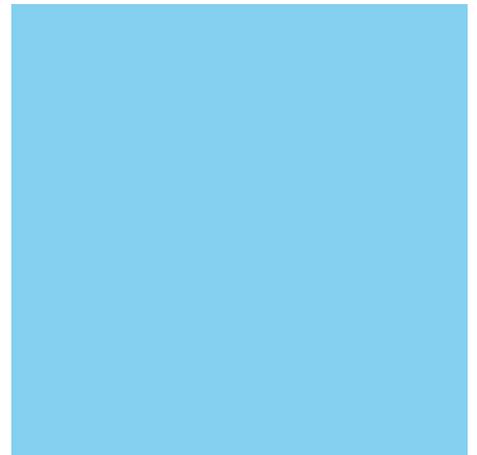
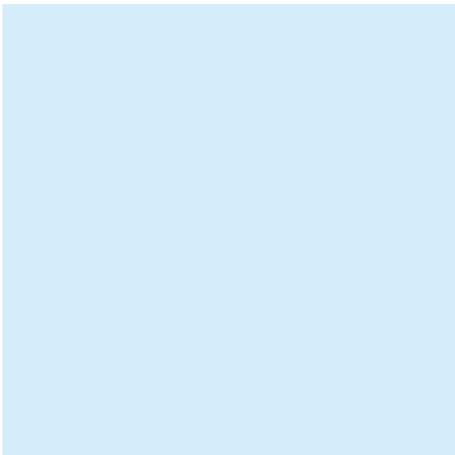
Schuppisstrasse 9  
9016 St. Gallen  
Tel. 071 282 49 69

Unterdorfstrasse 85  
9443 Widnau  
Tel. 071 727 20 40

www.christianjakob.ch



# CredidWEB



## Verluste vermeidet man online.

Mit dem cleverem Monitoring von Creditreform behalten Sie stets den Überblick. Wenn sich etwas Relevantes bei Ihren Kunden ändert, erfahren Sie es zuerst. Und können so Verlusten rechtzeitig vorbeugen. Doch das ist nur eines der guten Argumente für CredidWEB – die weiteren Vorteile erfahren Sie auf [www.credidweb.ch](http://www.credidweb.ch).



### + Creditreform Egeli Basel AG

Münchensteinerstrasse 127  
CH-4002 Basel  
Tel. +41 (0)61 337 90 40  
Fax +41 (0)61 337 90 45  
info@basel.creditreform.ch

### + Creditreform Egeli St.Gallen AG

Teufener Strasse 36  
CH-9001 St. Gallen  
Tel. +41 (0)71 221 11 21  
Fax +41 (0)71 221 11 25  
info@st.gallen.creditreform.ch

### + Creditreform Egeli Zürich AG

Binzmühlestrasse 13  
CH-8050 Zürich  
Tel. +41 (0)44 307 80 80  
Fax +41 (0)44 307 80 85  
info@zuerich.creditreform.ch



**Creditreform**  
GEMEINSAM GEGEN VERLUSTE.

# Das who's who der Ostschweizer Nutzfahrzeugszene

Exzellente Dienstleistungen rund um Wartung und Verkauf von Lastwagen, Omnibussen und Transportern sind die Thomann-Welt. Die Markenwerte «professionell, flexibel, familiär, wertschätzend» werden vom Team Tag für Tag gelebt. «Sie fahren, wir kümmern uns um den Rest» dürfen die Kunden rund um die Standorte Schmerikon, Chur, Frauenfeld und Arbon getrost wörtlich nehmen.



**Luzi Thomann (\*1967), GR, Unternehmer** 2015 ist ein spezielles Jahr für den Vollblutunternehmer. «Von 18 auf 170 ist keine Anzeige meines Tachos, sondern das Beschäftigten-Wachstum innert 20 Jahren», schmunzelt Luzi Thomann. Ins Jubiläumsjahr fällt die Eröffnung des fünften Betriebes in Arbon, und das erst noch in einem modernen und schmucken Neubau. Zielsicher agiert der 48-jährige auch bei seiner privaten Leidenschaft, der Jagd – ganz nach dem Motto «Hege und Pflege».



**Beatrix Thomann (\*1968), GR, HR-Verantwortliche** Die Firmenmitinhaberin sorgt auf allen Ebenen des Personalwesens dafür, dass Teamgeist und Problemlösungsorientierung in der Thomann-Belegschaft hochgehalten werden. Ihre langjährigen Erfahrungen im Bankenwesen und als Leiterin einer Churer Kaderschule kommen ihr dabei zugute. Auch in ihrer Freizeit zeigt sich die Bündnerin vielseitig: beim Tischtennis, am Wasser, in den Bergen und auf ausgedehnten Spaziergängen mit Jagdhund Cliffy.



**Marcel Brotzer (\*1962), Betriebsleiter Schmerikon** Der St. Galler sieht jeden Kunden als Gast und will mit gutem Teamgeist hohe Ziele erreichen. Privat liebt es Marcel Brotzer, mit seinem Viano Marco Polo die Welt zu bereisen.



**Felix Näf (\*1978), Betriebsleiter Arbon** Für Felix Näf gehen Freundlichkeit und Professionalität stets Hand in Hand. Der sportliche Mitdreissiger ist ein grosser Gartenfreund und oft in der freien Natur anzutreffen.



**Andrea Niggli (\*1981), Betriebsleiter Chur** Mit Leidenschaft und Freude an jedem Auftrag führt Andrea Niggli beide Thomann-Betriebe in Chur (1 x LKW, 1 x Omnibusse / Transporter / PW). Der passionierte Jäger ist auch Liebhaber von Oldtimern.



**Andreas Strittmatter (\*1970), Betriebsleiter Frauenfeld** Neben aller Fachkompetenz ist ihm extern wie intern ein wertschätzendes Miteinander wichtig. In der Freizeit ist der begeisterte Camper auch gerne mit seiner BMW R 1200 RT unterwegs.

Thomann Nutzfahrzeuge AG  
Allmeindstrasse 10, 8716 Schmerikon  
[www.thomannag.com](http://www.thomannag.com)

Ihr Gas(t)geber für Wartung und Verkauf  
von Lastwagen, Omnibussen, Transportern

**THOMANN**  
NUTZFAHRZEUGE AG  
SCHMERIKON · CHUR · FRAUENFELD · ARBON



Die Markenvertretungen der Thomann-Gesamtunternehmung. Für standortspezifische Info vgl. Website.



Natal Schnetzer



Stephan Ziegler

## Schier unerschöpfliches Reservoir

Das eigentliche «who's who» der Ostschweizer Wirtschaft erscheint seit bald 15 Jahren: Es ist der LEADER, das Ostschweizer Unternehmermagazin, das Monat für Monat interessante Persönlichkeiten und innovative Unternehmen aus der Gegend zwischen Alpstein und Bodensee vorstellt – teils bekannte, teils weniger prominente Typen, aber immer solche, die etwas bewegen.

Daneben hat der LEADER Ende 2012 zum ersten Mal prominente Köpfe der Ostschweiz mit einem eigenen «who's who» vorgestellt und darin über hundert Exponenten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Kultur, Gastronomie und Sport einer breiten Leserschaft präsentiert. Damit möchten wir auch all jenen Menschen eine Plattform schaffen, die oftmals im Verborgenen Grossartiges für die Ostschweiz leisten.

Porträtiert werden in der aktuellen vierten Ausgabe des «who's who der Ostschweiz» gar rund 140 Persönlichkeiten aus den Kantonen St.Gallen, Thurgau und beiden Appenzell, die sich um die Ostschweiz besonders verdient gemacht haben. Sei es wirtschaftlich, politisch, kulturell, sportlich, gastronomisch oder wissenschaftlich. Wir sind uns dabei bewusst, dass wir zu unserem Bedauern nicht in jeder Ausgabe alle herausragenden Typen vorstellen können, denn die Ostschweiz ist ein schier unerschöpfliches Reservoir an bemerkenswerten Menschen. Zwangsläufig findet sich der eine oder die andere nicht in jedem Heft, der oder die auch Eintritt verdient hätte – die Platzfrage zwingt uns zu einer Auswahl.

Ausgewählt werden die vorgestellten Ostschweizerinnen und Ostschweizer durch die LEADER-Redaktion, die darauf achtet, auch möglichst viele Charaktere vorzustellen, die vielleicht nicht so im Rampenlicht stehen wie die «üblichen Verdächtigen». Auch sie sind eigentliche Stützen der Gesellschaft und machen das «who's who der Ostschweiz» zu einem ebenso informativen wie unterhaltsamen Handbuch.

Wir von der LEADER-Redaktion sind stolz auf diese Macher in der Ostschweiz. Und wir sind stolz darauf, dass die Ostschweiz so vielfältig ist, dass wir Ihnen jedes Jahr wieder neue interessante Menschen vorstellen können.

Natal Schnetzer  
Verleger

Stephan Ziegler, Dr. phil. |  
Chefredaktor



## **Dynamik** heisst, mit dem Rhythmus zu gehen.

Die VP Bank ist eine flexible und schnelle Spezialistin,  
die immer auf dem Laufenden ist. Lassen Sie sich mitreissen.  
Denn nur wer sich bewegt, kommt vom Fleck. Sicher voraus.



## Die Ostschweiz sucht Vorbilder

Es gibt Intellektuelle, die das Handeln des Einzelnen als wenig bedeutend einstufen. Massgebend seien vielmehr unbeeinflussbare gesellschaftliche Strukturen. Ein Blick in das diesjährige «who's who» beruhigt mich: Zumindest bei uns in der Ostschweiz gibt es sie noch zuhauf, die Protagonisten und Macher. Sie tragen alle zum Erfolg und zur Bekanntheit unserer Region bei – damit haben sie Vorbildcharakter.

Das Interesse an Prominenten wird oft belächelt – zu Unrecht! Wenn ein Kind die Karriere eines Sportlers verfolgt, wird es nicht nur animiert, ebenfalls einer körperlichen Betätigung nachzugehen. Die zentrale Botschaft des Sports lautet, dass man es mit sehr guten Leistungen an die Spitze schafft, ungeachtet der Herkunft oder Hautfarbe. Gerade Jugendliche aus wenig privilegierten Familien dürfen den Glauben an dieses liberale Ideal nicht verlieren – das ist mir als St.Galler Sozialminister wichtig. Als früherer Unternehmer freut es mich zudem, wenn etwa junge Handwerkerinnen an den Lebensläufen innovativer Firmengründer sehen, wie man mit Können und Fleiss aus einer Idee einen weltweiten Grosserfolg zimmern kann.

Ein solches Heft herauszugeben, ist ein Risiko. Manche können sich übergangen fühlen, für das aus ihrer Sicht Falsche gelobt sehen oder ihr Foto als unvorteilhaft kritisieren. Vielleicht deshalb schrieben schlaue Autoren im Mittelalter meist von Menschen, die schon tot waren und keine Reklamationen mehr anbringen konnten. Ein Mönch namens Notker (840–912), der seine Schreibstube unweit meines Büros im St.Galler Klosterhof hatte, erlangte mit seinen Schriften schliesslich weltweite Bekanntheit. Ein regionales «who's who» zu verfassen, wäre für ihn aber schwierig gewesen: Er litt an einem Sprechfehler, sodass er an vielen Apéros keinen Anschluss gefunden hätte. Dabei hatte jener Notker durchaus Humor, verpasste er sich doch selber den lateinischen Zunamen Balbulus (der Stammerler).

Es freut mich, dass im «who's who» nicht nur Ostschweizerinnen und Ostschweizer porträtiert werden, die man von wichtigen Anlässen kennt. Menschen nämlich, die das gesellschaftliche Zusammenleben durch ihr freiwilliges Engagement oder ihren inspirativen Ideenreichtum lebenswert machen. Auch sie können Vorbilder sein.

Martin Klöti  
Regierungsrat, Vorsteher des St.Galler Departementes des Innern

# Wie kommt man vom Winkel in die weite Welt?

Mit Hilfe unserer „7 Drivers of Growth“ wachsen  
Sie vom Local Hero zum Global Player.  
[ey.com/acceleratinggrowth](http://ey.com/acceleratinggrowth) #BetterQuestions

■ ■ ■ ■ ■  
The better the question. The better the answer. The better the world works.



## Die Ostschweiz hat viel zu bieten

Spricht man mit ausländischen Gästen über die Schweiz, wird selten die Ostschweiz als bekannteste Schweizer Region genannt. Zürich als mondäner Wirtschaftsstandort, Bern als Bundesstadt, Genf mit dem UNO-Sitz oder Basel als Messe- und Kulturstadt besitzen international wohl mehr Strahlkraft als die Ostschweiz.

Die Diskussion, ob diese Aussenwahrnehmung zu recht so ist oder nicht, ist wohl müssig. Tatsache ist jedoch, dass die Ostschweiz viel zu bieten hat. Als ehemaliger CEO von Raiffeisen und neuer Verwaltungsratspräsident von Helvetia denke ich hier insbesondere auch an den wirtschaftlichen Bereich. Die Erfolgsgeschichte von Raiffeisen mit einem starken Wachstum in den letzten Jahren ist hinlänglich bekannt. Auch Helvetia hat einen ähnlichen Weg beschritten. So ist die internationaltätige Versicherungsgruppe im Heimmarkt mittlerweile der grösste Schweizer Allbranchenversicherer.

Das stetige Wachstum von Helvetia zeigt sich auch am St.Galler Hauptsitz auf dem Girtannersberg direkt neben der Universität. Aktuell wird mit dem Erweiterungsbau West die letzte Ausbautetappe des Hauptsitzes umgesetzt. Die Erweiterungsarbeiten basieren auf einem Projekt von Herzog & de Meuron, das 1989 erfolgreich aus einem Projektwettbewerb hervorgegangen ist. Zwischen 2000 und 2004 sind die Süd-, Nord- und Ostseite des bestehenden Gebäudes aus dem Jahr 1976 mit markanten Neubauten ergänzt worden. Mit der Westerweiterung folgt nun der abschliessende Teil. Helvetia investiert in der Ostschweiz, weil sie hier optimale Standortfaktoren vorfindet, um sich als eines der führenden Versicherungsunternehmen in der Schweiz weiter erfolgreich entwickeln zu können.

Natürlich hat die Ostschweiz nicht nur wirtschaftlich einiges zu bieten. Die Region hat auch herausragende Persönlichkeiten hervorgebracht. Daher freue ich mich sehr, dass das «who's who der Ostschweiz» nun bereits zum vierten Mal erscheint, werden doch mit dieser Publikation Menschen gewürdigt, die sich in ganz verschiedenen Bereichen für die Region verdient gemacht haben. Auch dank ihnen hat die Ostschweiz viel zu bieten.

Dr. Pierin Vincenz  
Präsident des Verwaltungsrates Helvetia Holding AG

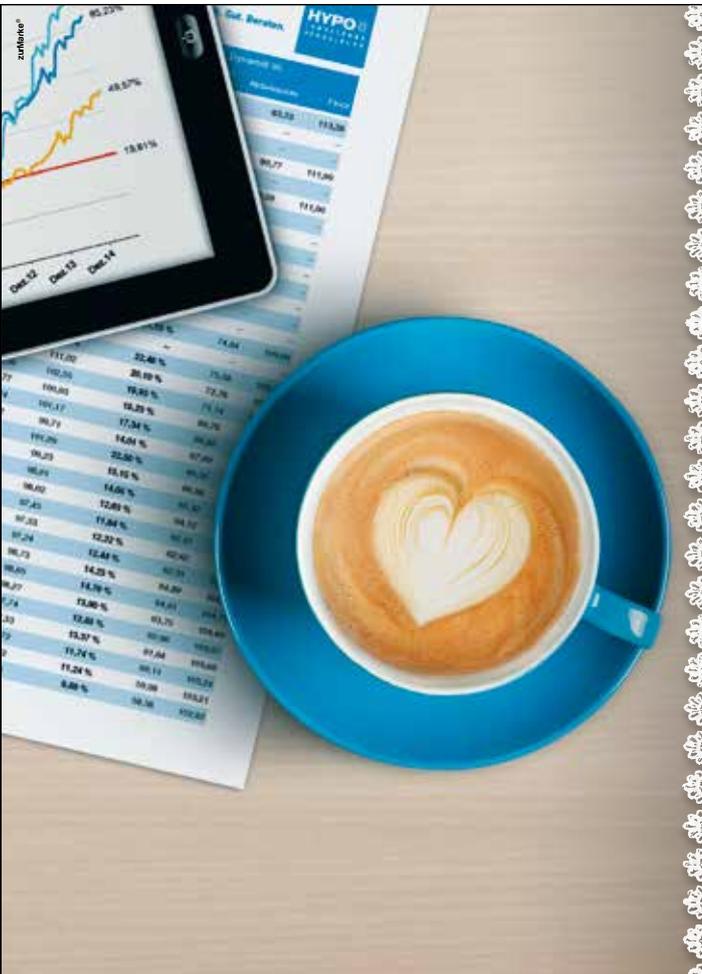


Magische Weinmomente.

[www.martel.ch](http://www.martel.ch)



MARTEL AG ST.GALLEN



Leidenschaftlich. Gut. Beraten.



## Wir verbinden Schweizer Private Banking mit Vorarlberger Herzlichkeit

Mit einem herzlichen Grüß Gott heissen wir Sie zu unserem Private Banking an der Bankgasse 1 in St.Gallen willkommen.

Setzen Sie auf Ihren persönlichen Ansprechpartner, der Ihr Vermögen individuell und nach Ihren Bedürfnissen plant. Bereits ab einem Anlagebetrag von CHF 100'000.- erhalten Sie vollumfängliche Private Banking-Leistungen – ganz in der Tradition der österreichischen Servicequalität.



Vorarlberger Landes- und Hypothekbank  
Aktiengesellschaft Bregenz, Zweigniederlassung St. Gallen  
Bankgasse 1, Postfach 64, CH-9004 St. Gallen  
Tel. +41 71 228 85 00, Fax +41 71 228 85 19  
[www.hypobank.ch](http://www.hypobank.ch)



Nehmen Sie Platz. Ihre Hypo Vorarlberg

# who's wirtschaft

Auf den nächsten Seiten finden  
Sie eine Auswahl der «Top Shots»  
der Ostschweizer Wirtschaft.  
Ohne sie läuft zwischen Alpstein  
und Bodensee (fast) nichts.



**Albert Baumann (\*1959), SG, Unternehmer** Drei Buchstaben machen ihn erfolgreich: TUN! «Sagen, was wir tun – und tun, was wir sagen.» Der Leiter der Micarna-Gruppe und staatlich geprüfte Techniker der Fleischwirtschaft hat in den vergangenen Jahren für sich und die Migros-Tochterfirma in Bazenhaid zahlreiche Auszeichnungen entgegennehmen dürfen. Höhepunkt war 2014 der «Swiss Award» in der Kategorie Wirtschaft für seine effiziente Lehrlingsausbildung. Albert Baumann lerne noch immer jeden Tag von seinen Eltern, seiner Frau, seinen Kollegen und Mitarbeitenden. Herausforderungen nimmt er kritisch an. Wenn diese zum Problem werden, analysiert er sie und denkt in Varianten. Dann bewerte er diese und entscheide die nächsten Schritte. Baumanns nächstes Ziel: Nachhaltigster Fleischwarenbetrieb in Europa zu werden.



**Gregor Bucher (\*1971), SG, Geschäftsführer** Das Leben geht nur in eine Richtung – vorwärts! Über Jahre war Gregor Bucher im Autogewerbe und -import, im Kundendienst und im Verkauf sowie in einer Führungsfunktion beim Autogewerbe-Verband Schweiz AGVS tätig. Heute, als Geschäftsführer der City-Garage AG in St.Gallen, sieht Bucher einen grossen Erfolg darin, dass er mit dem grenznahen Unternehmen trotz Einkaufstourismus auf Kurs bleibt. Zentral ist für den bei Wil lebenden Bucher, dass das Kfz-Gewerbe und der Umweltschutz unter einen Hut zu bringen sind. Als KMU-Geschäftsführer und Bürger dieses Landes strebt er für Menschen und Unternehmen alle erforderlichen Entfaltungsmöglichkeiten an, denn für Gregor ist die Freiheit das höchste Gut. Er liebt Herausforderungen.



**Heinrich «Henry» Christen (\*1965), SG, Unternehmensberater** Geboren und aufgewachsen ist Henry Christen in St.Gallen, seither ist er viel unterwegs. Er blickt auf ein schönes, spannendes Leben zurück – wertvoller wurde es noch durch die Geburt seiner Tochter. In die Fussstapfen seines Vaters, der Arzt war, mochte Christen nicht treten, obwohl er ihn oft zu Patienten begleitete. Jetzt steht er den Firmen bei, die sich von ihm beraten lassen. Christens Ausrichtung ist klar: «Suaviter in modo, fortiter in re». Erfahrungen sammelte er in der Geschäftsleitung VSM/Swissmem (1993–1997), seither bei Ernst & Young, jetzt Niederlassungsleiter in St.Gallen, wo er auch lebt. Seine Wünsche für 2016: «Vertraulich das erste – banal das zweite: gesund und glücklich bleiben sowie unsere Tochter wachsen sehen – geistig wie menschlich! Und das schwierigste: ein tieferes Golfhandicap erspielen!»



**Raoul Egeli (\*1968), AR, Unternehmer** Der Teufener Raoul Egeli ist eine engagierte Persönlichkeit mit klaren Aussagen: «Man kann die Pferde zum Brunnen führen, aber saufen müssen sie selber!» Egeli führt in dritter Generation die Egeli-Treuhand-Gruppe mit Hauptsitz in St.Gallen, die von seinem Grossvater Willy V. Egeli 1943 gegründet wurde. Seit einigen Jahren ist Egeli Präsident des Schweiz. Gläubigerverbands Creditreform und von Creditreform International e.V. Creditreform kämpft für eine bessere Zahlungsmoral, mehr Transparenz und den Schutz der Gläubiger. Creditreform International leistet pro Jahr über 22 Mio. Wirtschafts- und Bonitätsauskünfte und trägt so dazu bei, dass volkswirtschaftliche Schäden vermindert werden können. Bei Egeli trägt seine Ehefrau Barbara viel dazu bei, dass er so aktiv und erfolgreich sein kann.



**Peter Müller (\*1966), Professor** Peter Müller ist in Birmüster aufgewachsen und blieb nach dem HSG-Studium «in der schönen Ostschweiz hängen». Als Wirtschaftsförderer des Kantons St.Gallen lernte er ab 1993 die Unternehmenslandschaft Ostschweiz sowie die Freuden und Leiden der hiesigen Unternehmen kennen. Ab 1995 reihte er sich in die «Internet-Apostel» ein – Müller war massgeblich am Aufbau der grenzüberschreitenden Internet-Plattform Electronic Mall Bodensee beteiligt. Ab 2000 war er Geschäftsleiter des eBusiness-Unternehmens youTS, 2004 wurde er Verkaufsleiter der Ruf Informatik AG. Ende 2005 übernahm Müller die Leitung der Wissenstransferstelle der FHS St.Gallen, 2006 rief er den WTT Young Leader Award ins Leben. Heute verbindet ihn nur noch etwas mit Luzern: Sein Herz schlägt immer noch für den FCL.



**Diana Gutjahr (\*1984), TG, Unternehmerin** Eine aufgestellte junge Kantonsrätin mit klaren Zielen: In ihrer Jugendzeit hat Diana Gutjahr Tennis als Leistungssport betrieben. Diese Zeit hat sie geprägt, speziell in Entscheidungsfindungen: «Ich habe mich erst geschlagen gegeben, wenn der letzte Ball gespielt war!» Als Betriebsökonomin FH und Mitinhaberin des Familienunternehmens Ernst Fischer AG (80 Mitarbeiter und 15 Lernende) findet die Amriswilerin noch Zeit für weitere VR-Mandate bei der Diguro AG und der BNI Stahlbauplanung AG, für Aufgaben als Vizepräsidentin beim Thurgauer Gewerbeverband sowie bei der Arbeitgebervereinigung Romanshorn und Umgebung. Den 15. Januar 2015 wird Gutjahr nie vergessen: «An diesem Tag wurde ich von der Delegiertenversammlung der SVP Thurgau zur Nationalratskandidatin nominiert. Das bedeutet mir sehr viel.»



**Karin Bischoff (\*1976), SG, Unternehmerin** Die preisgekrönte St.Gallerin ist Couturière und Modeunternehmerin aus Leidenschaft. Karin Bischoff wurde das Flair für die Mode quasi in die Wiege gelegt: Zuerst war sie Damenschneiderin, dann Textiltechnikerin TS, arbeitete rund sechs Jahre im Familienbetrieb Bischoff Textil AG, ehe sie 1997 an den Berufsweltmeisterschaften «WorldSkills» die Goldmedaille gewann. 2011 und 2013 amtierte Bischoff als internationale Expertin bei den WorldSkills. Einen grossen Schritt machte sie 2006 mit Kathrin Baumberger und der gemeinsamen Gründung des Coutureateliers «Die Manufaktur GmbH» in St.Gallen. Bischoff ist zudem Verwaltungsrätin der Bischoff Holding AG, Präsidentin SwissMode, Schweiz. Verband für Bekleidungsgestaltung, und Vorstandsmitglied von St.Gallen-Bodensee Tourismus.



**Sven Blum (\*1969), SG, CEO** Der Niederteufener Sven Blum befasst sich mit drei wesentlichen Faktoren: Unterwäsche, Isolier- und Wetterschutz! Seit 50 Jahren ist die Marke rukka ein Begriff für hochwertige textile Schutzbekleidung, für praxisgerechte Funktionalität, für viel Komfort und ein hohes Mass an Sicherheit, die sich miteinander verbinden. Blum vertritt in Tübach das Familienunternehmen mit den bekannten Produkten der finnischen Firma rukka in der Schweiz, dabei darf er sich auf wichtige Erfahrung auf dem Gebiet der wetterfesten Freizeitbekleidung stützen. Seine Basis legte er mit einer Banklehre, mit Fachwissen im Treuhandwesen und mit dem Einstieg ins Familienunternehmen. «Man lebt nur einmal», sagt Blum und verweist gerne auf seine Hobbys nach der Arbeit: Motorradfahren, Biken, Fotografieren, Golf und Tennis.



**Rino Frei (\*1975), SG, Unternehmer** Schönes macht erfolgreich. Warum? Schlechte Schulnoten in Französisch; aber der Hauptgrund für die Note 6 im Kochunterricht war die hübsche Kochlehrerin! Von seinem Grossvater, welcher sein Vorbild war, hat Rino Frei aus Diepoldsau viel für das Leben gelernt: Mit seiner positiven Art und seinem grossen Wissen hat er ihn als Jugendlicher sehr geprägt. Frei hat gesehen, was man mit ehrlicher Arbeit alles erreichen kann, auch wenn man aus einfachen Verhältnissen kommt. Er absolvierte eine solide, gute Ausbildung als Drucker, wurde Produktionsleiter, dann Geschäftsleiter. Seit Januar 2015 ist er Inhaber der Wittenbacher Ostschweiz Druck AG und der St.Galler Typotron AG. Frei will ein erfolgreicher Unternehmer sein, der seinen knapp 100 Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz bietet. Schön!



**Stefan Hernandez (\* 1966), SG, CEO** Mit dem Goldacher Stefan Hernandez als CEO und VR-Präsident ist die Hartchromwerk Brunner AG trotz widrigen Umfelds erfolgreich im internationalen Markt tätig – es gibt Verchromungen, die schaffen weltweit nur die St.Galler. Hernandez' Mutter ist Schweizerin, der früh verstorbene Vater Spanier. Heute fühlt er sich als «Schweizer mit spanischen Akzenten». 2015 durfte die Firma auf das 50-jährige Bestehen zurückblicken. Hernandez hat einen bewusst kooperativen Führungsstil: «Ich beziehe die Mitarbeiter in den Gedanken- und Lösungsprozess mit ein. Ich bin kein Hardliner, kann aber auch unpopuläre Entscheide treffen. Dennoch ist mir der Wohlfühlfaktor im Unternehmen wichtig.» Hernandez' Ziel ist der Ausbau der Firma nicht nur durch inneres Wachstum, sondern auch durch Akquisition: «Ein Traum, der noch verwirklicht wird.»



**Ramona Bonbizin (\*1983), SG, Unternehmerin** Diese starke Frau aus einfachen Verhältnissen, mit einem hilfsbereiten Partner im Hintergrund, ging durch Tiefs und kam dank dem Unternehmertum zu Hochs, die anhalten. Ramona Bonbizin aus Widnau absolvierte eine Verkaufslehre, sammelte Erfahrungen im Aussendienst für ein Kosmetikunternehmen – und wurde arbeitslos. 2006 wagte sie den Schritt in die Selbständigkeit und gründete ohne Fremdfinanzierung das Textilunternehmen fashionbiz.ch. Viele Abläufe liessen sich im Onlinemarketing vereinfachen; Massanzüge, -hemden und Accessoires sowie Krawatten und Schals verkauften sich so gut. Inzwischen ist Bonbizin Jurymitglied des Jungesigner-Awards in Luzern und mit ihrem Modeblog fashionpaper.ch Medienpartner von verschiedenen Events. Nächstes Projekt: Hochzeit planen!



**Peter Spuhler (\*1959), TG, Unternehmer** Einst wollte er Eishockeyprofi werden: Peter Spuhler spielte als Jugendlicher bei GC. Nach dem Studium an der HSG übernahm der geborene Zürcher, der heute in Weiningen TG lebt, 1989 die Stadler Fahrzeuge AG mit 18 Angestellten. Unter seiner Führung wurde die Firma als Stadler Rail zum internationalen Anbieter von Regional-, S-Bahn- und Intercityzügen sowie Strassenbahnen mit rund 5000 Mitarbeitern und einem Umsatz von gegen CHF 2,3 Mrd. Der dreifache «Unternehmer des Jahres» (2008, 2011, 2014) sass ab Dezember 1999 für die Thurgauer SVP im Nationalrat, aus dem er per Ende 2012 zurücktrat. Spuhlers Züge fahren auf fast allen Kontinenten – nur Australien fehlt. Noch: Im November 2015 eröffnete Stadler Rail ein Büro in Sydney, um den Markt «down under» aufzurollen.



**Fabio Himmelstoss (\*1989), TG, Unternehmer** Ein Selfmademan: Fabio Himmelstoss ist in den USA geboren und in Deutschland aufgewachsen. Mit 16 Jahren fand er seine Passion in Graphic Design, dabei hat er sich alles selber beigebracht. Viel gelernt habe er von seinem Vater und von... Google! Seine wichtigsten Talente liegen in seiner Kreativität, in seiner Form der Ästhetik und – im Geschäftssinn: Himmelstoss ist Gründer der Levyos GmbH in Heerbrugg, die Energydrinks in Pulverform herstellt. Die Kreativität des Arboners paart sich mit dem Mut, neue Projekte zu wagen: «Wer immer wieder das Gleiche tut und ein anderes Ergebnis erwartet, kann nicht mehr bei Verstand sein.» Flops gehören bei Himmelstoss zum Leben; Schwierigkeiten geht er auf die Fakten bezogen ruhig und kreativ an. Genial ist seine Lernfreude, neue Fähigkeiten kann er sich schnell aneignen.



**Sandra Frei-Siniscalchi (\*1969), SG, Unternehmerin** Ein krasser Break: Nach 25 Jahren von der Privatwirtschaft ins Soziale! Sandra Frei-Siniscalchi berufliche Entwicklung von der Bankfachfrau zur Lehrabschlussexpertin und Bankrevisorin bei einer grossen Treuhandgesellschaft liegen zurück, jetzt ist die Abtwilerin mit dem Wechsel in die Geschäftsleitung der St.Galler Non-Profit-Organisation kleika.ch «angekommen». Es habe sich gelohnt: Bei kleika kann Frei auf sehr motivierte und bestens qualifizierte Mitarbeiterinnen zählen, die mit viel Engagement und Herzblut erwerbslose Frauen unterstützen und fördern, um im ersten Arbeitsmarkt wieder Fuss zu fassen. Das Team ist offen für neue Ideen, kreativ, um neue Produkte zu entwickeln und motiviert, gemeinsam die Ziele zu erreichen. «Geht nicht, gibt es nicht!»



**Silvia Bietenharder (\*1955), SG, Unternehmerin** Schon in jungen Jahren präsentierte sie sich als pffiffige «Powerfrau», denn sie zähmte als Dreijährige den scharfen Wachhund der Nachbarn. Die Liebe zu Hunden ist bis heute geblieben. Von ihrem Vater, er war ein Vorbild, konnte Silvia Bietenharder-Künzle, die in Rapperswil-Jona wohnt, 1987 das Treuhandbüro Künzle Treuhand AG käuflich erwerben. Eine attraktive Herausforderung stellt für die Steuerexpertin und Juristin ihr Nebenamt am Kantonalen Verwaltungsgericht dar, wo sie die privatwirtschaftlichen Aspekte einfließen lässt. Am Herzen liegt Bietenharder zudem das Engagement im Universitätsrat der Hochschule St.Gallen: «Das Bildungsniveau muss in der Schweiz beibehalten, idealerweise sogar gesteigert werden.» Zur Erholung treibt sie Sport, kocht, liest gerne und ja ... führt die Hunde aus!



**Hans Höhener (\*1947), AR, Verwaltungsratspräsident**

Es macht Hans Höhener Freude, dass der Neubau Schwägalp – dank einer super Teamarbeit in der Führung und durch hervorragende Handwerker aus der Region – erfolgreich gedeiht und sich die Säntis-Schwebbahn zu einem führenden Tourismusunternehmen in der Ostschweiz entwickelt. Zu seiner «To do List» meint der Teufener: «Dass es gelingen mag, etwas mehr Zeit für mich, für Familie und Freunde zu haben... und in all meinen Arbeiten, in meinem Denken und Handeln – basierend auf dem Gemeinwohl und der Nachhaltigkeit – immer wieder meinen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft und letztlich zum Erhalt einer liberalen und selbstverantwortlichen Gesellschaftsstruktur, einer offenen Schweiz leisten zu können.»



**Dieter Froehlich, (\*1958), SG, Unternehmer**

Wer von Tickets spricht, der kommt an ticketportal.com nicht vorbei! Dahinter stehen Dieter Froehlich und sein engagiertes Team. Selber bezeichnet sich Froehlich als unabhängigen Unternehmer, der politisch interessiert sei und zufrieden auf diverse Firmengründungen zurückblicken dürfe. Wichtiges Know-how holte sich der St.Galler einst bei der Firma SAP als Consultant und als Manager bei SAP America in Philadelphia und San Francisco. Kritisch beurteilt er sein Engagement beim FC St.Gallen: «Wer viel macht, dem misslingen ab und zu einige Dinge – wie beispielsweise der Abstieg mit dem FC St.Gallen in der Saison 2007/08.» Freude hat Froehlich an seinen drei Söhnen. Auf seiner «Bucketliste» stehen: Unabhängigkeit bewahren sowie Ferien- und Kulturdestinationen besuchen.



**Ivan Herb (\*1963), SG, Coiffeur** 30 Jahre Coiffeur X: Ivan Herb gründete sein Coiffeurgeschäft 1985 an der Schützengasse in St.Gallen. Mittlerweile hat sich daraus ein florierendes Fachgeschäft mit je einer Filiale an der Rorschacherstrasse und an der Poststrasse mit 16 Angestellten entwickelt. Auf die Frage nach seinem Erfolgsrezept antwortet Herb: «Top ausgebildete Mitarbeiter, die sich immer auf dem neuesten Stand befinden – sowohl mit dem Wissen wie auch mit der Technik.» Was wenige wissen: In seiner Freizeit produziert der verheiratete St.Galler (ein Sohn) als «DJ Chart» Techno-, House-, Electro- und weitere Sampler. Seit 2012 vertreibt Herb seine Titel auch online und war mehrmals in den iGoove-Charts vertreten. «Ich bin ein Macher. Darum bin ich Unternehmer geworden – und nicht Unterlasser.»



**Mélanie Knüsel-Rietmann (\*1943), SG, Journalistin** MéR: Für Heerscharen von St.Galler-Tagblatt-Lesern war dieses Kürzel jahrzehntelang ein Siegel für Qualität und Unterhaltung. Mélanie Knüsel-Rietmann, wie sie seit ihrer Heirat mit Niklaus Knüsel heisst, ist eine der letzten echten Vollblutjournalistinnen, die sich im Tarnanzug ebenso wohl fühlt wie im Businesskostüm – und das wortwörtlich: Ihre Reportagen über grosse Armeemanöver sind ebenso legendär wie ihre Interviews mit Wirtschaftsgrössen in der «Handelszeitung». Das Beziehungsnetz der St.Geörglerin in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ist immens und hat ihr immer einen schnellen – und fundierten – Zugang zu den Themen erlaubt, welche die Menschen bewegen. Knüsel-Rietmann hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich das «who's who» in der Ostschweiz rasch etablieren konnte. Dafür gebührt ihr ein besonderer Dank!



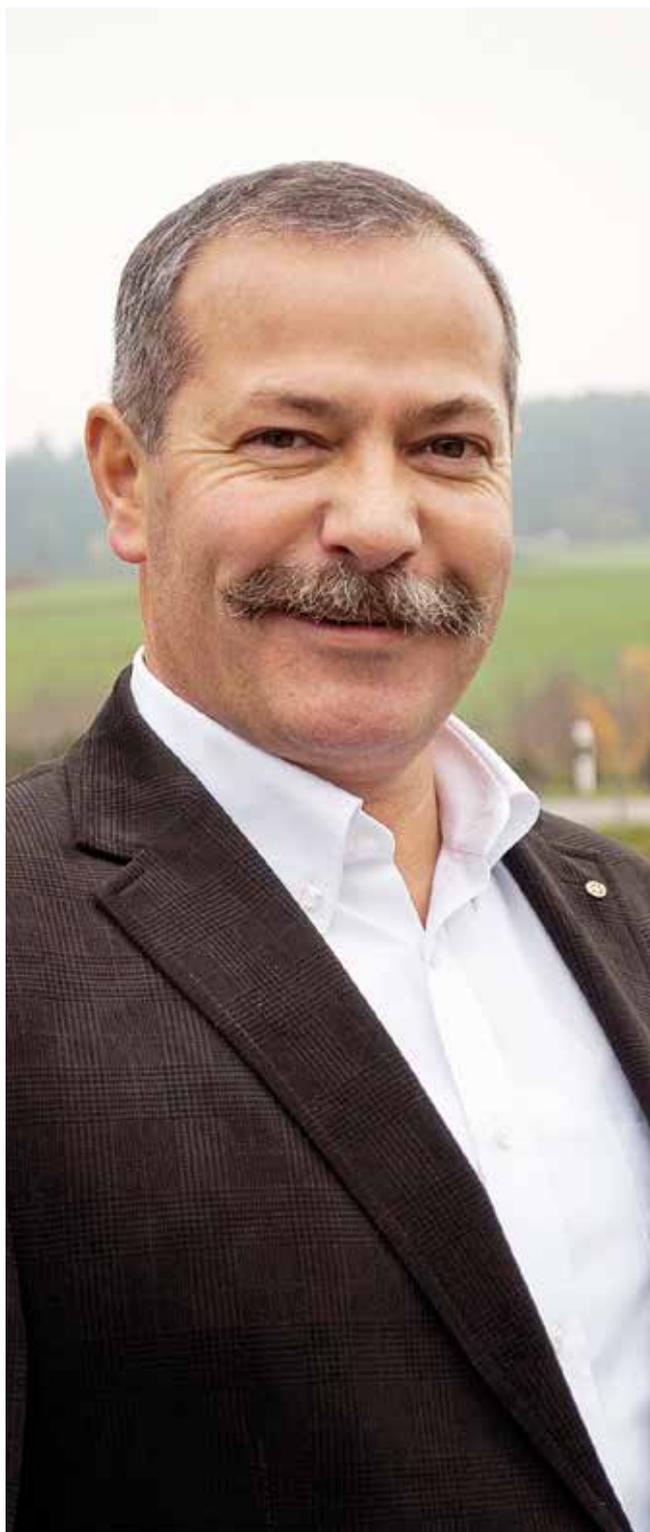
**Antonia Kirtz (\*1981), SG, Präsidentin** Ein Leben für das Kommunikative: Schon als Kind stellte sich Antonia Kirtz eine Bibliothek zusammen. Von ihren Eltern hat sie gelernt, zuzuhören und andere Meinungen zu respektieren – und mit «Flops» weiss sie proaktiv umzugehen: «Bei der Autoprüfung im ersten Versuch durchgefallen, dann im zweiten bestanden.» Die St.Gallerin ist Kommunikationsberaterin bei TKF und Präsidentin des Vereins «Leaderinnen Ostschweiz», der die Vernetzung von Frauen fördert, die in der Ostschweizer Wirtschaft Verantwortung übernehmen. Bereits nach drei Jahren ist der Verein etabliert. Auf das erste Jahr als Präsidentin darf Kirtz stolz sein: «Es ist schön, dass uns unterdessen auch Männer ihren Partnerinnen oder Mitarbeiterinnen empfehlen, dies bestätigt unsere Arbeit. Mittlerweile zählen wir über 150 Mitglieder.»



**Claudio Hintermann (\*1958), SG, CEO** Was drei HSG-ler einst in ihrer WG austüftelten, ist zu einem Spitzenprodukt für Geschäftssoftware geworden: 41'000 KMU stehen auf der Abacus-Kundenliste. «In der Schweiz decken wir deren Bedürfnisse breit ab, von der Auftragsbearbeitung über die Finanzbuchhaltung und das E-Banking bis zum Servicemanagement», fasst der heutige CEO Claudio Hintermann zusammen, einer des Gründer-Triumvirats, zu dem auch Thomas Köberl und Eliano Ramelli gehören. Hintermann sagt über sich lapidar: «Ich wollte nicht arbeiten, daher ging ich an die HSG.» Dort musste er aber erst recht an die Säcke. Die Plackerei hat sich gelohnt: 2015 durfte die Abacus ihr 30-jähriges Jubiläum feiern; ein Neubau am Standort Wittenbach ist in Planung.



**Otto Hofstetter (\*1957), SG, Unternehmer** Als CEO der gleichnamigen Uznacher Firma wurde Otto Hofstetter im Herbst 2014 zum Schweizer «Entrepreneur Of The Year» gewählt. Hofstetter bringt sein Wissen und seine Erfahrung besonders gerne ein, wenn es um die berufliche Ausbildung von Jugendlichen geht. Im dualen Bildungsweg sieht Hofstetter einen der wichtigsten Erfolgsfaktoren der Schweiz. Der Uznacher selber ist der beste Beweis dafür, was ein Mensch ausgehend von einer Berufslehre alles erreichen kann: Als gelernter Werkzeugmacher hat er das Unternehmen seines Vaters modernisiert, flexibilisiert, globalisiert und in die Spitzengruppe seiner Branche geführt. Mit ihren Werkzeugen für das Spritzen von PET-Flaschen fühlt sich die Otto Hofstetter AG zu Recht als Weltmeisterin: Pro Tag werden eine Million Flaschen ausgestossen.



**Josef Jäger (\*1960), SG, CEO** Im Juni 2015 durfte die Camion Transport AG auf ihr 90-Jahre-Jubiläum zurückblicken. Was 1925 als Lagerhaus AG begann, ist heute eines der wichtigsten Transport- und Logistikunternehmen der Schweiz und seit je in den Händen der Wiler Familie Jäger. 1991 übernahm Josef Jäger die Leitung der Firma mit 15 Standorten, rund 1200 Beschäftigten und 600 Fahrzeugen: Sein Credo: «Zuverlässige Dienstleistungen kann man nur erbringen, wenn man über gute, motivierte Mitarbeitende verfügt, die täglich ihren Einsatz leisten.» Jäger ist zudem in der Geschäftsleitung der Larag/Liga-Firmengruppe, Vizepräsident der ASTAG, VR-Präsident CDS Cargo Domizil AG, VR-Mitglied Quali-Night AG und Handelsrichter am Kantonsgericht St.Gallen. Damit nicht genug: Beim Transporthilfswerk miva Schweiz engagiert er sich im Vorstand.



**Michael Hüppi (\*1956), SG, Rechtsanwalt** Michael Hüppi, 35. St.Galler Ehren-Födlebürger, hat tatsächlich «Födle»: Als Mittelschüler hatte der Neffe von Ex-Bundesrat Kurt Furgler eine Juniorenlizenz im Radsport und fuhr mit Beat Breu die «Züri Metzgete». Aufgrund der «mässigen schulischen Leistungen» musste Hüppi sich aber zwischen Sport und Gymnasium entscheiden. Er gab den Radsport auf, ging weiter in die Schule. Guter Entscheid: Seit 1987 ist er bei Schoch, Auer & Partner tätig. Hüppi besitzt zahlreiche VR- und Stiftungsratsmandate, u. a. ist er Vizepräsident des FC St.Gallen. Besonders gefreut hat ihn 2015 die Umsetzung des Neubauprojektes der Berit Klinik AG, deren Verwaltungsrat er angehört. Die Eröffnung der nach modernsten Erkenntnissen gebauten Klinik auf der Voegelinsegg in Speicher AR ist im März 2016.



**Bruno Jäger, (\*1964), SG, Unternehmer** Er gibt Gummi und kriegt immer die Kurve – dies haben Bruno Jäger und sein Team nicht zuletzt über viele Jahre bei der Truck-EM bewiesen, wo sie für Mercedes Rennlastwagen bauten und diese zu zahlreichen Titeln führten. Jäger, Vater von vier Kindern, ist VR-Präsident der LARAG/LIGA/MOBAS-Betriebe, der Auto-Miet AG sowie der RTC Roman-die Truck Center SA und wohnt wie sein Bruder Josef in Wil. Seine wichtigsten Mandate sind Verwaltungsrat der Camion-Transport AG und Präsident des AGV Wil und Umgebung. Jäger hat eine klare Lebenseinstellung: «Lerne aus der Vergangenheit, träume von der Zukunft, aber lebe im Hier und Jetzt. Sei bestrebt und schaue nach vorne!» Im Alltag ist er realistisch, denn nicht die grossen Effekte, sondern die kleinen täglichen Erfolge zählen bei ihm.



**Felix Immler (\*1974), SG, Taschenmesserpädagoge** Felix Immler ist der erste Taschenmesserpädagoge weltweit: Keiner kann mit dem «Sackmesser» so flink und vielseitig umgehen wie der St.Galler Sozialarbeiter und Naturpädagoge. Von seinem Erstling «Werken mit dem Taschenmesser» wurden über 30'000 Bücher verkauft! Dieser wird nun auf Englisch und Französisch übersetzt. In seinem Schnitzworkshop bei Victorinox hatte Immler 1000 Teilnehmende. Im Mai 2015 erschien «Outdoor mit dem Taschenmesser», zwei Monate später musste es mit 7000 Exemplaren nachgedruckt werden... Immlers Homepage ist von über einer Million Klicks geprägt, und auf YouTube ist er mit einem eigenen Kanal zu finden. Im Juni 2015 sahen 500'000 Menschen die Doku des Bayerischen Rundfunks «Die Werkstatt für die Hosentasche». Taschenmesser sind definitiv «in» – ebenso wie Immler!



**Richard Kuhn (\*1976), SG, Bäckermeister** Bäcker aus Brunnadern mit prallem Bildungsruck sack: Lehre als Bäcker-Konditor in Wattwil, dipl. Bäcker-Konditor Fachschule Richemont, Luzern, und Executive MBA in General Management an der HSG. Bei passenden Gelegenheiten eröffnet Richard Kuhn neue Filialen, jüngst in Winterthur und Wil, die sehr gut frequentiert werden. Kuhn setzt auf Naturbelassenheit und Regionalität: Rohstoffe wie Mehle, Milchprodukte, Eier und Fleisch werden überwiegend von regionalen Lieferanten bezogen. Zu den jeweiligen Landwirtschaftsbetrieben pflegt er eine persönliche Beziehung. Das stellt sicher, dass die strengen Kriterien an Ursprung, Anbau, artgerechte Tierhaltung, Mineralgehalt und Verarbeitungsqualität eingehalten werden. Denn bei den Rohstoffen gibt es für Kuhn keine qualitativen Kompromisse.



**Christoph Lanter (\*1978), TG, Geschäftsführer** Der Märstetter hat einen engen Bezug zum Internet und zu Social Media: Christoph Lanter ist ein Newcomer, immer auf der Suche nach innovativen Ideen und interessanten Projekten. Ihn faszinieren Personen mit eigenen Meinungen und speziellen Ideen. Darum will Lanter auch mit seinem «Grenzdenken», der Konferenz für Querdenker am Bodensee, etwas bewegen. Seine wichtigsten Berufsstationen: Banklehre, Berufsmatura, BWL-Studium an der FHS, Aufbau seiner Webdesignfirma chrisign gmbh, Projektbeauftragter IHK Thurgau. Lanter ist zielorientiert und umsetzungsstark, die Verwaltung danach ist für ihn dann nicht so interessant. Als Geschäftsführer weiss Lanter: «Nicht alles, was zählt, kann man zählen – und nicht alles, was man zählen kann, zählt.»



**Gaby Kauf (\*1963), SG, Unternehmerin** Selbst ist die Frau! Gaby Kauf-Bayer stammt ursprünglich aus Rottweil in Baden-Württemberg und ist Bekleidungsingenieurin. Schon der Vater hat ihr das handwerkliche Geschick auf den Weg gegeben. Als Mitglied der Geschäftsleitung bei der international tätigen Kauf AG, Ebnat-Kappel, ist Kauf heute für Design, Produktion und Disposition der Hemden zuständig. Den Ausgleich zu ihrer Arbeit findet sie in der Familie in Ebnat-Kappel und in Wing Chun und Eskrima. 2016 will sie die Marke Kauf mit hochwertigen Attributen weiter aufladen, die Eurokrise meistern und danach mit der Familie in die Ferien fahren. Kauf ist gesellig, sie war Mitglied der Musikgesellschaft, ging gern an die Fasnacht und konnte Kunstradfahren. Freude hat sie am Zusammenhalt im Jahrgang ihres Dorfes: «Bei jedem Fest sind alle dabei!».

# Chronoart in St.Gallen eröffnet

«Alle, die sich für unser Kunsthandwerk interessieren, sind eingeladen, einen Blick in unser neues Geschäft zu werfen», sagt Chronoart-Chef Hiob Calan. Renommierte Uhrenmarken konnte er für sein innovatives Ladenkonzept gewinnen. Hinzu kommt der exquisite Schmuckhersteller «Gregory Jewellers». Das gläserne Atelier erlaubt neugierige Blicke in die Uhrmacherkompetenz von Chronoart.

«Ein eigenes Uhrengeschäft war schon immer mein Traum», sagt Hiob Calan. Ende November 2015 hat er mit seinem Team Chronoart St.Gallen im «Haus zum Rosenstock» eröffnet – an der Schmiedgasse nahe beim historischen Stiftsbezirk in der südlichen Altstadt. Dafür hat er es geschafft, renommierte Traditionsmarken nach St.Gallen zu holen – viele davon exklusiv. Ihrer Tradition fühlt sich Hiob Calan verpflichtet: Als Uhrmacher pflegt er ein Jahrhunderte altes Handwerk auf höchstem Qualitätsniveau. Gleichzeitig hält die Moderne Einzug ins neue Geschäftslokal: Die grosszügige und elegante Boutique wurde mit der Unterstützung designprämierter Architekten eingerichtet.

## Innovatives Konzept

«Bis zur Eröffnung haben wir einen Reifungsprozess durchlaufen, der uns viel Spass bereitet hat», erzählen Hiob Calan und seine Geschäftspartner Renzo Davatz und Lukas Egger – bereits 2013 hatten sie die Firma gegründet. Das Konzept ist einzigartig: Auf 150 Quadratmetern führt Chronoart in die Welt der Uhrenmarken ein. Eine interaktive Wand erlaubt einen Überblick über die acht Brands. Dafür stehen Flatscreens, Magazine, Videos oder Tablets zur Verfügung. Eine Lounge mit Bar lädt zum Verweilen ein. Wer sich beraten lassen will, nimmt an einem der Tische platz. Für den diskreten Einkauf verfügt Chronoart zudem über einen VIP-Raum. Ausser den Uhren bietet Chronoart einzigartigen handgefertigten Schmuck von «Gregory Jewellers» aus Australien – exklusiv in Europa.



**Cartier:** Von der Form bis zum Uhrwerk – jede Uhr von Cartier ist einzigartig. Zusammen spiegeln sie das kontinuierliche Streben nach höchster Qualität sowie das außergewöhnliche Engagement zahlreicher Männer und Frauen wider, die eine gemeinsame Leidenschaft teilen. Chronoart bietet Cartier-Uhren exklusiv in der Ostschweiz an.



**Eterna:** «Eterna ist stolz, nach fünf Jahren Abwesenheit wieder in der wunderschönen Gallsstadt vertreten zu sein und freut sich auf die exklusive Zusammenarbeit in St.Gallen mit dem neuen Prestige-Fachhändler Chronoart», lässt der Grenchner Uhrenhersteller verlauten.



**Fortis:** Von der Raumstation im All an den Bodensee – Chronoart gelang der Griff nach einem wiedererleuchteten Stern am Uhrenhimmel und holt die Marke der Kosmonauten exklusiv nach St.Gallen.



**Montblanc:** Ein neues Schwergewicht in der Uhrenindustrie – 2013 hat CEO Jérôme Lambert das Ruder bei Montblanc übernommen und das Unternehmen höchst erfolgreich neu aufgestellt. Chronoart vertreibt die Montblanc-Uhren exklusiv in der Ostschweiz.



**CHRONOART**  
SANKT GALLEN

Schmiedgasse 2/Ecke Marktgasse  
9000 St.Gallen

### Mit Know-how überzeugen

«Unser Wissen ist die Grundlage unseres Geschäfts», erklärt Hiob Calan. Er selbst ist passionierter Uhrmacher Rhabilleur und hat sein Metier sowohl an der Zürcher Bahnhofstrasse als auch in St.Galler Uhrengeschäften erlernt und ausgeübt. Es geht ihm darum, den St.Gallerinnen und St.Gallern die Welt der Uhren einen Schritt näher zu bringen. Sein Know-how darf man auch sehen: Das Uhrenatelier bei Chronoart ist mit seiner gläsernen Trennwand aus der Boutique einsehbar. Auch von der Schmiedgasse her gewähren die grosszügigen Schaufenster Einblicke ins Atelier. Ausgerüstet ist es mit tausenden von Werkzeugen, die selbst höchsten Standards der Uhrenindustrie genügen. Die Uhrenprofis bei Chronoart sind in der Lage, auch komplexe Reparaturen in der eigenen Manufaktur vorzunehmen oder mikromechanische Teile selber herzustellen. Zudem verfügen sie über ein hochspezialisiertes internationales Netzwerk an Experten, das Uhrenliebhabern kaum Wünsche offen lässt. Zum Service von Chronoart gehören Revisionen, Reparaturen und Restaurationen. «Bei historischen Uhren stöbern wir in alten Bauplänen und fertigen bei Bedarf Ersatzteile nach», erklärt Hiob Calan.



**Gregory Jewellers:** Mit den exquisiten Schmuckstücken des australischen Edeljuweliers Gregory Jewellers führt Chronoart einen vielversprechenden neuen Player in Europa ein, deren Inhaber die Entstehung von Chronoart begleiteten und unterstützten.



**TAG Heuer:** TAG Heuer ist einer der sportlichen Brands bei Chronoart. Dank seiner Kooperation mit Google und Intel ist TAG Heuer auch führend bei den neuen Smartwatches – erhältlich bei Chronoart.



**Tudor:** Mit Tudor führt Chronoart einen Uhrenhersteller im Premium-Preissegment, der mit seinem Qualitätsanspruch ausgezeichnet zur eigenen Philosophie passt.



**Ulysse Nardin:** Wohin würde die Ulysse Nardin besser passen, als in jene Schweizer Region mit dem grössten See? Chronoart St.Gallen ist exklusiver Ankerpunkt für Ulysse Nardin in der Bodenseeregion.



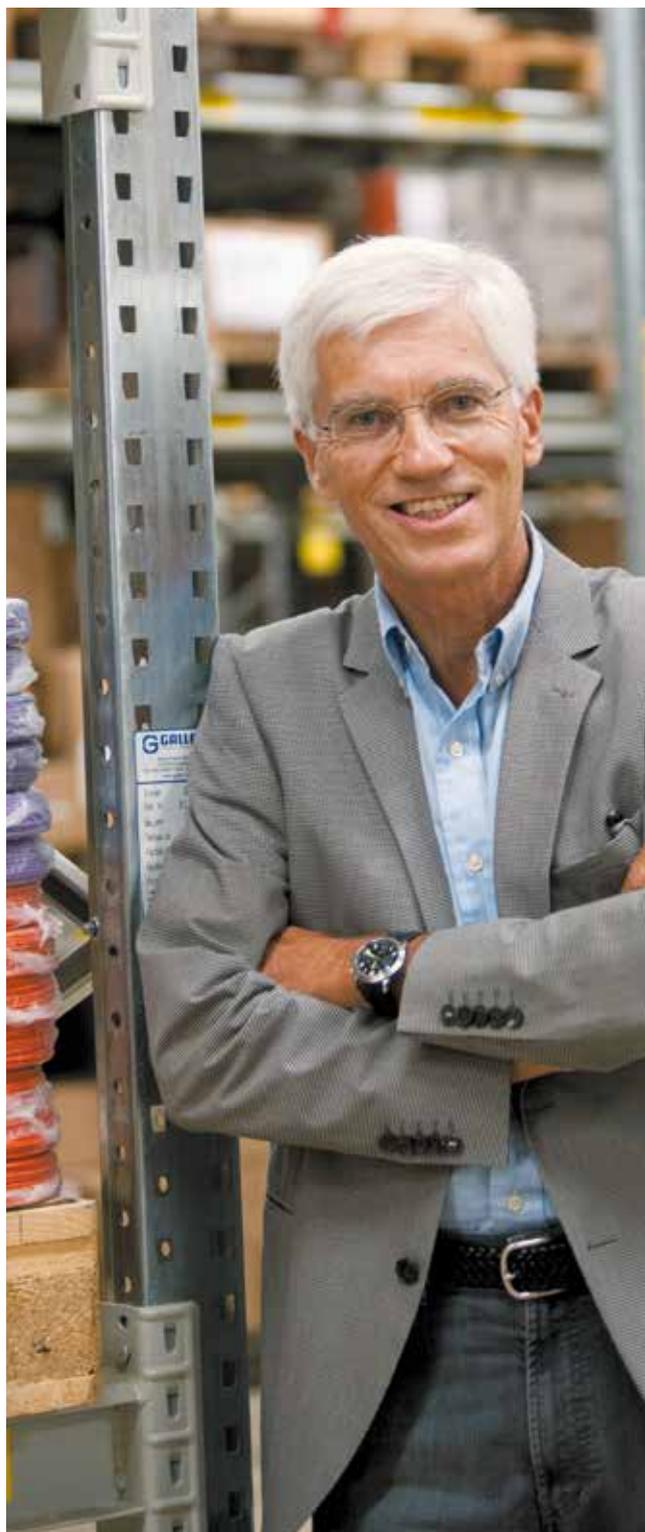
**Zenith:** Chronoart war im November 2105 das erste Uhrengeschäft, das den neuen Markenauftritt von Zenith inszenieren durfte.



**Peder Koch (\*1969), AR, CEO** Früher war er Banker, und bevor er seinen Posten als CEO bei der Berit Paracelsus Klinik AG in Niederteufen, wo er auch wohnt, antrat, wirkte Peder Koch als Geschäftsleitungsmittglied der renommierten Schulthess Klinik in Zürich sowie als CFO/stellvertretender Direktor eines weltweit tätigen KMUs. Von seiner Mutter lernte Koch, wie man mit Menschen umgeht und dass Empathie, Ehrlichkeit und Sozialkompetenz wichtige Eigenschaften sind, welche einem im Leben weiterbringen. In frühen Jahren hat sie auch spielerisch seine Affinität zu Zahlen geweckt und gestärkt. Diese ist Koch jetzt beim Neubau der grössten und modernsten orthopädischen Klinik der Region nützlich. Seit seinem Start als Berit-CEO 2008 bis zum Einzug in den Neubau auf der Voegelinsegg wurden über 150 neue Arbeitsplätze geschaffen.



**Martin Kull (\*1965), TG, CEO** Martin Kull kommt aus Sitzungen, wird immer wieder unterbrochen und bleibt seelenruhig, obwohl HRS bei den bedeutendsten Projekten in der Schweiz involviert ist. «Unsere Visitenkarten finden sich überall – etwa beim Tamedia-Haus, der AFG- und der Postfinance-Arena, dem Dock B im Flughafen Kloten oder der Messe Basel.» Unnötig zu sagen, dass HRS auch mit der Sanierung des Rathauses St.Gallen betraut wurde und das ehemalige Saurer-Areal in Arbon überbaut. Wie wächst einer auf, der heute zu den Grossen im GU-Bereich gehört? Auf einem Bauernhof in Siegershausen TG, wo man einfach zupacken musste. Kull aber faszinierten schon von Kindsbeinen an Zahlen. «Mit dem Rechner beginnt alles», sagt der HRS-CEO, der seine Freizeit am liebsten im und am Wasser oder im Schnee verbringt.



**Daniel Hauri (\*1951), SG, CEO** «Wir sollten Politik und Wirtschaft unabhängig voneinander machen, das jedoch mit liberalem Denken. In Zukunft muss es der Natur und dem Menschen besser gehen. Leider sind wir davon weit entfernt», sagt Daniel Hauri, Inhaber der Bischofzeller Elbet Holding AG, zu der u. a. die Max Hauri AG und die Awag AG gehören. Diese Erkenntnis müsste für alle Antrieb für Veränderungen sein. Die Denkrichtung sollte immer wieder infrage gestellt werden, denn die Intervalle der Veränderung würden immer kürzer. Hauri, Gründer von START-Netzwerk Thurgau, erstellt zurzeit einen Photovoltaik-Park in Rumänien. Mit seiner dortigen Firma Insta-Electric strebt er eine Produktion in einem praktisch CO<sub>2</sub>-freien Unternehmen ohne Abhängigkeit von fossilen Ressourcen an.



**Esther und Dieter von Ziegler (\*1964), Unternehmer**  
Der Gründer der Spinnerei Murg muss ein mutiger Mann gewesen sein: Denn es brauchte eine gehörige Portion Pioniergeist, um an diesem schwer zugänglichen Platz eine Fabrik zu bauen. Auch heute noch gibt es Pioniere in Murg: Das Ehepaar Esther und Dieter von Ziegler hat mit eisernem Willen, viel Herzblut und einer Vision die alte Spinnerei komplett umgewandelt. Auf dem Fabrikareal, deren Betrieb 1996 nach über 160 Jahren eingestellt wurde, ist in den letzten Jahren neues Leben entstanden: Innovative Firmen, kreative Köpfe und weltgewandte Bewohner haben die Hallen bezogen. Zum Angebot gehören heute ein Hotel, zwei Restaurants, eine Tennis- und Eventhalle sowie einen Wellness- und Fitnessbereich. Das Lofthotel wurde 2015 als eines der besten 150 Hotels der Schweiz ausgezeichnet.



**Stefan Loacker (\*1969), AR; CEO** Die St.Galler Helvetia-Gruppe ist erfolgreich positioniert. Unter Stefan Loacker will Helvetia Schritt für Schritt zur besten Schweizer Versicherung werden. Traditionelle Stärken wie Beständigkeit, Vertrauenswürdigkeit und persönlichen Service bilden die Vorteile. 2014/2015 gelang der Gruppe ein wichtiger Schritt: «Wir konnten mit der Übernahme von Nationale Suisse die Marktposition markant ausbauen und zählen nun zu den drei grössten Versicherungsgesellschaften in der Schweiz. Die Integration läuft ausgezeichnet, unsere Belegschaft darf darauf sehr stolz sein.» Lerneffekte hat Loacker von Erich Walsler: Begeisterung für nachhaltig ausgerichtete Unternehmensführung. Von den Kindern: Spontaneität und Freude «am Chaos». Von der Katze: Genussfähigkeit, wenn sie sich in der Sonne räkelt.



**Fredy A. Lienhard (\*1947), TG, Unternehmer** Am 7. April 1970 traf ein schwerer Schicksalsschlag das Erlener Unternehmen Lista: Seniorchef Alfred Lienhard erlag im Alter von 44 Jahren einem Herzinfarkt. Sein damals 22-jähriger Sohn Fredy A. Lienhard übernahm die unternehmerische Verantwortung – mit Erfolg: Mit den Marken Lista Office LO, InterOffice und Denz gehört die 2009 gebildete Lienhard Office Group heute zu den führenden Herstellern und Anbietern von Büromöbelsystemen. 2014 übergab Lienhard nach über 44 Jahren sein Verwaltungsratspräsidenten-Mandat an Erwin Stoller, Vizepräsidentin wurde Tochter Franziska Lienhard Nava. Autorennen und die Autobau-Erlebniswelt in Romanshorn sind Lienhards Passion, der er sich jetzt noch intensiver widmen kann – er fährt seit 1969 leidenschaftlich (und gut) Autorennen.



**Brigitte Lüchinger (\*1972), SG, Geschäftsleiterin** «Ich bin glücklich, dass mein Ehemann und ich 2015 unseren 20. Hochzeitstag feiern konnten. Zu zweit durchs Leben zu gehen und aufgehoben zu sein, das ist wunderbar!» Wert legt Brigitte Lüchinger auf Gesundheit, Arbeit, Familie, Freunde und Natur. Die Geschäftsführerin der Lüchinger Metallbau AG schätzt auch professionelles Arbeiten, Freude am Tun und am fairen Umgang miteinander. Weniger Freude macht ihr die Politik: «In der Schweiz gibt es zu viele Gesetze, Bestimmungen, Initiativen und Referenden. Es darf nicht sein, dass die Wirtschaft mit Produktivitätssteigerungen und Sparmassnahmen ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöht, aber mit noch mehr Regulierungen gebremst wird, während der Staat und die Staatsausgaben permanent am Wachsen sind.»



**Roger Mohn (\*1972), TG, Unternehmer** Der preisgekrönte Bäcker-Konditormeister Roger Mohn stellt klar: «Ohne meine Frau Lorena, die unsere sieben Verkaufsstellen führt, wären wir nicht dort, wo wir heute sind.» Mohn sieht sich als Familienvater und Unternehmer: «Ich versuche immer, trotz hoher Arbeitsbelastung genügend Zeit für die Familie aufzubringen.» Die Bäckerei führt Mohn mit seinem Team mit grosser Passion. Er ist ein GQF «Genuss-Qualitäts-Fanatiker», der in Berg TG wohnt. Die Mohn AG in Sulgen beschäftigt 122 Mitarbeitende und hat den Umsatz vervierfacht. Der Mensch stehe im Mittelpunkt des Tuns. Täglich verarbeitet die Firma eine Tonne Mehl und 3500 Kunden kommen in den Genuss von «Mohnbackwaren». Mohn ist stolz, dass sie den Ostschweizer Wirtschaftsraum aufwerten können.



**Daniela Merz (\*1972), AR, CEO** Nicht zuletzt als frühere Primarlehrerin, Betriebswirtschafterin und Sozialvorsteherin der Gemeinde Herisau sowie als CEO der Dock Gruppe AG («Arbeit für Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt keine Stelle finden und dennoch arbeiten wollen») kennt Daniela Merz die Kehrseiten des Lebens. Die Dock-Gruppe verfügt über neun Betriebe in sechs Kantonen und über 1400 Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose in den Bereichen Industrie und Recycling. Merz wirkte beim Aufbau des St.Galler Modells der unbefristeten Anstellung von ausgesteuerten Langzeitarbeitslosen mit. Sie wünscht sich, dass man Menschen so nimmt, wie sie sind – und sie fördert. «Persönlich ist es mir ein Anliegen, dass das Kompromissdenken in der Politik im Allgemeinen und in der Sozialpolitik im Speziellen Fuss fasst.»



**André Merz (\*1980), SG, Bankier** André Merz hat sich als Bankier in St.Gallen gut eingelebt: Knapp hundert neue KMU hat er als Leiter Firmenkundengeschäft Region Ostschweiz & Liechtenstein der Commerzbank in den letzten zwei Jahren als Kunden gewonnen. Merz war vorher drei Jahre in Hongkong für das gleiche Bankhaus tätig. Eingelebt in St.Gallen hat er sich auf spezielle Art: «Nachdem wir von Hongkong nach Rorschacherberg gezogen waren und uns am Samstag gegen 17 Uhr zum Einkauf aufmachten, wurde uns schnell bewusst, dass wir uns künftig ein wenig früher Gedanken machen müssen, was wir für das Wochenende einkaufen sollten.» Generell ist Merz ein harmoniebedürftiger Mensch mit Sinn für Familie und Freunde. Grösster Erfolg 2015 des passionierten Skifahrers: Er hat seine Partnerin geheiratet!



**Jan Martel (\*1973), SG, Unternehmer** Der St.Galler hat mit 32 Jahren die Leitung des Familienunternehmens im traditionellen Weinmarkt übernommen. Jan Martel hat so seine Leidenschaft zum Beruf gemacht – er liebt Wein über alles: «Ein Mitarbeiter eines der mächtigsten Politiker unseres Planeten hat mich kontaktiert und ein grosszügiges Angebot für die wertvollsten Weine aus unserem Archiv gemacht. Der Preis spielte keine Rolle. Beim Gespräch stellte ich fest, dass es dieser Person nicht um die einmaligen Weine und den damit verbundenen Hochgenuss ging: Der Politiker wollte diese Weine seinen Gästen zeigen, um Eindruck zu hinterlassen und diese magischen Weine dann zusammen mit Cola zu trinken.» Martel brachte es nicht übers Herz, die Weine an den Herrn, so mächtig er auch sein mochte, zu verkaufen. «Das tat richtig gut.»



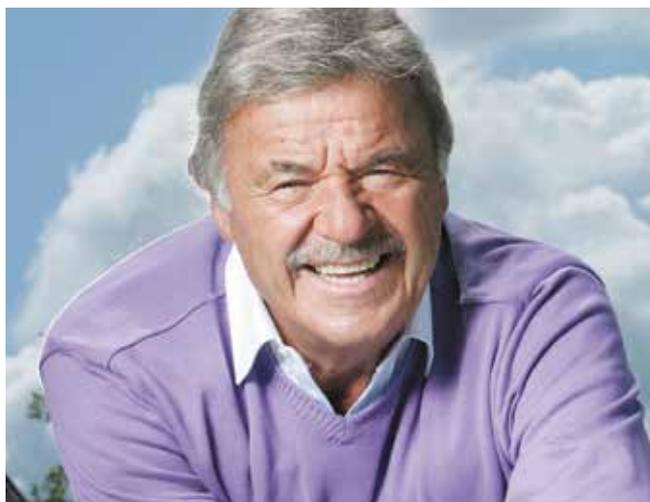
**Maria Elisabeth Model-Müller (\*1960), TG, Unternehmerin** «Und hast Du die Liebe nicht, so ist alles nichts!» Wichtig sind Maria Elisabeth Model-Müller Ehemann Daniel, der ihr beibrachte: «Handelnd erfährt der Mensch die Welt», und die Familie. Ihre Kindheit verbrachte Model-Müller in Rotmonten. Nach der Kantonsschule schloss sie 1986 als lic. rer. publ. an der HSG ab. Heute ist sie CEO Region West und Mitglied der Konzernleitung der Model Group, Mitglied des Gemeindeparlamentes von Weinfelden und Dozentin an der ZBW St.Gallen. Auf 2015 schaut Model-Müller mit Stolz zurück: «Wir haben überdurchschnittlich gute Mitarbeiter und wagen Neues mit unserer industriellen Digitaldruckmaschine». Ihre Ziele für 2016: «Mehr Zeit einplanen für Menschen, die mir wichtig sind - und eine Überlebensbasis schaffen für unsere Schweizer Betriebe.»



**Karl Müller (\*1952), TG, Unternehmer** Seine Aufgaben sind abwechslungsreich, denn Karl Müller ist Familienvater, Grossvater, Co-Leiter kybun AG und in diversen Firmen als Verwaltungsrat tätig. Sorgen um sein Tun macht er sich nicht. Der Roggwiler meint: «Mach dir keine Pläne, sondern höre auf Gottes Reden!» Auf Erfolge im 2015 mag Müller nicht gross eingehen, aber er sei einfach dankbar für jeden Tag. Probleme sieht er, um daraus zu lernen. Sein Glaube fusst auf Gott, auf der Bibel, Jesus Christus und auf dem Heiligen Geist. Pläne für 2016 sieht Müller in einer tieferen Beziehung zum Vater im Himmel und zu den Menschen, mit denen er es zu tun hat. Der Rest, auch das Berufliche, ergäbe sich daraus. Müller möchte, dass wir aus dem Glauben heraus leben und handeln.



**Carlos Martinez (\*1967), SG, Architekt** Der Bernecker ist ein Machertyp, Architekt mit Leib und Seele, Vater von vier Kindern und ein «Geniesser des Lebens». Carlos Martinez wurde von seiner Mutter aufgezogen, da sein Vater starb, als er fünf Jahre alt war. Nach einer Hochbauzeichnerlehre und einem Studium am Abendtechnikum St.Gallen machte Martinez 1992 das eidg. Diplom «Architekt FH». Ein Jahr später gründete er sein erstes Architekturbüro. Für ihn ist es entscheidend, dass in seinen Ateliers eine gute Atmosphäre herrscht: «Der Mensch und die emotionale Stimmung sind mir wichtig. Natürlich arbeiten wir für eine gemeinsame Sache, für ein Projekt, aber auch da steht der Mensch im Mittelpunkt.» Probleme geht er pragmatisch an: «Wenn sie mir unüberwindbar erscheinen, dann frage ich mich: Ist das noch wichtig in zehn Jahren?»



**Hans «Hausi» Leutenegger (\*1940), SG, Tausendsassa**  
 Hausi Leutenegger hat viele Titel, aber dieser hier ist ihm der liebste: Der «Olma-Bratwurst-König», zu welchem er ebenda aufgrund seiner kulinarischen Vorliebe gewählt wurde, ist auch mit 75 Jahren erfolgreich unterwegs und geniesst das Leben. Der Bichelseer ist mit Stolz, weil selbst erarbeitet, Multimillionär, Olympiasieger im Vierer-Bob, Film-Schauspieler und Jetsetter. 2015 durfte Leutenegger das 50-Jahre-Jubiläum seiner Hans Leutenegger AG, die 1200 Angestellte zählt, feiern – an seiner Seite Sohn Jean-Claude Leutenegger, der seit 2012 Präsident des Verwaltungsrates ist. Ein Golfturnier im Thurgauer Golfclub Erlen mit 70 Gästen bildete das Highlight. Leutenegger kennt tout le monde, vergisst nichts, ist sehr spendabel (manchmal verschenkt er Uhren) und ein echt bauernschlauer Typ!



**Roland Ledergerber (\*1961), SG, Bankier** Auch für die St.Galler Kantonalbank haben die Negativzinsen den Geschäftsgang 2015 geprägt. Allerdings hat sie diese Belastungen durch ein lebhaftes Handelsgeschäft und den Verkauf des Anteils an der Swisscanto Holding mehr als kompensieren können und einen Reingewinn von 85 Millionen Franken im ersten Halbjahr erwirtschaftet – über 15 % mehr gegenüber Vorjahr! Per Juli 2015 wurde ausserdem die Vadian Bank vollständig integriert – 95 % von deren Geschäftsvolumen sind bei der SGKB geblieben. Roland Ledergerber fährt also genau die Schiene, die bei Anlegern Vertrauen schafft. Der Präsident der SGKB-Geschäftsleitung ist übrigens im «Paradies» aufgewachsen. Dieser thurgauische Weiler heisst tatsächlich so: «Drei Bauernhöfe, ein Restaurant, ein Pfarrhaus», beschreibt er seinen Geburtsort.



**Thomas (\*1979) und Marc Portmann (\*1982), TG, Unternehmer** «Wer nicht geniessen kann, ist selbst ungeniessbar»: Das Familienunternehmen, die Urs Portmann Tabakwaren AG in Kreuzlingen und St.Gallen, befindet sich seit Januar 2015 in der 2. Generation mit Thomas und Marc Portmann. Die zwei tüchtigen Unternehmer haben viel von Vater Urs gelernt, wie er sind sie zielstrebig und erfolgsorientiert. Für Genussliebhaber gehören sie zu einer der ersten Adressen – die Auszeichnung «Bester Depositär Europas» von Davidoff hat sie 2015 besonders gefreut. Portmanns wünschen sich zufriedene und glückliche Kunden, die vom Einkaufserlebnis bei Portmann an den beiden Standorten schwärmen: «Bei uns stehen Kunde und Service an erster Stelle. In naher Zukunft wollen wir unser Unternehmen zweckorientiert und bedürfnisgerecht weiterentwickeln.»



**Reto Preisig (\*1962), SG, Geschäftsleiter** Zum Glück trinkt er gerne Bier: Reto Preisig, innovativer Vorsitzender der Geschäftsleitung der Brauerei Schützengarten AG, wohnt mit seiner Familie in Rehetobel AR. Als Executive MBA HSG verfügt er über umfassende Marketing- und Verkaufserfahrung im Konsumgüterbereich. Seit fünf Jahren ist Preisig bei dem St.Galler Traditionsunternehmen – am 1. Oktober 2012 übernahm er den Vorsitz der Geschäftsleitung. Zuvor war er während Jahren in der Geschäftsleitung eines europaweit tätigen Convenience-Salat-Unternehmens, und während zwölf Jahren engagierte sich Preisig für zwei Unternehmen aus der Süswaren- und Bierbranche. Was ihm nicht passt? Bei oberflächlichem Geschwätz wird er schnell nervös. Preisig nimmt es genau und arbeitet gerne mit umsetzungs- und resultatorientierten Mitarbeitenden zusammen.



**Claudia Vieli Oertle (\*1976), TG, Unternehmerin** Eigentlich bewegt sich Claudia Vieli Oertle auf vier Bühnen des Lebens: Ehefrau und Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern, Inhaberin von typoviel und vielen events GmbH, Engagement beim Jungunternehmerforum – und Kräuterexpertin. Ihre Energie als Marketingfachfrau/Typografische Gestalterin ist in diesem Umfeld – neben KMU-Frauen, Gewerbeverein AachThurLand/Amriswil sowie Elternrat Erlen – beachtlich. Zwei Mitarbeiterinnen von Vieli Oertle haben ebenfalls die Möglichkeit, Beruf und Familie zu vereinen. Im Endeffekt will sie eben alles unter einen Hut bringen – die CVP-Frau aus Erlen ist eine richtige Macherin mit Herzblut. Sie hat ein grosses Pflichtbewusstsein, ist zielstrebig und ehrgeizig, dennoch meint sie: «Eigentlich bin ich introvertiert. Stille Wasser gründen tief!»



**Beat Ulrich (\*1969), SG, Wirtschaftsförderer** Ihm wurde nichts in den Schoss gelegt! Die Eltern haben es vorgelebt: «Von Nichts kommt nichts!». Ein starkes, breit abgestütztes Fachwissen bringt der Leiter Standortförderung des Kantons St.Gallen, der in Goldach wohnt, als Politiker, Herzblut-Ostschweizer, Sportler, Familienvater und Freund mit. Seine gesellige, leutselige Art kommt gut an. Beat Ulrichs zukünftige Aufgaben sind klar strukturiert: Den Wirtschafts-, Arbeits- und Tourismusstandort Appenzell-St.Gallen-Bodensee weiter unterstützen, die Vision zu diesen Themen in den vier Kantonen SG, AR, AI, TG bündeln, die Möglichkeiten von ansässigen Firmen weiter entwickeln sowie neue, auch internationale Unternehmen und Touristen für den Standort gewinnen. Dabei will Ulrich aber Geselligkeit und Sport nicht vernachlässigen.



**Nick Huber (\*1964), SG, Verwaltungsratspräsident**

Wer geht schon gerne zum Zahnarzt? Aber die Branche, die Zahnärzte mit notwendigem Material für Reparaturen und Verschönerungen versorgt, floriert. Nick Huber ist Verwaltungsratspräsident der Altstätter Coltène-Holding. Sie gehört zu den Spitzenreitern, wenn es um die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von dentalen Verbrauchsmaterialien geht. Das Unternehmen ist international gut positioniert. «Beinahe wäre ich Architekt geworden, weil mein Götti, eine Koryphäe in diesem Beruf, ein Vorbild war.» Dass Huber dann doch Betriebswirtschaft studierte, spricht für ihn: Mittelmässige Architekten, die wahrscheinlich kaum in den Wohnungen leben, die sie konzipieren, gibt es zuhauf. Aber Unternehmen vom Format einer Coltène nur wenige.



**Oliver Vietze (\*1967), TG, CEO** «Der Apfel fällt nicht weit vom Baum(er)», hiess es bei seinem Start im elterlichen Geschäft. Das Geheimnis liegt in einer früh aufgeschienten Nachfolgeregelung. «Schon als Bub war ich in den Ferien als Aushilfe im Familienunternehmen tätig.» Der Umgang mit Sensoren hat Oliver Vietze so begeistert, dass er seine Kenntnisse an der ETH anreicherte und heute die Frauenfelder Baumer Group mit weltweit 2300 Mitarbeitenden leitet, in der Schweiz die Nr. 1 im Bereich der Industriesensoren. «Wir arbeiten hart daran, auch weltweit in der Topliga dabei zu sein», sagt Vietze. Was auch erklärt, dass es schwierig ist, ihn zu erreichen. Einfacher ist es, ihm zu entlocken, wo er sich nach einem 70-Stunden-Wochenpensum erholt. «Gerne in einer Landbeiz – bei einem Wurst-Käsesalat.»



**Andrea Ruf (\*1969), TG, CEO** Als Geschäftsführerin der Schweizerischen Bodensee Schifffahrt (SBS) muss sich Andrea Ruf mit allen «thematischen Winden» auskennen und sie meistern. Früher arbeitete Ruf als kaufmännische Angestellte, studierte und war Sportvermarkterin bei 30 Grossanlässen, so bei der Fussball-Europameisterschaft. Mit dem MBM für Dienstleistungsmanagement kam sie 2009 als Leiterin Marketing und Verkauf ins SBS-Unternehmen nach Romanshorn. Seit 2011 amtiert Ruf, die in St.Gallen lebt, als SBS-CEO und setzt sich aktuell mit der schwierigen Währungssituation und einem neuen Schnellfährenprojekt auseinander. Ihre 140 Mitarbeitenden kennt sie mit Namen, aber nur mit dem Stellvertreter ist sie per du. Denn für Ruf hat die «Sie»-Form viel mit Respekt zu tun.



**Iman Nahvi (\*1986), SG, Unternehmer** Eine wahre Bilderbuch-Karriere: Der Schweiz-Iraner Iman Nahvi kam mit neun Jahren in die Schweiz. Nach einem Jahr durfte er in eine «normale Schweizer Schulklasse», wo er herzlich aufgenommen wurde. Für Ideen ist er immer offen. Nahvi behält sie nicht lange im Kopf, diskutiert auch nicht lange darüber, er setzt sie um. Oft war er an den Universitäten Zürich und St.Gallen anzutreffen: Wirtschaft und Recht, Banking & Finance (Abschluss mit magna cum laude), Unternehmensführung (magna cum laude) und Doktorat in Entrepreneurship. Der St.Galler Gründer von Taxi Frosch und Digital Delight, Delegierter HSG bei STARTFELD und Gründer des Vereins ostlink braucht keine externe Orientierung, er trägt sie in sich. Nahvis neues Startup «Advertima» ist für das Halbfinale «Swiss Startup Awards» nominiert.



**Karl Schefer (\*1952), SG, Unternehmer** Nach der Lehre als Chemielaborant in Basel absolvierte Karl Schefer ein fünfjähriges Studium in Homöopathie in Südafrika, ehe er 1980 die Bio-Weinfirma Delinat in St.Gallen gründete. Seine Jahre in Afrika haben ihn geprägt: «Die Geschwindigkeit, mit der die Natur zerstört wurde, hat mich wachgerüttelt.» Den «Delinat-Degustierservice», bei dem man regelmässig neue Weine zugeschickt bekommt, hat er 1987 erfunden, die Weinbranche lächelte. Heute leitet Schefer das erfolgreichste Wein-Abo in Europa. Risiken im Stil von «Trial and Error» geht Schefer gerne ein: Wenn einer von fünf innovativen Versuchen gelinge, lohnten sich vier Flops. Nachhaltigkeit sei zentral, Geschäfte auf Kosten der Natur seien fatal. Delinat habe bewiesen, dass Ökologie und Ökonomie sich befruchten, wenn man die Hebel intelligent setzt.



**Ivo Raess (\*1970), SG, Geschäftsführer** Der wirblige Geschäftsführer des Globus St.Gallen hat wegen der vielen Einkaufstouristen nicht gerade den einfachsten Job. Zum Glück hat Globus viele treue Stammkunden! In Problemsituationen achtet Ivo Raess mit Vorzug auf das Bauchgefühl. Sein Aufsteller 2015 war, dass alle Globus-Aussenstände in Betrieb genommen werden konnten – jetzt kann sich die St.Galler Bevölkerung dort unkompliziert und gut verpflegen. Raess ist ein Macher mit Herzblut und meint: «Globus ist wie kein anderes Warenhaus der Welt! «Meinen» Globus in St.Gallen will ich weiter den Kundenbedürfnissen anpassen, die Kunden begeistern und immer wieder Innovationen bringen.» Zurzeit arbeitet er etwa gerade daran, Globus auch als Lieferanten für hochwertige Firmenpräsente für Kunden oder Mitarbeiter zu positionieren.



**Andrea Rüsche (\*1964), SG, Direktorin** Andrea Rüsche, gelernte Technische Operationsassistentin mit Matura und Weiterbildungen in Qualitäts- und Spitalmanagement, ist seit 2011 Direktorin der Hirslanden-Klinik Stephanshorn in St.Gallen – offenbar immer noch keine Selbstverständlichkeit: «Kürzlich habe ich einem Spitalgast Blumen verkauft, da er annahm, ich wäre die Floristin», lacht sie. Als eine der wenigen Frauen an der Spitze eines Spitals hat Rüsche berufliche Erfahrungen am Kantonsspital SG und in der Klinik am Rosenberg gesammelt. Der Wandel der Klinik Stephanshorn von der kleinen Privatklinik hin zum breiten Grundversorger mit hochspezialisierten Bereichen ist der Balgacherin bestens gelungen. 2016 will Rüsche vier Wochen zu einem Oldtimer-Automechaniker in die «Lehre», damit sie danach selber reparieren kann.



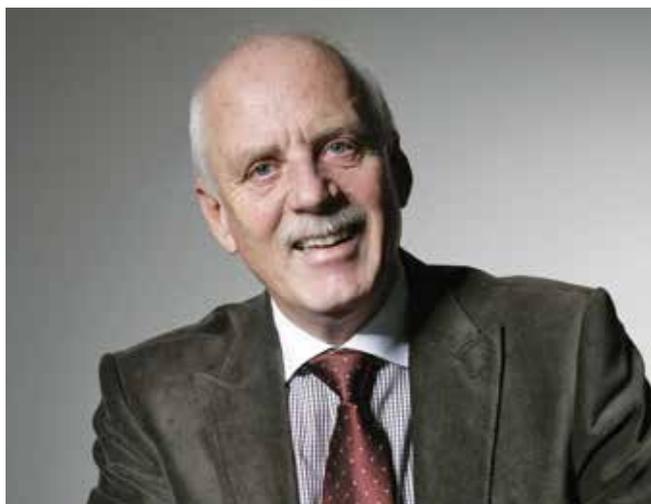
**Martin Schönenberger (\*1951), SG, Unternehmer** Ursprünglich absolvierte Martin Schönenberger eine Banklehre, dann folgte er seiner Berufung und fand den Weg in das Personalwesen. Seit 36 Jahren ist der Goldacher in der Beratung und Rekrutierung tätig, anfänglich als Partner in einer Franchiseorganisation, nun seit 23 Jahren mit seiner Firma pms Personalberatung mit Standorten in St.Gallen, Zürich und München. 2013 übergab Schönenberger die operative Führung an seinen Sohn Raphael, ist aber nach wie vor wichtiges Bindeglied im Unternehmen: «Meine Coachingerfahrung setze ich heute bei Outplacement-Mandaten, in der Karriereberatung sowie bei Kaderrekrutierungsmandaten ein.» Auch in seiner Freizeit engagiert sich Schönenberger – als VR beim FC St.Gallen, als Präsident des Dienstagsclubs oder als OK-Präsident für die «Nacht des Ostschweizer Fussballs».



**Roland P. Poschung (\*1956), SG, Unternehmer** Zum 60. Geburtstag darf sich Roland P. Poschung mit seinem neuen Buch «1-Franken-Geschichten» in die Perlen-Reihe des Oltenener Knapp-Verlags stellen. Sein Leben weist viele Meilensteine auf: vom Buchdrucker zum Journalisten und Pressefotografen, dann Studium in Sozialer Arbeit, Chefredaktor «Davoser Zeitung», Gründung der Firma «Medien und Ausbildung», Ausbilder SVEB, Dozent SAWI, Prüfungsexperte SMC, Leiter Unternehmenskommunikation bei MAN Nutzfahrzeuge AG in München sowie Mitglied im Care Team Kanton St.Gallen... Für die Volkshochschule Wil, wo Poschung Workshops leitet, moderiert der Bronschhofer die Gesprächsreihe «Persönlich im Hof zu Wil». Poschung betreut auch Unternehmen in Krisensituationen, macht betriebliche Sozialberatung – und textet dieses «who's who».



**Diana Rausch (\*1954), SG, Gute Seele** Es gibt Leute, die winden sich um Aufgaben, Diana Rausch erledigt sie «zackig»! Die geborene Rheineckerin und jetzige Wahl-St.Gallerin hat schon auf der halben Welt gearbeitet: Verkauf bei Rosenthal, München; Übersetzerin für ein Architekturbüro in Florenz; Rezeptionistin in London und Managerin bei den Hyatt-Regency-Hotels in den USA. Als Leiterin Mitgliederdienste und Mitglied der Geschäftsleitung der IHK St.Gallen-Appenzell organisiert Rausch rund 40 Events pro Jahr. Zum Durchatmen reist sie nach Goa in Indien. «Ich bin in einer Dynastie von Bildhauern und Architekten aufgewachsen – das war spannend, abwechslungsreich und nicht immer der Norm entsprechend.» In zwei Jahren wird sie pensioniert. Rausch schmiedet zwar bereits Pläne für die Nach-IHK-Zeit, aber die sind – noch – geheim.



**Peter Spenger (\*1951), SG, Unternehmer** Aufgewachsen in einer Wiler Unternehmerfamilie mit vier Geschwistern, hatte Peter Spenger eine unauffällige Schulzeit («irgendwo im Mittelfeld der schulischen Leistungen»). Von seinem Vater hat er die Beharrlichkeit. Aus zwei ganz verschiedenen Berufsrichtungen konnte er sich weiter entwickeln: «Als Militärpilot bekam ich die Chance, fast alle damaligen Flugzeugtypen zu fliegen, und habe einen Schleudersitzabsprung im Jahr 1976 überlebt. Dann der Übergang in die Selbständigkeit mit dem erfolgreichen Auf- und Ausbau erst mit der Telsonic AG, dann mit der Rexonic AG.» Spenger wohnt in Hurden, hat diverse VR-Mandate inne und ist Präsident der IHK St.Gallen-Appenzell. Übrigens: Der erwähnte Schleudersitz ist heute in seinem Privatbesitz!



**Roland Gutjahr (\*1948), TG, Unternehmer** Wenn es einen Award «Mr. Selfmademan» gäbe, wäre Roland Gutjahr der erste Anwärter: Der Maschinenbauer hat bereits als 23jähriger eine Werkzeugfabrik erfolgreich geführt, sodass er mit 27 als «Pusher» der damals kränkelnden Ernst Fischer AG angefragt wurde. Gutjahr steuerte den darbenenden Laden nicht nur in ruhigere Gewässer, sondern zum Erfolg. «Dabei sagten mir Wohlmeinende damals: ‚Die werden dich zum Teufel jagen, wenn du so mit eisernem Besen fegst.‘ Das musste ich einstecken. Ich wusste nur eines: Wenn ich keinen Turnaround schaffe, wird das Unternehmen an die Wand gefahren.» Was erstaunt: Gutjahr tönt gar nicht martialisch. Im Gegenteil. Der Amriswiler Stahl- und Metallbauspezialist überzeugt durch eine lockere Art. Vielleicht ist das sein Geheimrezept.



**Luzi Thomann (\*1967), SG, Unternehmer** Ein Unternehmer mit Herzblut: Hart zu arbeiten, dies hat Luzi Thomann als Kind im elterlichen Restaurant beim Karottenschälen gelernt. Und: «Gut oder schlecht Kochen braucht gleich viel Zeit!» Dass er da gelernt hat, einen Besen richtig zu halten, zeige ihm: «Es kommt auf den Start an!». Thomann verblüfft die Kundschaft seiner Thomann Nutzfahrzeuge AG in Schmerikon, Frauenfeld und Chur mit Top-Leistungen. Seine Erfahrung mit der KS Kaderschule AG und sein Aufenthalt in Afrika machten deutlich: «Es gibt nur schlechte Chefs und keine schlechten Mitarbeitenden.» Stolz ist Thomann auf die Eröffnung des Neubaus in Arbon im März 2015 und somit auf die Weiterführung der Saurer Nutzfahrzeuge AG unter seinem Namen. Für seine Mitarbeitenden wünscht er sich eine eigene Kantine. Und persönlich: Wachstum bei den inneren Werten.



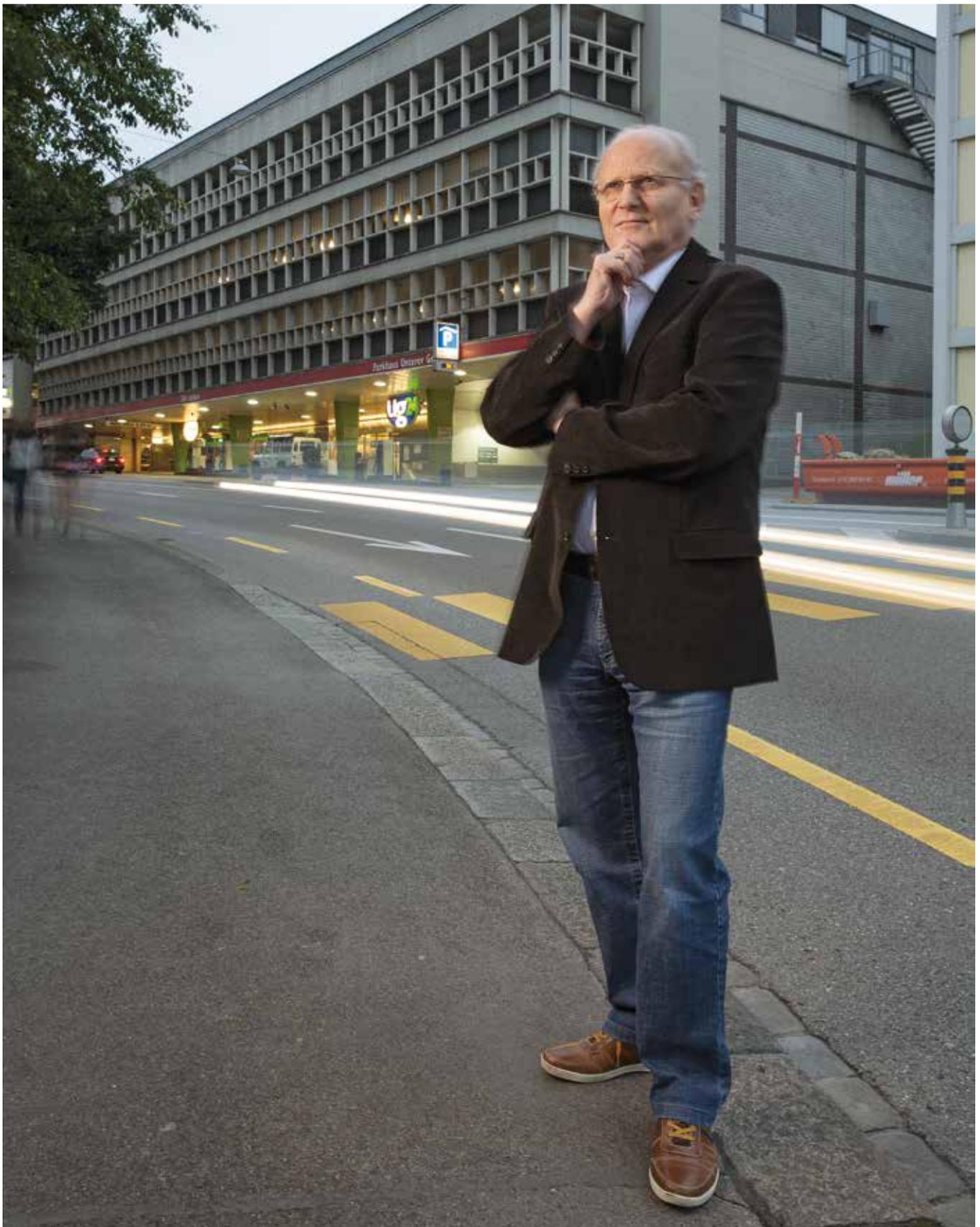
**Stephan Weigelt (\* 1960), SG, Vorsitzender der Geschäftsleitung** «Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann – und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden», eine soziale Einstellung, die zu Stephan Weigelt passt. Der Vorsitzende der St.Galler acervis Bank AG ist ein friedliebender Mensch, der sich stark im Rahmen seiner Aufgaben als Ehemann, Familienvater, Bankleiter und Weltbürger in seiner unmittelbaren Umgebung engagiert. Die Eltern, der Werklehrer in der Sekundarschule und sein langjähriger Chef in der Bank, sie alle haben den Charakter des Mörschwilers, seine Leistungsbereitschaft und Ausdauer sowie seine Toleranz geprägt und gefördert. Mit dem neuen Beratungs- und Anlagemodell «acervis Spektrum» ist Weigelt zufrieden, er freut sich auf ein positives Feedback seitens der Kundschaft.



**Martin Witzig (\*1950), TG, Unternehmer** Martin Witzig leitet Witzig The Office Company in zweiter Generation. Er übernahm das 1946 als Kantonsvertretung Thurgau und Schaffhausen für Hermes-Schreibmaschinen (Wer erinnert sich nicht an die «Hermes Baby»?) 1946 gegründete Unternehmen 1991 von seinem Vater Ernst Witzig, nachdem er in Frauenfeld und Zürich Betriebsökonomie studiert hatte. Witzig engagiert sich stark für die Thurgauer Wirtschaft: Er war mehrere Jahre Präsident des Industrie- und Handelsvereins der Region Frauenfeld und im Vorstand der Industrie- und Handelskammer Thurgau. Witzig bezeichnet sich als Familienmensch. Er lebt mit seiner Frau, zwei seiner fünf Kinder und sechs Enkeln in Dingenhart bei Frauenfeld. In seiner Freizeit singt er im Chor und wandert gerne – am liebsten im Thurgau, dessen Vielfalt er schätzt.



**Kathrin Weber (\*1971), SG, Geschäftsführerin** Guter Verlauf, unfallfrei, zufrieden! Die Geschäftsführerin des IGP Sportparks Bergholz Wil (Eröffnung 1. Februar 2014) hat die Startphase gut überstanden – Bauschäden wurden schrittweise beseitigt. Nach einem schwachen Sommer 2014 zeigten sich die Sonnentage 2015 (200'000 Gäste bis August) besser in den Besuchszahlen. Kathrin Weber stammt von einem Beerenbauernhof und blickt auf eine KV-Ausbildung sowie Lehr- und Wanderjahre im Verkauf in Schweizer Hotels zurück. Die Matzingerin absolvierte die Hotelfachschule, arbeitete in der Kartause Ittingen und bei SAS Rezidor Airport Zürich. Auch war sie Bereichsleiterin von 19 Jugendherbergen. Ihren Ausgleich findet Weber bei Berg- und Trekkingtouren: 2008 machte sie die Erstbesteigung des Kilimanjaro.



**Richard Tschannen (\*1944), SG, Unternehmer** Das Taxi-Familienunternehmen Tschannen verfügte über mehrere Standbeine, die alle erfolgreich bewirtschaftet werden wollten. Zu einem grossen Teil gehörte das Leben von Richard Tschannen aber dem «UG24» am Unteren Graben – ein beliebter Treffpunkt mit Bistro, Tankstelle, Parkhaus, Garage, das zu St.Gallen gehörte wie die Stiftsbibliothek und die Olma. Viele bürokratische Schlachten, u. a. wegen Öffnungszeiten rund um die Uhr, hat Tschannen mutig geschlagen, nun ist aber Schluss: Am 30. Juni 2015 hat ihm die Besitzerfamilie Wagner gekündigt, 19 Mitarbeitende stehen auf der Strasse. Die Universität St.Gallen kommt und braucht Platz, zudem soll das grösste Parkhaus der Stadt unter dem Namen «UG 25» entstehen. Jetzt will Tschannen nach Kanada, um alles zu verdauen, um zu malen und zu schreiben.

# Persönlichkeit trifft Private Banking-Kompetenz

Die Wissenschaft belegt es eindrücklich: Anlageentscheide werden (zu) stark von Emotionen geleitet. Um dies zu verhindern, bietet die Regionalbank acervis das einzigartige Beratungs- und Anlagemodell «acervis Spektrum» an. Es basiert auf neuesten Erkenntnissen der Behavioural Finance und nutzt die Vorteile von digital unterstützten Beratungsmodellen.



Vier bis sieben Prozent pro Jahr: Darauf belaufen sich laut Studien die Anlageverluste, die durch sogenanntes «psychologisches Fehlverhalten» entstehen. Auslöser ist meist die Natur der Börse. Sie bewegt sich wie eine Berg- und Talbahn mal nach oben, mal nach unten. Diese oft auch rasanten Bewegungen lösen bei vielen Anlegerinnen und Anlegern starke Emotionen aus. Statt die Situation nüchtern zu beurteilen, reagieren sie aus dem Bauch heraus. Das Resultat ist das in der Grafik dargestellte «prozyklische Verhalten».

Die erfolgreichste Methode, um dieses prozyklische Verhalten und die damit einhergehenden finanziellen Verluste zu überwinden, ist die Ermittlung einer langfristig tragbaren Anlagestrategie. Im

Zentrum steht dabei das präzise Verständnis des Anlageverhaltens des Kunden mit Hilfe der Erkenntnisse der Behavioural Finance. Diese Forschungsrichtung beschäftigt sich mit dem Verhalten von Menschen in Finanzfragen. Daraus wird eine persönliche Anlagestrategie abgeleitet, die nachweislich hilft, damit Anlegerinnen und Anleger zu langfristigen Investoren werden.

In der Wissenschaft ist die Behavioural Finance inzwischen gut etabliert, wie die Nobelpreise an die Professoren Daniel Kahneman (2002) und Robert J. Shiller (2013) zeigen. Die meisten Banken begnügen sich jedoch noch immer mit der «Modernen Portfoliotheorie». Diese nimmt kaum Rücksicht auf verhaltensorientierte Aspekte. Das zugrundeliegende Risikoprofil wird in aller Regel

mittels vereinheitlichter Multiple-Choice-Fragen ermittelt und die Anlegerinnen und Anleger werden in grosse Gruppen wie «Konservativ» oder «Ausgewogen» unterteilt.

#### **Persönlich statt einheitlich**

Anders sieht das bei acrevis Spektrum aus: Bei diesem Beratungs- und Anlagemodell wird die Anlagestrategie anhand von spezifischen Fragen definiert, die gemeinsam mit Professor Dr. Thorsten Hens von der Universität Zürich entwickelt wurden. Sie basieren auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Verhalten der Finanzteilnehmer, was der Einzigartigkeit des einzelnen Anlegers und der Bedeutung der Anlagestrategie Rechnung trägt. Auf den Prozentpunkt genau wird gemeinsam mit dem Kundenberater definiert, wie die Aufteilung zwischen sichereren und risikoreicheren, dafür renditeversprechenderen Geldanlagen sein soll. Das Ergebnis ist eine Anlagestrategie, die den Namen «persönlich» tatsächlich verdient und die Erkenntnisse der Behavioural Finance berücksichtigt.

acrevis Spektrum geht jedoch noch weiter: Die Definition der persönlichen Anlagestrategie wird während dem Beratungsgespräch gezielt durch digitale Beratungselemente unterstützt. So können Kundinnen und Kunden die Fragestellungen mittels einer innovativen Informatiklösung interaktiv erleben. Zusätzlich erkennt der Anleger mittels gezielter Visualisierungen sofort, wie sich Veränderungen seiner Anlagestrategie auswirken oder wie sich seine Anlagen beispielsweise während der Finanzkrise entwickelt hätten. Mit acrevis Spektrum wird also ein bewusster Entscheid für eine persönliche Anlagestrategie möglich.

#### **Fundierte Anlageempfehlungen**

Ist die Anlagestrategie einmal definiert, geht es im nächsten Schritt darum, taktische Anlageentscheidungen zu fällen und Einzeltitel auszuwählen. Die branchenüblichen Verfahren berücksichtigen hierfür eine, selten auch zwei Analysemethoden. acrevis Spektrum hingegen wendet drei Analysemethoden an: fundamental, verhal-

tensorientiert und technisch. Die Anlageempfehlungen sind damit breit abgestützt. Einzigartig ist zudem, dass allen drei Methoden die gleiche Beachtung geschenkt wird und dass diese permanent und systematisch angewendet werden. Dabei stützt sich acrevis auch auf das Know-how von renommierten Spezialisten: Die Kooperationen mit Professor Dr. Thorsten Hens und Alfons Cortés leisten wichtige Beiträge zu den verhaltensorientierten und technischen Analysen.

Dank den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Behavioural Finance und dem IT-gestützten Beratungs- und Anlageprozess ist mit acrevis Spektrum ein Private Banking-Angebot entstanden, das neue Massstäbe setzt. Es ist individuell, wissenschaftlich fundiert und gleichzeitig einfach verständlich.



acrevis  
spektrum

#### **acrevis Spektrum: Auf Sie zugeschnitten**

Interessieren Sie sich für die neue Art von Private Banking, wie sie acrevis Spektrum bietet? Wir informieren Sie gerne vertieft und beraten Sie individuell.

Rufen Sie uns an unter Tel. 058 122 76 85. Weitere Angaben finden Sie zudem unter [www.acrevis.ch/spektrum](http://www.acrevis.ch/spektrum).

**acrevis**

Ihre Bank, näher bei Ihnen

St.Gallen · Gossau SG · Wil · Wiesendangen · Bütschwil  
Rapperswil-Jona · Pfäffikon SZ · Lachen SZ · Wittenbach



Porsche empfiehlt **Mobil 1**

**Der einzige Sportwagen, der sich mit einem  
911 messen kann.**

**Der neue 911.**

**Ab 12.12.2015, 9:11 Uhr  
im Porsche Zentrum St. Gallen.**



**PORSCHE**

**Porsche Zentrum St. Gallen**

City-Garage AG  
Zürcher Strasse 160  
9001 St. Gallen  
Tel. 071 244 54 40  
Fax 071 244 52 61  
info@porsche-stgallen.ch  
www.porsche-stgallen.ch

# who's politik

Hier treffen Sie auf Politikerinnen und Politiker aus St.Gallen, dem Thurgau und den beiden Appenzell. Sie bestimmen den Kurs der Ostschweiz massgeblich mit.



**Florian Hunziker (\*1981), AR; Kreiskommandant** Der Herisauer Florian Hunziker ist ein engagierter Familienvater, Offizier, Vorgesetzter, Politiker, Staatsangestellter, Mitbürger und Mitmensch, der mit beiden Beinen im Leben steht. In jungen Jahren hatte das «Animal politique» Dutzende Brieffreundinnen, deren Briefe er jeweils sehnsüchtig erwartete. Auch schrieb er Gedichte. Die wichtigste Berufsstation war die kaufmännische Lehre bei der Huber Fenster AG in Herisau: «Ich lernte anzupacken, einzustecken und durchzubissen!». Freude hatte Hunziker 2015 an seiner Wahl in den Herisauer Gemeinderat– und natürlich an der Geburt seiner Tochter Yael Zoé. Demnächst will der Goalgetter im FC Kantonsrat Island bereisen, sich von einzelnen Ämtern trennen und ein Masterstudium in Angriff nehmen.



**Michael Götte (\*1979), SG, Gemeindepräsident** Seinen Grundstock im Leben sammelte der engagierte Tübacher SVP-Fraktionspräsident durch seine Eltern – und «Patron» Edgar Oehler bei der Hartchrom AG in Steinach. Schnell hat Michael Götte gemerkt: «Survival of the Fittest» – um zu gewinnen, muss man zu den Besten gehören. Der dreifache Familienvater, seit über einem Jahrzehnt engagierter Politiker auf kommunaler und kantonaler Ebene, ist vielseitig interessiert. In seinen Funktionen geht Götte auf: Gemeindepräsident von Tübach, Projektleitung bei der FC St.Gallen Event AG, St.Galler Kantonsrat... Und ab dem 1. Januar 2016 auch «Leiter kantonale Politik» bei der IHK St.Gallen-Appenzell. Zudem verfügt Götte über mehrere VR-Mandate, bei denen ihm auch sein Executive Master of Business Administration zugutekommt.



**Karin Jung (\*1977), AR, Wirtschaft** Die einstigen Pfadi-Sommerlager mit Lagerfeuer, Spielen und Regen, der aufs Zeltdach tröpfelte, wirken nach: Die Herisauerin mag die Treffen mit den «Pfadisli-Gspänli» noch immer. Nach dem Berufseinstieg als Sekretärin im Generalsekretariat des Volkswirtschaftsdepartementes des Kantons St.Gallen arbeitete Karin Jung als Sachbearbeiterin/Seminarbetreuerin am KMU-Institut der Universität St.Gallen. Danach verbrachte sie lehrreiche Berufsjahre als Ressortleiterin Wirtschaft und Statistik beim TVS Textilverband Schweiz. Seit 2009 leitet Jung das Amt für Wirtschaft des Kantons Appenzell Auser Rhoden. Diese Verwaltung befindet sich gegenwärtig in einer Reorganisation. Ihr Ziel 2016 ist, das neu strukturierte Amt frisch zu organisieren und die Prozesse zu optimieren.



**Lukas Reimann (\*1982), SG, Präsident** Eigentlich stammt der Politiker und Jurist aus Herznach AG, sein Onkel ist National- und Europarat Maximilian Reimann. Lukas Reimann wurde 2007 als jüngster Nationalrat ins eidgenössische Parlament nach Bern gewählt. Der Wiler studierte Rechtswissenschaften an der Universität Fribourg; den Master machte er 2015 an der Uni Bern. Derzeit arbeite Reimann halbtags in einer Anwaltskanzlei in Wil. Und als AUNS-Präsident verzeichnet er einen beachtlichen Mitgliederzuwachs. Reimann: «Wir brauchen in Bern einen politischen Richtungswechsel für das und mit dem Volk, statt ohne und gegen das Volk! Demokratische Volksentscheide sind ohne Wenn und Aber umzusetzen.» Reimann bestreitet Langstreckenläufe, pokert, jast, wandert gerne – und ist dank seiner direkten, authentischen Art medial stark präsent.



**Benedikt Würth (\*1968), SG, Regierungspräsident** Bei seinen Aufgaben sind ihm Verlässlichkeit, konstruktive Grundhaltung und Menschlichkeit wichtig. Rückblickend auf 2015 war für Benedikt Würth, der in Rapperswil-Jona wohnt, punkto «Highlights» wesentlich, dass die öV-Achse St.Gallen–Zürich mit dem neuen Schnellzug – dem St.Galler Sprinter – massiv verbessert wurde. Das erhöht die Standortgunst der Ostschweiz, zudem wurden die Anschlüsse an die S-Bahn deutlich besser. «Luege, lose, laufe» – nach diesen Fussgängerregeln löst der «Geissebei-Sänger» die Probleme und zwar mit Analyse von Kern und Umfeld, dann Massnahmen entwickeln und umsetzen. 2016 möchte Würth erneut als Mitglied der St.Galler Regierung gewählt werden. Führungspositionen liebt er, und die Zusammenarbeit mit Menschen ist für ihn erfüllend.



**Hansjörg Walter-Heim (\*1951), TG, Nationalrat** Hansjörg Walter sieht sich als Glückskind. Viel hat er von NR Hansrudolf Nebiker selig und seinem 96-jährigen Vater Hans gelernt, der noch bei Walters im Haus wohnt. In drei bis fünf Jahren plant er die berufliche Ablösung, zwischendurch erfreut sich Walter am Lachen der Enkel Naëmi und Gianin – Ende Juni 2015 wurde der Meisterlandwirt aus Wängi zum 2. Mal Grossvater. Die Unterstützung seiner Mitarbeiter, Gremiumsmitglieder sowie seiner Familie sind Walter wichtig, sie halten ihm oft den Rücken frei. Seine SVP-Karriere ist denn auch beispielhaft: seit 1999 Nationalrat, zwölf Jahre Präsident Schweizer Bauernverband und Nationalratspräsident 2011/12. Unvergesslich die dramatische Bundesratswahl 2008 gegen Ueli Maurer, wo er mit einer Stimme weniger (seine eigene!) unterlag.



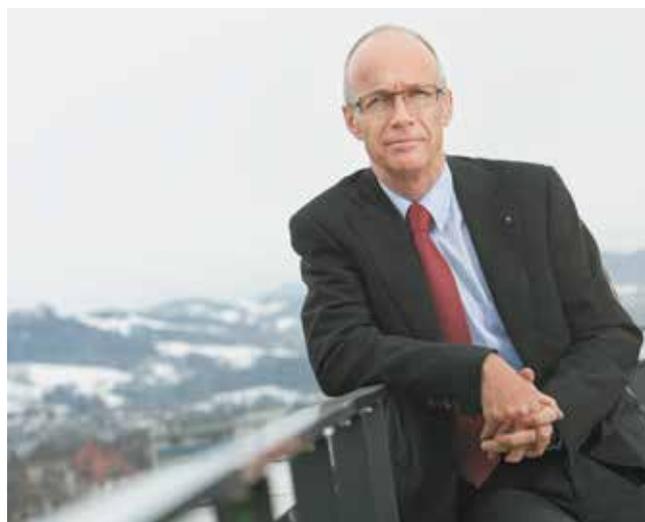
**Matthias Weishaupt (\*1961), AR, Landammann** Der promovierte Historiker ist in Trogen aufgewachsen und wohnt in Teufen, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Seit 2006 ist Matthias Weishaupt Mitglied des Regierungsrates von Appenzell Auserrhoden und ab 2016 neu Vorsteher des Departements Gesundheit und Soziales. Als Landammann ist Weishaupt bis 2017 gewählt. Er bezeichnet sich als interessierter Bürger, mit starken Wurzeln im Appenzellerland und einem wachen Auge für die kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen im Kanton, in der Schweiz, in Europa und in der Welt. Für 2016 strebt Weishaupt zusammen mit dem Regierungsratskollegium eine optimale Zusammenarbeit in der reorganisierten kantonalen Verwaltung (neu fünf Departemente) sowie die Umsetzung des Regierungsprogramms 2016 bis 2019 an.



**Karin Keller-Sutter (\*1963), SG, Ständerätin** Karin Keller-Sutters Aktivitäten bei Bâloise, NZZ, Pensimo und ASGA, als Präsidentin der Swiss Retail Federation und im Vorstandsausschuss des Schweiz. Arbeitgeberverbands zeigen, wie sehr die Wilerin geschätzt wird. Während zehn Jahren wirkte sie als Übersetzerin und Konferenzdolmetscherin, später war Keller-Sutter zwölf Jahre lang Vorsteherin des Sicherheits- und Justizdepartementes St.Gallen, zweimal Präsidentin der St.Galler Regierung sowie Präsidentin der Justiz- und Polizeidirektorenkonferenz. Besondere Freude hat die Ständerätin am Bahnausbau im Rheintal und am Beitrag für die Stiftsbibliothek, weniger an billigem Klamauk: «Ich habe Anfragen zur Teilnahme bei «Giacco Müllner» mehrfach abgesagt, weil ich finde, dass ich kein guter PausencLOWN bin.»



**Paul Rechsteiner (\*1952), SG, Ständerat** Paul Rechsteiners Kampf für soziale Gerechtigkeit als Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes ist sein Markenzeichen. Er vertritt seine Linie glaubwürdig und sachlich. «Mein Hauptanliegen sind gute Löhne und gute Renten. Deshalb sind der Kampf gegen Lohndumping und die Verteidigung der AHV wichtig.» Gleich zu Beginn seiner Amtszeit im Stöckli 2011 hat Rechsteiner zusammen mit Karin Keller-Sutter einen Coup gelandet: das Bodensee-Rheintal-Y – wahrscheinlich hat ihm auch das bei der Bestätigung bei den Ständeratswahlen 2015 geholfen. Rechsteiner begann seine politische Karriere 1977 im St.Galler Gemeinderat der Stadt, von wo er 1984 ins Kantonsparlament gewählt wurde. Rechsteiner ist verheiratet und arbeitet als Rechtsanwalt im von ihm gegründeten Anwaltsbüro in St.Gallen.



**Thomas Scheitlin (\*1953), SG, Stadtpräsident** Stadtpräsident Thomas Scheitlin kämpft für seine Stadt: «St.Gallen hat eine ideale Verbindung von Wissens-, Wirtschafts- und Kulturangeboten – von einer Qualität, wie man sie sonst nur in Grosstädten findet.» Kein Wunder, stand eine neue Kongressstrategie für St.Gallen 2015 auf der Agenda des Stadtrates. Statt auf grosse will man sich in Zukunft auf mittelgrosse konzentrieren. Einen ersten Erfolg können die Verantwortlichen bereits verbuchen: Aus Kostengründen zog der Darmkongress 2014 nach München. Stadt, Kanton und Olma Messen setzten sich für die Rückkehr der Weiterbildungsveranstaltung mit rund 1500 Teilnehmern ein und handelten ein attraktives Leistungspaket aus. Im Dezember findet der European Colorectal Congress wieder in einer Olma-Halle in St.Gallen statt.



**Walter Locher (\*1955), SG, Kantonsrat** Für die glückliche Kindheit in Nesslau und St.Gallen, welche ohne materiellen Überfluss erlebt wurde, ist er seinen Eltern dankbar. «Für mich ist Eigenverantwortung im privaten, beruflichen und im politischen Bereich sehr wichtig. Privat kommt vor Staat, Erwirtschaften vor Verteilen und Freiheit vor Gleichheit», sagt der St.Galler Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei und Politiker Walter Locher. Damit unterstreicht er die Position der FDP. Gerne blickt Locher auf das Positive im 2015 zurück: erfolgreiche Matura des Sohnes, starker Einsatz zur klaren Ablehnung der Erbschaftsinitiative (als HEV-Präsident), Unterstützung der 3. Röhre durch Ostschweizer Parlamentarier und erfolgreiche Meisterung der Herausforderungen für die Druckguss Systeme AG trotz Frankenstärke, deren VR-Präsident Locher ist.

# Eine Gesundheitsförderung, die Früchte trägt

Der Thurgauer Fruchthändler Giovanelli AG hat schon lange erkannt, dass die Gesundheit der Mitarbeitenden ein zentraler Erfolgsfaktor für das Unternehmen ist. Die systematische Betriebliche Gesundheitsförderung ist eine Investition, die sich mehrfach auszahlt.

Die Arbeit in der Sortierung, in der Verpackung und in den Kühllagern ist körperlich anspruchsvoll. Um Absenzen möglichst zu verhindern, braucht es gesunde, motivierte und zufriedene Mitarbeitende. Dies ist für Priska Müller, Leiterin Personal, eine Grundvoraussetzung, um wirtschaftlich erfolgreich tätig sein zu können. Darum steht die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz weit oben auf ihrer Prioritätenliste.

## Ursachenforschung bei den Absenzen

Absenzen im Betrieb gaben vor einigen Jahren den Ausschlag, verstärkt in den Bereich Gesundheitsförderung zu investieren. Zusammen mit einem externen Partner machte Priska Müller eine Zufriedenheitsumfrage unter den Mitarbeitenden und führte den «Absenzenradar» von Visana durch. Dabei zeigte sich, dass die Ursachen vieler Absenzen nicht betrieblicher oder organisatorischer Natur waren, sondern im zwischenmenschlichen Bereich lagen. Stichworte: Wertschätzung, verbindliche Führungsverantwortung, Teamkonflikte und Teamgeist.

In den folgenden Jahren setzte Priska Müller diverse wiederkehrende und neue Massnahmen um: von Fachschulungen, einem freiwilligen Turnangebot während der Arbeitszeit, Wasserspendern über Teamanlässe bis hin zu einem Ferien-Bonussystem für Mitarbeitende ohne krankheitsbedingte Absenzen während eines Monats.

## Klares Bekenntnis der Geschäftsleitung

Entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung war, dass die Geschäftsleitung von Beginn an hinter den Plänen der Personalleiterin stand: «Es gab zwar kritische Stimmen, aber dieser Austausch von Argumenten war wichtig», sagt



Priska Müller. Als Personalfachfrau vertritt sie die Meinung, dass es sich immer lohne, in Menschen und ihre Gesundheit zu investieren, «selbst wenn nicht alles mit Zahlen und Statistiken belegbar ist».

Bei den Absenzzahlen liess sich der Erfolg eindeutig belegen. Bereits im zweiten Jahr gingen die Absenzen um einen Fünftel zurück. Auch bei der Mitarbeitendenzufriedenheit steht die Giovanelli AG im Branchenvergleich sehr gut da. «Trotzdem muss man die Zahlen mit Vorsicht geniessen und darf sie nicht einfach den Investitionen gegenüberstellen», erklärt Priska Müller. Die Ursachen von Krankheiten sind vielfältig, und manchmal habe man einfach Pech – wie zum Beispiel bei einer Grippe.

**giovanelli**  
FRÜCHTE DIESER ERDE

www.giovanelli.ch

Hauptsitz: Frauenfeld  
Branche: Lebensmittelimport  
Mitarbeitende: 77  
Visana-Kunde seit: 2011

## BGM – eine lohnende Strategie

Ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) erfordert vom Unternehmen viel Engagement. Es ist aber unbestritten, dass Gesundheit und Führungsstil eng miteinander verbunden sind und sich Investitionen auszahlen. Ein BGM ist nicht nur Prävention, sondern Ausdruck eines echten Interesses an der physischen und psychischen Gesundheit der Mitarbeitenden. Sensibilisierung der Führungskräfte, offene Gespräche, Wertschätzung und verbindliche Abmachungen sind dabei wichtige Instrumente. Visana bietet Beratung bei der Umsetzung sowie pragmatische Lösungen im Gesundheitsmanagement.

[www.visana-business.ch](http://www.visana-business.ch)



**Nico Paganini (\*1966), SG, Direktor** Der in Bischofszell aufgewachsene Chef der Olma mit dem klangvollen Namen kann auf ein grosses Beziehungsnetz und ebensolche Berufserfahrungen zurückblicken: Einkaufsleiter bei der Weinkellerei Rutishauser, selbständiger Rechtsanwalt, Leiter des St.Galler Amtes für Wirtschaft, Bereichsleiter bei der St.Galler Kantonalbank – und seit 2011 Direktor der Olma. Nico Paganinis Engagement in der CVP ist ihm auch nützlich bei der Verwirklichung der angedachten A1-Teilüberdachung für eine neue Olma-Halle. Für 2016 hat der Abtwiler klare Pläne: «Ich möchte mit meinem Team die Arealentwicklung der Olma weiter vorantreiben. Die Kunden sollen positiv wahrnehmen, dass wir in unsere Infrastruktur investieren. Privat steht ein runder Geburtstag an – ein schöner Anlass zu einer grösseren Ferienreise!»



**Susanne Hartmann Gillessen (\*1970), SG, Stadtpräsidentin** Die Eltern liessen der späteren Primarlehrerin und Rechtsanwältin Susanne Hartmann viele Freiheiten, nie haben sie etwas verboten. Im Au-pair-Halbjahr bei einer englischen Familie bei Genf wurde sie zwar ausgenutzt. Diese Zeit war dementsprechend hart, danach war Hartmann aber wie verwandelt – nicht mehr zurückhaltend, scheu, sondern selbstbewusst, selbstständig und willensstark! Seit 2013 ist sie Stadtpräsidentin von Wil, der drittgrössten Stadt im Kanton St.Gallen – die erste Stadtpräsidentin im Kanton. Die CVP-Frau legt Wert auf ein konstruktives Miteinander auf allen politischen Ebenen. Ein wichtiger Meilenstein im 2015 war für Hartmann die partizipative Erarbeitung der neuen Gemeindeordnung. Sehr freut sie auch, dass der neue IGP Sportpark Bergholz gut frequentiert ist.



**Jakob Stark (\*1958), TG, Regierungspräsident** Der promovierte Bauernsohn aus Neukirch an der Thur – er studierte Geschichte, Volkswirtschaft und Publizistik in Zürich – ist als Vorsteher des Departements für Finanzen und Soziales zurzeit besonders gefordert: Die Unternehmenssteuerreform III dürfte den Steuerwettbewerb erneut verschärfen. «Wenn andere die Steuern aggressiv senken, werden wir nicht zurückstehen können.» Sein geschäftliches Ziel für die nächsten Jahre: Den Kantonshaushalt bis 2017 ins Lot zu bringen – ein erster Schritt dazu ist mit dem Entlastungspaket 2015 über 48 Millionen Franken gemacht. Auch sein privates Ziel ist ambitioniert: den Swiss Alpine Marathon zu laufen. Entspannung findet Stark in seinem Rebberg in Buhwil – und, obwohl er Thurgauer durch und durch ist, beim Genuss einer feinen St.Galler Bratwurst.



**Carmen Haag (\*1973), TG, Regierungsrätin** Die Politikerin hat es wie der Dichter Ludwig Tieck (1773–1853): Beide schätzen die Kraft zu lieben, die Gesundheit, sich selbst und das Leben. Zudem möchten Carmen Haag Freundschaft und Geist erwidern, denn all dies sei der Zauber, der alles bezwingt. Haag, die aus Stettfurt kommt, hat eine KV-Lehre in einem Reisebüro absolviert, ein Betriebswirtschaftsstudium an der HWV St.Gallen abgeschlossen, war Steuerberaterin bei PricewaterhouseCoopers und führte ein eigenes Steuerberatungsunternehmen. Die Betriebsökonomin war während 14 Jahren Mitglied des Thurgauer Grossen Rats, ehe sie im Juni 2014 glanzvoll für die CVP in den Regierungsrat gewählt wurde. Persönlicher Höhepunkt 2015 neben ihrer Arbeit als Regierungsrätin: die Hochzeit im Juli mit ihrem Lebensgefährten Thomas Gstöhl.

# Kundennähe macht den Unterschied.

Wer sich zwischen Grossverteilern und Discounter zu behaupten weiss, muss entweder besonders clever oder erfinderisch sein. «Am besten beides», ist Wolfgang Frick von der SPAR Geschäftsleitung überzeugt.



«Als Nachbarschaftsmarkt sind wir näher an unseren Kunden dran»: Wolfgang Frick über die Positionierung von SPAR.

Foto: St.Galler Tagblatt/Michel Canonica

Am 15. Januar 2015 platzte die Bombe. Die Schweizerische Nationalbank SNB hob den im September 2011 eingeführte Euro-Mindestkurs von CHF 1,20 auf. Bewegte sich der Einkaufstourismus bereits zuvor auf hohem Niveau, erreichte er in der Folge neue Rekordhöhen. Das Resultat: Im Schweizer Detailhandel purzelten die Preise. Für ein Unternehmen wie SPAR, das sich zwischen orangen Marktriesen und Discountern zu behaupten hat, eine besondere Herausforderung.

**Wie lebt und arbeitet es sich zu Zeiten dieses unerbittlichen Preiskrieges?**

Wer sich nur über den Preis definiert, hat früher oder später sowieso ein Problem. Da wirken externe Einflüsse wie Devisenkrisen nur als Beschleuniger. Bei SPAR verfolgen wir eine klare Strategie, die natürlich die Preissensitivität des Marktes berücksichtigt, aber eben nicht nur. Denn selbst wenn heute härter kalkuliert wird denn je, entscheiden noch immer die «weichen Faktoren». Schauen Sie sich unsere Standorte an. SPAR Märkte sind «Quartierläden». SPAR Mitarbeitende kennen ihre Kunden häufig beim Namen. Der gute Draht zu unseren Kunden hat einen entscheidenden Vorteil: Wir wissen, was sie wünschen und können unser Sortiment vor Ort entsprechend anpassen.

### Gibt es wirklich regionale Unterschiede? Ist es nicht so, dass der Wunsch nach günstigeren Preisen alle Segmente dominiert?

Natürlich gibt es die «Schnäppchenjäger», die jedem Rappen hinterherrennen. Tatsache aber ist, dass die gute Nachbarschaft ein treues Verhältnis fördert. Erst recht, wenn Kunden das gute Gefühl haben, dass sie ernst genommen werden. Besteht in einem Quartier beispielsweise der Wunsch nach besonderen Weinen, reflektiert sich das auch im Angebot vor Ort.



Eigenmarken von SPAR. Etwas für jedes Lebensgefühl und Budget.

### «Die Leidenschaft für Lebensmittel treibt uns an. Und zeigt sich in Auszeichnungen wie «Best of Italien».

#### Stichwort Wein. SPAR erhielt an der Expovina 2015 die Auszeichnung «Best of Italien». Ein Glücksfall?

Glücksfall? Vielleicht, aber sicher kein Zufall. Wir gehen jeden Tag mit Leidenschaft für Lebensmittel zur Arbeit und wollen unseren Kunden etwas bieten, was sie anderswo nicht finden. Beim Wein zeigt sich das in einem italienischen Weinsortiment, das die Experten der Expovina als bestes eingestuft haben. Das freut uns, ist aber in erster Linie die Bestätigung, dass wir auf hervorragende Mitarbeitende im Einkauf zählen können. Das zeigt sich auch in anderen Bereichen.

#### Sie sprechen das Schellen-Ursli Sortiment an, das derzeit in aller Munde ist?

Genau. 2011 haben wir die ersten Schellen-Ursli Produkte eingeführt. Eine Linie, die exklusiv uns gehört und die mit mittlerweile über 50 Artikeln zu einer der grössten und erfolgreichsten Produktentwicklungen gehört, die wir je gemacht haben.

#### Wie kam es zu Sortiment und Film-Sponsoring?

Schellen-Ursli ist für uns ein Stück Schweizer Kulturgeschichte. Ein Teil der einheimischen Identität. Diese Ursprünglichkeit hat uns zu Produkten inspiriert, die voll und ganz schweizerisch sind: hochwertig und wenn möglich Bio. Als dann der Schellen-Ursli Film vor

zwei Jahren an der Finanzierung zu scheitern drohte, war es für SPAR eine Ehrensache, den Film von Oscar-Preisträger Xavier Koller zu ermöglichen. Der Erfolg seines Werks, über 180'000 Kinogänger haben den Film in den ersten drei Wochen gesehen, freut uns umso mehr.



Schellen-Ursli Produkte gibt's seit 2011 exklusiv bei SPAR. Darum hat das Unternehmen den Kinohit substantiell unterstützt.

### «Mit Schellen-Ursli treffen wir den Zeitgeist».

#### Zeigt sich der Kinoerfolg auch in Ihren SPAR Märkten?

Mit ihrer Authentizität treffen Film wie Produkte den Zeitgeist. Ein weiterer Beweis, dass Menschen nicht nur Aktionen suchen. Derzeit laufen natürlich die Film-Merchandising-Produkte sehr gut, die Entwicklung unseres Sortiments macht aber genauso Freude. Das liegt auch an der hervorragenden Inszenierung in unseren Märkten durch unsere Mitarbeitenden.

#### Kunden gut zuhören und entsprechende Angebote erfinden. Ist das Ihr Erfolgsrezept?

Was manche vergessen: SPAR führt ein Vollsortiment für die unterschiedlichsten Bedürfnisse – und für jedes Portemonnaie. Kunden pendeln zwischen Premium- und Budgetprodukten. Unsere Eigenmarken sind eine preiswerte Alternative zu den Markenartikeln. So können wir heute ein Produkt meist in allen Preisklassen anbieten. Vom günstigen Preiseinstieg bis hin zu Premium. Die Kunden entscheiden. Unsere Aufgabe ist es, nah genug an ihnen dran zu sein, um ihre Bedürfnisse zu treffen. So «einfach» ist das heute.

#### Scharfsinnig und wortstark.

Wolfgang Frick, 49, ist Geschäftsleiter Marketing und Einkauf der SPAR Schweiz Gruppe und Mitglied der fünfköpfigen Geschäftsleitung. Auch als Autor sorgte Frick bereits für Aufsehen. In seinem Buch «Kunstfehler im Marketing» (2013) beschreibt er mit Charme und scharfer Feder, wie Marken geführt und schmerzhaft Fehler vermieden werden können.

Die SPAR Gruppe hat über 2100 Mitarbeitende, setzt rund 1,07 Mrd. Fr. um und betreibt neben 180 SPAR Märkte auch elf TopCC-Abholmärkte.

www.k-partner.ch

persönlich  
innovativ  
kompetent



## Erfahrung, der man trauen kann.

Wirtschaftsprüfung

Eingeschränkte Revisionen

Ordentliche Revisionen

Substanzwert

Kennzahlen

Unternehmensbewertung

Ertragswert

Unternehmensnachfolge

Discounted free cashflow

IKS | Revisionsexperten | Swiss GAAP FER | Wirtschaftsprüfung | Risikoanalyse

Kesslerstrasse 9, CH-9001 St.Gallen,  
Tel.: +41 (0)71 228 29 00, info@k-partner.ch



LENZERHEIDE

dieschen-lenzerheide.ch

- Neubau 4½-Zimmer-Zweitwohnungen
- idyllische, ruhige und sonnige Wohnlage
- direkt an der Skipiste, Nähe Rothornbahn
- hochwertiger Ausbaustandard
- mit Service des benachbarten Hotels PRIVÄ Alpine Lodge

fortimo®

FORTIMO AG  
9016 St.Gallen  
+41 71 844 06 66  
www.fortimo.ch



IDEEN  
SICHTBAR  
MACHEN

Das Entwickeln, Halten und Betreiben von Wohnimmobilien und Spezialobjekten ist unsere Leidenschaft. Das zeigt sich in der Art und Weise, wie wir Projekte anpacken – mit Neugier, Freude und Begeisterung. So ist Fortimo.

Mit Leidenschaft entwickeln, halten und betreiben wir Wohnimmobilien und Spezialobjekte. Besuchen Sie uns auf:

www.fortimo.ch



# who's wissenschaft

Kluge Köpfe kommen aus der Ostschweiz,  
will man sagen, wenn man die «who's who»-  
Wissenschaftsauswahl ansieht.  
Hier wird beste Grundlagenarbeit geleistet.



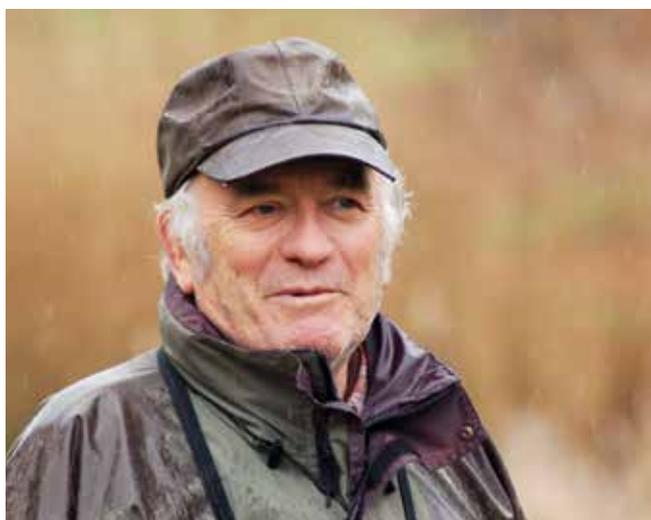
**Franz Jaeger (\*1941), SG, Volkswirtschaftler** Immer, wenn der Eindruck entsteht, allen Achillesfersen der schweizerischen Politik habe er bereits Nadelstiche verpasst, entdeckt Franz Jaeger neue Schwachstellen. Er hat etwa als Erster die Folgen verfehlter Alters- und Sozialversicherungskonzepte erkannt. In Podiumsdiskussion läuft er zur Hochform auf und nimmt seinen Gegnern jeden Wind aus den Rhetoriksegeln. Das gilt speziell für Linke, denen Jaeger beweist, dass Marktversagen in sozialromantischen Forderungen wurzelt. Seit 2007 führt der emeritierte St.Galler HSG-Professor zusammen mit seiner Frau auch die Familien-AG «Nietlisbach und Jaeger AG» für Kommunikation und wirtschaftspolitische Beratung. Seit 2013 ist Jaeger Präsident des Bildungs- und Kulturforums Ostschweiz; Anfang 2014 wurde er zudem in den Vorstand des Zürcher Efficiency-Clubs gewählt.



**Urs Haymoz (\*1955), SG, Geschäftsleiter** «Versuch's mal mit Zufriedenheit», sagt einer, der mit schwierigen Gefühlen zu tun hat. «Von meiner Tochter – sie ist mit drei Jahren tödlich verunfallt – habe ich für mein Leben viel gelernt. Der Todesfall und der ausgelöste Prozess haben mich geprägt», berichtet Urs Haymoz. Vielleicht ist er deshalb heute bestrebt, anderen zu helfen: Als Geschäftsleiter des St.Gallischen Hilfsvereins für Gemütskranke setzt er sich für ebendiese ein. «Seit 1866 unterstützt unser Hilfsverein Einzelne und Familien, die aufgrund einer psychischen Krise oder Erkrankung in eine Notlage geraten sind. Daneben fördern wir Projekte und Institutionen, welche die Lebenssituation von Menschen mit psychischen Problemen verbessern.» Zum Ausgleich wirkt Haymoz gern im Garten, meditiert und spielt Gitarre.



**Thomas Riedmann (\*1968), SG, Vorstand** Thomas Riedmann aus Wattwil ist ein Mensch, der mit allen (schwierigen) Menschen den richtigen Umgang findet. Nach verschiedenen Anstellungen in Kliniken wurde er freischaffender Pflegefachmann. Die Gründung des gemeinnützigen Vereins «Solevita» im Oktober 2013 und dessen Etablierung waren für ihn ein Herzenswunsch: «Ich suche die verantwortungsvolle Begegnung mit Menschen, insbesondere mit Personen am Rande der Gesellschaft.» Solevita setzt sich für Freizeit-, Reise- und Bildungsangebote für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung ein. Für 2016 strebt Riedmann den Ausbau der Angebote und die Absicherung des Vereines an, denn: «Wir sind der Meinung, dass jeder Mensch das Recht auf Bildung und Reisen hat.» Neue Mitglieder (und natürlich auch Spenden) sind immer willkommen.



**Reto Zingg (\*1942), SG, Ökologe** Der einstige Drogist und Sekundarlehrer und heutige Präsident der Stiftung Schweizer Vogelschutzgebiete ist mit seinem Ökobüro seit Jahrzehnten ein engagierter Lebensraumschützer. Jüngst wurde Reto Zingg aus Ebnet-Kappel mit Auszeichnungen förmlich eingedeckt: St.Galler Kulturpreis, Naturschutzpreis in Bonn, zweifacher Binding-Preis-Träger, Ehrenmitglied beim Schweizer Vogelschutz... Zinggs Nichtwahl in den Nationalrat erwies sich nachträglich als erfreulich: Tiere, Pflanzen und der Mensch sollen in der Natur ihren Platz haben – dafür kann er sich nun voll einsetzen. Eine grosse Herausforderung will Zingg in nächster Zeit anpacken: Er will junge, tüchtige Fachleute in seiner Organisation etablieren, sodass weiterhin viel Positives zugunsten der Natur und den Menschen geleistet werden kann.



**Paul E. Sevinç (\*1975), SG, Informatiker** Verliebt in Software-Programmierung: Mit Michael Näf entwickelte Paul E. Sevinç die Terminfindungsplattform Doodle, die mittlerweile über 15 Millionen User weltweit hat; ab 2011 haben die beiden diese dann schrittweise an die Tamedia verkauft. Nach einer Pause gründete Sevinç 2015 das Ingenieurbüro für Informatik Squeng AG in St.Gallen, bei dem er sich zu 80 % anstellen liess. Sie befasst sich mit anspruchsvollen Aufgaben im Informatikbereich. Sevinç wuchs in Wittenbach auf, machte an der Kantonschule St.Gallen die Matura, wurde dipl. El.-Ing. an der ETH Zürich (1995–2000) und machte dort auch seinen Dokortitel (2007). Sevinç könnte sich als Familienvater auch eine Rolle als Hausmann vorstellen – und interessiert sich für Politik.

# Die Kraft des Fortschritts. Der revolutionäre BMW i8.

Fortschritt akzeptiert keine Kompromisse. Sondern erforscht die Grenzen des Möglichen – und überschreitet sie. Nur so wird aus einer Vision Realität. Der BMW i8 ist Realität: ein echter Sportwagen, der mit Hybridtechnologie angetrieben wird und ein überragend dynamisches Fahrerlebnis liefert, aber auf dem Verbrauchsniveau eines Kleinwagens liegt.

Das Konzept ist einzigartig und revolutioniert die Mobilität. Der BMW i8 besteht aus einer innovativen zweiteiligen LifeDrive-Architektur, deren zwei Teile exakt auf die jeweiligen Anforderungen zugeschnitten sind. Die Karosseriekonstruktion aus Aluminium – das Drive-Modul – enthält die Hochvolt-Batterie und die Antriebskomponenten vorn und hinten. Dazwischen liegt mit dem Live-Modul eine ultraleichte Fahrgastzelle aus hochfestem Carbon, die maximale Stabilität mit extremer Leichtigkeit verbindet. So verbindet der BMW i8 einzigartige Fahrfreude mit einem aussergewöhnlich niedrigen Verbrauchsniveau. Sein intelligentes Antriebs- und Energiemanagement ermöglicht rein elektrisches Fahren mit bis zu 120 km/h, eine Beschleunigung von null auf 100 km/h in 4,4 Sekunden sowie einen Verbrauchswert von 2,1 Litern je 100 Kilometer und einer CO<sub>2</sub>-Emission von 49 g/km. Dank der wegweisenden Effizienz aus Elektro- und Verbrennungsmotor kommt der BMW i8 auf eine Gesamtreichweite von weit mehr als 500 Kilometern. Mit den Modi COMFORT, SPORT und ECO PRO sowie mit dem eDrive Button lassen sich die Fahrzeugeigenschaften situations- und bedarfsgerecht variieren. Ein spezifisches Anzeige-konzept informiert den Fahrer oder die Fahrerin über die perfekt gesteuerten Energieflüsse im Fahrzeug. Der Hochvoltspeicher des BMW i8 wird während der Fahrt geladen. Für maximale Effizienz kann er auch an einer Haushaltssteckdose, an öffentlichen Ladestationen oder an einer BMW i Wallbox mit Energie versorgt werden. Das Navigationssystem und BMW i spezifische Dienste von BMW ConnectedDrive helfen bei der komfortablen Suche nach Ladestationen.

Der BMW i8 repräsentiert nicht nur die bislang höchste Evolutionsstufe von EfficientDynamics, sondern auch eine neuartige, stark über Nachhaltigkeit definierte Premium-Charakteristik. Auf Antrieb erkennbar wird sie unter anderem durch einen hohen Anteil an natürlichen und umweltschonend verarbeiteten Materialien im Innenraum des 2-2-Sitzers. Darüber hinaus tragen besonders energieeffiziente Fertigungsverfahren und ein Gesamtkonzept für Nachhaltigkeit, das bereits heute auch den Aspekt des Recyclings berücksichtigt, zum Charakter des BMW i8 bei.



*Der BMW i8 wurde gezielt als Sportwagen entwickelt, der von Hybridtechnologie angetrieben wird.*

Optisch überzeugt der BMW i8 mit seinem zukunftsweisenden Design sowie einer faszinierenden Sportlichkeit, die mit fließenden Linien und einer flachen Silhouette unterstrichen wird. Alles an diesem Fahrzeug ist auf ideale Aerodynamik bei gleichzeitig höchstem Ästhetikanspruch ausgelegt. Highlights wie die grifflosen Flügeltüren oder die ausdrucksstarken LED-Scheinwerfer – optional gibt es den BMW i8 auch mit Laserlicht – machen dabei schon auf den ersten Blick klar: Die Zukunft ist da – und sieht umwerfend aus.



**Stefan Wehrli (\*1971), TG, Hufschmied** Insider der Pferdeszene bezeichnen ihn wegen seines enormen Fachwissens, Einfühlungsvermögens und Erfindergeists gerne als «Ingenieur». Schon als Kind wusste Stefan Wehrli: «Ich will Hufschmied werden!» Von 1988 bis 1992 ging der Heldswiler in Abtwil in die Lehre; bei Hans Schäfer sammelte er danach wertvolle Erfahrungen. 1996 machte sich der begnadete Tüftler selbständig, und im Herbst 2011 begann die Entwicklung der Wehrli Traction Shoes (WTS). «Ich will den Pferden helfen, dabei korrigiere ich mit meinen Spezialeisen vielestellungsprobleme und bringe die Beine in die natürliche Balance.» Unruhige Nächte hat Wehrli höchstens, wenn wie jüngst drei Weltcup- und Olympia-Pferde im Wert von rund 20 Millionen Franken bei ihm im Stall logieren – weil Spitzenreiter aus aller Welt auf seine WTS schwören.



**Rolf Wüstenhagen (\*1970), SG, Professor** Rolf Wüstenhagens komplexe Arbeit gehört der Zukunft... und damit trägt er eine grosse Verantwortung: Als Direktor des Institutes für Wirtschaft und Ökologie an der HSG (IWÖ) leitet er den Lehrstuhl für Management erneuerbarer Energien. Wüstenhagen studierte an der Technischen Universität Berlin Wirtschaftsingenieur und habilitierte 2007 zum Thema «Venturing for Sustainable Energy». Seine Kompetenz war schon von 2004 bis 2010 in der Eidgenössischen Energieforschungskommission (CORE) gefragt, und von 2008 bis 2011 vertrat er die Schweiz im Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). Seit 2011 ist er Mitglied des Beirats zur Energiestrategie 2050 des Bundesrats, und seit 2014 leitet Wüstenhagen überdies das interdisziplinäre Center for Energy Innovation, Governance and Investment (EGI-HSG) mit.



**Ulrike Landfester (\*1962), SG, Prorektorin** Für HSG-Prorektorin Ulrike Landfester ist das Leben eine Baustelle: «Immer, wenn man meint, etwas stabil eingemittelt zu haben, passiert wieder was Neues – und man fängt von vorne an. Da ist viel Freude am Basteln gefragt.» Von ihrem Vater hat sie gelernt, dass Mädchen mindestens genauso viel dürfen wie Buben – Steckdosen reparieren, Baumhäuser bauen, Fische filetieren... Und von ihrer Mutter habe sie das Lachen über sich selbst gelernt. Nachdem sie drei Semester Archäologie und Ägyptologie in Freiburg studiert hatte, dies aber wegen der Abneigung gegenüber dem Erlernen von Griechisch und Hebräisch abbrach, begann sie zum Entsetzen ihres Vaters, der sie lieber als Juristin oder Ärztin gesehen hätte, «brotlose Kunst» zu studieren. Auch heute noch sagt Landfester: «Germanistik ist mein Fach.»



**Sibylle Minder Hochreutener (\*1973), SG, Prorektorin** Souverän, so lässt sich Sibylle Minder Hochreuteners Karriere knapp umschreiben: Lehrbeauftragte für BWL an der Universität St.Gallen HSG, Prorektorin und Leiterin des Fachbereichs Wirtschaft/Mitglied der Hochschulleitung der FHS St.Gallen (seit 2008), Professorin für Unternehmensführung und Organisation an der Berner Fachhochschule (2005–2008), Mitglied des Kaders der Unique Flughafen Zürich AG (2000–2003). Und: Seit 2014 ist die Abtwilerin als erste Frau überhaupt Mitglied des Verwaltungsrats des Rüstungskonzerns RUAG AG. In den vergangenen Monaten hat Minder erfolgreich einen neuen Strategieprozess an der FHS St.Gallen lanciert. Sie hat an der Universität St.Gallen studiert und zum Thema «Wissensmanagement in Klein- und Mittelunternehmen» dissertiert.



**Thomas Zellweger (\*1974), AR, Professor** Als HSG-Professor für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Familienunternehmen ist Thomas Zellweger auch als Verwaltungsrat bei verschiedenen Ostschweizer KMU aktiv. Der Teufener sagt: «Im Beruf hat mich Urs Fueglistaller gelehrt, wie wichtig es ist, Unternehmern zuzuhören, um ein guter Hochschullehrer und Forscher zu sein. Von den Kindern (7 und 5) erfahre ich jeden Tag, was wirklich zählt im Leben.» Wichtige Berufsstationen: HSG-Studium, Aufbau eines Unternehmens in Belgien, Doktorat, Gastprofessuren in den USA und in Kanada. Freude hat er, dass sein «Center for Family Business» als eines der weltweit führenden Institute im Thema Familienunternehmen ausgezeichnet wurde – «und dass unsere Mitarbeiter Angebote für Lehrstühle an anderen Universitäten bekommen».



**Thomas Meier (\*1954), SG, Chefarzt** Fast wäre er Maurer geworden – heute hilft er, Mauern abzubauen: Thomas Meier-van Berkel, Chefarzt der St.Galler Psychiatrie-Dienste Süd, leitet seit 1996 die Psychologische Erste Hilfe PEH des Kantons, die auf die Betreuung von Opfern und traumatisierten Helfern spezialisiert ist. Die PEH wird bei Grossereignissen, aber auch zur Bewältigung belastender alltäglicher Ereignisse eingesetzt – schwere Unfälle, Feuer oder Explosionen, Überfälle, Suizide oder Naturkatastrophen. «Die Mitglieder der PEH sind ausgebildete Helfer, die über normale Reaktionen auf abnormale Situationen informieren.» Das Helfen liegt Meier im Blut – erst Ende April 2015 beendete der Vilterser seine 26-jährige Vorstandstätigkeit in der «Dargebotenen Hand», wo er auch als Präsident erfolgreich wirkte.



**Beat Rietmann (\*1961), SG, Stadtingenieur** Vom FCSG-Fussballer zum Stadtingenieur – eine Bilderbuch-Karriere! Beat Rietmanns Leben haben die Eltern, der Mathematiklehrer und viele Fussballtrainer begleitet. Der St.Galler ist ein sportbegeisterter Familienmensch mit einem grossen Harmonie- und Gerechtigkeitsbedürfnis. Wird damit erklärbar, dass er zuerst die Projektleitung vom Bundesverwaltungsgericht und danach Stadtingenieur der Stadt St.Gallen und Leiter Tiefbauamt im 2010 wurde? Die intensive Teamarbeit für die Vorbereitung der Realisierung des Grossprojektes Bahnhof & Bahnhofplatz fand jedenfalls viel Lob und Anerkennung. Rietmanns Ziele 2016: Einwandfreie Weiterführung des genannten Grossprojektes sowie umsichtige Führung des Tiefbauamtes – und privat «einen vernünftigen Ausgleich zwischen Beruf und Familie» zu finden.



**Lars Tönz (\*1996), TG, IT-Weltmeister** Von Samuel Beckett weiss Lars Tönz, wie Erfolg möglich wird: «Immer versucht. Immer gescheitert. Egal. Versuch es wieder. Scheitere wieder. Scheitere besser!». Von 2011 bis 2015 machte Tönz die Lehre als Informatiker mit Schwerpunkt Applikationsentwicklung bei der Verwaltungsrechenzentrum AG St.Gallen. Im Rahmen der WorldSkills in São Paulo/Brasilien wurde der Busswiler im Trade «IT Software Lösungen für Unternehmen» Weltmeister: «Unvergesslich der Sambatanz, den wir jeweils vor und nach dem Wettkampf gemacht haben!». Zudem konnte Tönz seine Lehre mit der besten praktischen Arbeit der Region abschliessen. Von seinem Fachvorgesetzten während der Lehre, Achi Brunnschweiler, konnte er viel lernen. Der VRSG bleibt er vorerst als Spezialist treu, ehe er 2016 in die Rekrutenschule muss.

# Das Mekka für Oldtimerfreunde liegt in St. Margrethen

Dort eröffnete Marcel A. Widler 2004 seine Oldtimermanufaktur «Goodtimer», die sich seit April 2014 in neuen, grösseren Räumlichkeiten zeigt. Das Oldtimer Zentrum Ostschweiz hat sich in wenigen Jahren zum wohl umfangreichsten Anbieter für Handel und Dienstleistungen rund um klassische Automobile in der Schweiz gemauert.

Klassiker geniessen eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz und verwöhnen mit einer Vielzahl an interessanten Veranstaltungen. Kein Wunder also, dass sich der Oldtimer in den vergangenen Jahren zum Geheimtipp entwickelt hat – und zwar nicht nur bei Anlegern, die in einem Oldtimer eine sichere Kapitalanlage sehen, sondern auch bei Menschen, denen das Herz beim Anblick – und Fühlen – faszinierender Technik von anno dazumal höher schlägt.

#### 40 Klassiker auf 4000 Quadratmeter

Auf einer Gesamtfläche von über 4000 m<sup>2</sup> werden gepflegte Klassiker der Baujahre 1950 bis 1980 angeboten, meist von europä-

ischen Herstellern. Das Angebot umfasst ständig eine Auswahl von 40 bis 50 Fahrzeugen in Preisklassen ab etwa 20000 Franken – nach oben ist das Angebot (fast) offen. Die feinen Automobile sind mehrheitlich in einem ehrlichen Zustand 2, das heisst: So gut wie neu, aber nicht bis zur Überperfektion ver-restauriert. Man findet bei Goodtimer jedoch auch akribisch restaurierte Sammlerfahrzeuge in sogenanntem Concours-Zustand.

Gekauft und verkauft wird grundsätzlich nur, was aus Marcel A. Widders Erfahrung heraus Wertsteigerungspotenzial hat. Es sind fahrtüchtige Fahrzeuge, die immer sehr gut gepflegt und ausschliesslich mit originalen oder hochwertig reproduzierten Ersatz-



*Jeder Oldtimer ist veteranengeprüft und wird inklusive Serviceheft und Dokumentenordner ausgeliefert.*



Die Fachwerkstatt für klassische Automobile befindet sich direkt im Haus.



An der Hauptstrasse 23 in St. Margrethen stehen immer ca. 40 Oldtimer bereit.

teilen versehen wurden – und für die es solche auch weiterhin gibt. Jeder Oldtimer ist veteranengeprüft und wird mit dem Goodtimer-Paket inklusive Serviceheft und Dokumentenordner ausgeliefert. Denn: «Die Dokumentation der Fahrzeuge und der ausgeführten Arbeiten ist ein wesentlicher Bestandteil zum Werterhalt», weiss Widler. Der gelernte Automechaniker mit anschliessendem Studienabschluss hat viele Jahre in der Fahrzeugentwicklung gearbeitet, was ihm heute zugutekommt.

#### Auftragsarbeiten und Begeisterungskäufe

Widler ist einer der wenigen Oldtimer Experten in der Schweiz, der sein Hobby zum Beruf machen konnte: Vor sechs Jahren switchte er von «nebenbei» zu «hauptberuflich». Sein Fachbetrieb – der Goodtimer-Gründer stammt aus der St.Galler Garagistenfamilie Widler mit einer bald hundertjährigen Automobiltradition – hat sich seither sowohl bei Kunden wie auch in Fachkreisen einen guten Namen geschaffen und ist weltweit tätig. Angesprochen werden Oldtimerfans beiderlei Geschlechts – die Damen holen auf –, und zwar sowohl etablierte wie auch Neulinge: «Wir haben Käufer, die genau wissen, was sie wollen, und uns einen Suchauftrag anvertrauen. Dann solche, die sich bei uns vor Ort oder auf [goodtimer.ch](http://goodtimer.ch) inspirieren lassen – sowie die Neueinsteiger, die sich beraten lassen und dann bei uns ihr erstes historisches Fahrzeug kaufen», fasst Widler zusammen.

#### Weltweites Netzwerk

Wie muss man sich denn die «Fahrzeugbeschaffung» auf eigene Faust oder im Kundenauftrag vorstellen? Die gezielte Suche und Insidertipps seien gleichermaßen wichtig: «Manchmal erhalte ich einen Wink, dass ein bestimmtes Auto zu haben sei. Nach Abklärung der Originalität und der Dokumente in unseren Büros prüfe ich jedes Fahrzeug persönlich vor Ort. Egal ob in nächster Nähe, in Europa oder in den USA. Und wenn alle Kriterien passen, wird gekauft.» Längst nicht jedes Angebot entpuppt sich aber als goldrichtig: Nur zwei von fünf angebotenen Autos seien wirklich gut, schätzt Widler, was heisst: Von mehr als der Hälfte lässt der Spezialist die Finger. Widlers Vorteil ist, dass er schnell erkennt, ob ein Auto den Preis wert ist. Mindestens zweimal pro Monat sitzt der Experte in einem

Flieger, um im Kundenauftrag oder aufgrund eines Tipps oder Angebots weltweit zu ermitteln, ob sich der Import eines Fahrzeuges lohnt. Zusammengefasst kann festgestellt werden: Was Widler verkauft, hat strengste Checks und eine sehr sorgfältige, originalgetreue Aufbereitung hinter sich, ist absolut fahrbereit und fair gepreist.

#### Autohotel und -boutique

Das Oldtimer Zentrum Ostschweiz bietet ausser dem Handel mit und der Pflege bzw. Instandhaltung von Oldtimern auch luxuriöse Lagerplätze für rund 50 Klassiker an – eine Art 5-Sterne-Hotel für wertvolle Automobile, die bestens geschützt und jederzeit betriebsbereit auf die nächste Ausfahrt warten. Zusätzlich übernimmt Widler auch den Verkauf eines klassischen Fahrzeugs in Kommission.

Im Oktober 2015 wurde ausserdem die Goodtimer-Modeboutique für Cabrio- und Sportwagenfahrer eröffnet. Leiterin Alexandra Sutter bietet exklusive und speziell auf Autofahrer zugeschnittene Mode an. «Mit dem richtigen Schuhwerk, bequemer Oberbekleidung, einer vor Wind, Kälte und Sonne schützenden Lederjacke fährt man bequemer und sicherer», ist Alexandra Sutter überzeugt. «Dazu kommt natürlich die Stilsicherheit als Gentleman-Driver», fügt sie augenzwinkernd hinzu.

#### Goodtimer

Hauptstrasse 23, CH-9430 St. Margrethen  
Tel. +41 71 4500 111, [info@goodtimer.ch](mailto:info@goodtimer.ch)  
[www.goodtimer.ch](http://www.goodtimer.ch)

#### Öffnungszeiten:

Boutique & Verkauf	Mo. bis Fr. 8 bis 12 Uhr, 13.30 bis 18 Uhr Sa. 9 bis 15 Uhr Mi. geschlossen
Werkstatt	Mo. bis Fr. 8 bis 12 Uhr, 13 bis 17:30 Uhr
Ausstellung	Mo. bis Fr. auf Anmeldung, Sa. freie Besichtigung



## Sieger auf jedem Terrain. Mit dem Allradantrieb 4MATIC.

Als echtes Raumwunder begeistert die C-Klasse mit ihrer sportlichen Designlinie und viel Platz für all Ihre Vorhaben. Mit dem Allradantrieb 4MATIC sind Sie dabei immer sicher und dynamisch unterwegs. Wie Roger Federer auf den

Tennisplätzen dieser Welt. Entdecken Sie die C-Klasse 4MATIC jetzt bei einer Probefahrt.

Jetzt Probe fahren

Mercedes-Benz  
Das Beste oder nichts.



**hirschautomobile**

Automobile Kompetenz.

Hirsch Automobile AG Teslastrasse 3, 9015 St. Gallen - Abtwil, 071 313 28 28, hirsch-automobile.ch

Das Nordostschweizer Kompetenzzentrum für Mercedes-Benz und AMG

# who's kultur und unterhaltung

In der Ostschweiz kommen Kunst, Kultur und Vergnügen nicht zu kurz. Davon zeugen unsere Repräsentanten und die vielen hiesigen Veranstaltungen.



**Florian Rexer (\*1976), TG; Schauspieler** Der deutsche Theatergründer der Schlossfestspiele Hagenwil ist auch Regisseur, Produzent und Comedian und lebt in Romanshorn. 2015 lancierte Florian Rexer eine Kindertournee und gründete das Ensemble «Die Spassvögel». Zudem ist er Geschäftsführer von Dinnerevents/Feierwerk – und seit 2009 er mit Patricia Fent Geschäftsleiter des Kommunikationsinstituts St.Gallen. Seine Mutter, eine Gehörlosenerzieherin, empfahl Rexer: «Red' mit den Leuten», und sein Schauspiellehrer Klaus Maria Brandauer meinte: «Vergiss nie deine Wurzeln und deinen Namen». So etwa entsteht seine Comedy: «Ein Herr fragte: Sind Sie Schweizer? Ich sagte: Nein. Er: Wollen Sie Schweizer werden? Ich: Vielleicht. Er: Dann nehmen Sie noch ein bisschen ab, sonst gibt das eine Masseneinwanderung.»



**Iris Egger (\*1980), SG, Sängerin** Glaube, Hoffnung, Liebe: Iris Egger hat eine unglaubliche Gesangskarriere hingelegt – Gesangs- und Berufsstudium in Bern, erste CD-Aufnahmen mit 18 Jahren, Operndebüt mit 20: «Don Giovanni» von Mozart in der Rolle der Zerlina, Konzertsängerinnen-Debüt «Exsultate Jubilate» von Mozart mit dem Bieler Sinfonieorchester 2001. Seither unzählige Konzerte als Opernsängerin in Europa. Eggers Gesangscoach Richard Levitt empfahl ihr in ihrer Arbeit «Simplicity!». Für die Zukunft meint sie: «To give my very best and to be clear and honest in what I do.» Egger stammt aus einer Bauernfamilie in Niederhelfenschwil, wo sie schon mit neun Jahren Euphonium lernen durfte, und ist ein ebenso teamorientierter wie gläubiger Mensch: «Es werfe den ersten Stein, wer unschuldig ist!».



**Dario Aemisegger (\*1976), SG, Kulturveranstalter** «Weihern Unplugged» und «Promenadenfestival Rorschach» sind zwar auch seine «Kinder». Doch seit August 2015 wirbelt Dario Aemiseggers erstes «richtiges» Neugeborenes sein Leben mit grosser Freude durcheinander – er ist Vater geworden. Grundsätzlich will der Inhaber der allnight GmbH, der mit seiner Familie in Speicher lebt, die Kultur in der Ostschweiz auf eidgenössischer Ebene bekannter machen. Einst war Aemisegger Lehrer, aber die Schule war für ihn eher der Ort, wo man sich überlegen konnte, was man nach Erklängen der letzten Schulglocke noch Schlaues aus dem Tag machen könnte – und so verliebte er sich in die Kulturszene. Aemisegger folgt gezielt seinen unkonventionellen Visionen. Daneben möchte er ein verlässlicher Vater, Ehemann, Bruder, Freund und Partner sein.



**Amanda Ammann (\*1987), SG, Projektmanagerin** Kaum eine ehemalige Miss Schweiz (2007) steht dermassen im Wirtschaftsleben wie Amanda Ammann aus Abtwil. Die Matura machte sie am Gymnasium Friedberg, Gossau. Ein Studium in Politikwissenschaft und Geschichte absolvierte sie mit dem Master of Arts, International Affairs and Governance, an der Universität St.Gallen. Seit September 2015 setzt Ammann ihr Studium an der Universität von Valencia in Human Rights, Peace and Sustainable Development fort. Zuletzt war sie Projektmanager bei Trunz Water Systems in Steinach und Südostasien. Auch für soziale Anliegen setzt sich Ammann ein: Sie ist Botschafterin des Rhein-Valley Hospitals in Kenia und der Trinkwasser-Stiftung Vives. Zudem vertrat sie Amnesty International Schweiz und das Schweizer Rote Kreuz.



**Jgnaz und Heidi Keller (\*1952), TG, Organisatoren** Ihre Firma Keller Fensterbau AG in Münchwilen haben Jgnaz und Heidi Keller inzwischen verkauft, ihren Hobbies sind sie treu geblieben: Nach dem Engagement im Radrennsport gehört ihre Aufmerksamkeit nun dem Schlagerbusiness. Ihr Netzwerk in dieser Sparte ist enorm, nicht zuletzt dank ihrer Verlässlichkeit und ihres grossen Herzens sind die Kellers überall geschätzt, so auch an der WEGA. Ihnen gelang das fast Unmögliche: Superstar Helene Fischer trat für sie an der Schlagergala in Aadorf auf! Ihr gemütliches Zuhause in Ermatingen ist stets ein «gastfreundlicher Hafen», nicht zuletzt für die Künstler wie Alexandra Lexer, Laura Wilde, Latinostar Pascal Silva, Boogie-Woogie-Pianistin Ladyva, Oliver Thomas oder den ungarischen Musiker Rob Bartha.



**Doris Haudenschild (\*1945), SG, Schauspielerin** Ihre Liebe gehört seit 50 Jahren der Bühne, dabei hat Doris Haudenschild auf vieles verzichtet. Durch das Singen und mit der Schauspielerei will die Gossauerin den Menschen einfach Freude bereiten. Einer der schönsten Tage in ihrem Leben war, als Theaterdirektor Wolfgang Zörner ihr einen Festvertrag am Stadttheater St.Gallen gab. Noch heute lacht Haudenschild über einen Vorfall: «Als vor Jahre bei einer Aufführung von Puccinis «Gianni Schicchi» hinter der Bühne ein Holzteil, das zu nahe an einem Scheinwerfer stand, zu glimmen anfang, kam Stimmung auf. Nur unsere Souffleuse war göttlich über dem Textbuch eingeschlafen... Der zuständige Feuerwehrmann sagte dann trocken, er hätte gemeint, das müsse so sein!» 2015 trat Haudenschild u.a. bei den Schlossfestspielen Hagenwil auf.



**Philipp Langenegger (\*1976), AR, Schauspieler** Der Urnässcher Philipp Langenegger war Metzger und Vertreter, ehe er zum Schauspiel fand. Für sein Engagement als «Esel» bei den «Bremer Stadtmusikanten» im Kindergarten bekam er Ovationen und Griessbri. Von John Costopoulos, seinem Schauspiellehrer aus New York, lernte er viel für die TV-Zukunft. 2007 startete er beim ZDF durch: «Ein Fall für Zwei» (Michael Zens), dann folgte die Marco Rima Show auf SAT1. Weitere Rollen im 2008 gab es in «Treuepunkte» (ZDF), «Zack – Comedy nach Mass» (SAT1), «Tatsächlich Weihnachten» (SAT1) und «Tatort» (ARD). Einem grossen Publikum wurde er durch die Serie «Alisa – Folge Deinem Herzen» und «GZSZ» berühmt. 2016 stehen neue Projekte an: Eine Ostschweizer Film-Serie (TVO), Auftritte wegen dem Jubiläum der Assekuranz AR sowie «Kaminfeger Bodenmann».



**Katharina Keller (\*1959), SG, Präsidentin** In ihrem Leben setzt Katharina «Käthi» Keller auf Harmonie und Teamgeist. Sie ist in Hintereggen ZH aufgewachsen. «Wohlbehütet», sagt sie: «Die Kreativität wurde von meiner Mutter gefördert, auch durfte ich viele Naturerlebnisse beim Spielen in der Umgebung geniessen. Mein Vater war Direktor eines US-amerikanischen Pharmaunternehmens, deshalb kam ich schon früh mit spannenden Leuten in Kontakt.» Die fröhliche, initiative und engagierte Keller hat gegenüber Mitmenschen eine wohlwollende Art und kommt schnell mit ihnen in Kontakt. Gut so, denn Keller ist seit 2005 Präsidentin des Vereins «Kultur in Mogelsberg», der 2015 sein 30-Jahre-Jubiläum feierte. Unvergessliche Höhepunkte seiner Geschichte: Duo Fischbach, Franz Hohler, Vera Kaa oder Dimitri, um nur ein paar zu nennen.



**Maria Hufenus (\*1945), SG, Stadtführerin** Die St.Galler Stadtführerin wurde neun Monate nach der Bombardierung Schaffhausens dort geboren – Glückskind oder Bombenfrau? In Namur, London und Rom hatte Maria Hufenus Auslandsaufenthalte, ehe sie später ein Studium der Paläografie, die Lehre von alten Schriften, bei Ernst Ziegler in St.Gallen absolvierte. «Dieser durfte mich dann heiraten – und so ist es geblieben», lacht die Expertin für Kathedrale, Stiftsbibliothek und St.Galler Altstadt. Hufenus' Lebensmotto: «Bis nett und fröhli mit jedem Löli». Unvergessen: Die Führungen mit dem König von Norwegen, mit Mohammad Chameneh, Staatspräsident des Iran, oder Kofi Annan – genauso wichtig sind ihr aber auch die restlichen gegen 200'000 Menschen, die sie schon durch Stadt und Stiftsbezirk St.Gallen geführt hat.



**Ruth Maria Kubitschek (\*1931), TG, Schauspielerin** Unweigerlich gehört Ruth Maria Kubitschek zum legendären Kreis der «grossen Damen» in der deutschsprachigen Schauspielkunst. Von 1953 bis 2013, zuletzt im preisgekrönten Film «Frau Ella» (Bild), war Kubitschek in zahlreichen Bühnen- und Filmproduktionen zu sehen und durfte viele Ehrungen entgegennehmen. 1990 hat sie in der Schweiz Wohnsitz genommen. Ihr «Garten der Aphrodite» in Furthwilen TG ist für sie und ihre Besucher ein Kraftort. Künftig will sich Kubitschek vermehrt auf die wahren Werte des Menschseins konzentrieren: Am 22. März 2015 hat sie zusammen mit der Künstlerin Catherine Pagnoncini eine Kunstwerkstatt in Mammern TG eröffnet. Dort kann mit Interessierten gemeinsam gemalt werden, und es werden Malworkshops angeboten.



## LEADER ist eine Marke – und davon profitieren auch Sie!

Der LEADER ist zum Label für ein starkes Unternehmertum mit Visionen geworden. Ob Firma, Verband oder Organisator einer Veranstaltung: Wir sind Ihr Partner und realisieren mit Ihnen ein Magazin, das vollumfänglich oder teilweise anzeigenfinanziert ist, professionell umgesetzt wird und direkt von unserer Marke profitiert. Bei Fragen stehen wir Ihnen per Telefon unter 071 272 80 50 oder via Email unter [leader@metrocomm.ch](mailto:leader@metrocomm.ch) gerne zur Verfügung. [www.leaderonline.ch](http://www.leaderonline.ch)

Presented by  
**LEADER**

**SPECIAL**



**Roman Signer (\*1938), SG, Künstler** Roman Signer ist geborener Appenzeller: originell, eigenwillig, erfolgreich. Seinen beruflichen Ursprung hatte der Wahl-St.Galler mit einer Lehre als Hochbauzeichner, danach besuchte Signer in Luzern die Kunstgewerbeschule. Sein Talent wurde früh erkannt, so durfte er von 1971 bis 1972 einen Aufenthalt an der Kunstakademie in Warschau machen, wo er seine spätere Gemahlin Aleksandra Rogowicz kennenlernte. 1972 wurde er freischaffender Künstler in St.Gallen. Während rund 20 Jahren war Signer zudem Dozent an der Schule für Gestaltung in Luzern. Zu Spektakel wurden seine Aktionen ab 1981 vor Publikum. Leise ist Signer auch mit 77 noch nicht: Zum 30-Jahre-Jubiläum des Centre Culturel Suisse in Paris hatte er 2015 einen lautstarken Auftritt mit Performancekunst.



**Paloma Würth (\*1979), SG, Sängerin** Die Altenrheinerin vereint facettenreiche Talente: Als Model, Moderatorin und Image-trägerin ist Paloma Würth seit bald 15 Jahren weit über die Grenzen ihrer Ostschweizer Heimat hinaus unterwegs. «Meine grösste Leidenschaft jedoch gilt der Musik, die mich schon von früher Jugend an begleitet», sagt die Mutter eines bald zweijährigen Sohnes. Im Jahr 2000 gewann die 1,78 Meter grosse Schönheit den Titel «Miss Switzerland» und defiliert seitdem als Model für Labels wie Cartier, Dolce&Gabbana, Gucci oder L'Oreal über internationale Catwalks. Ihre Ausstrahlung und die Disziplin, mit der Würth an ihrer Karriere arbeitet, machen Paloma zur Markenbotschafterin für Weltmarken wie Ford, Microsoft, Gaggenau oder OralB. Zurzeit arbeitet sie an ihrer neuen CD mit deutschem Pop, die 2016 erscheinen wird.



**Michael von der Heide (\*1971), SG, Sänger** Der Amdener Michael von der Heide lernt von der Natur: «Die Sicherheit in der Veränderung, das Wissen, dass nichts bleibt wie es ist.» Erste Gesangsstunden nahm er bei Ginette Girardier in Gland: «Ich machte im Winzerdorf Begnin ein Praktikum in einem Pflegeheim und als Ausgleich war das eine prima Sache – die sich später auch ausgezahlt hat.» Von der Heides Liebe zur Musik entflammte, als er Paola am Grand Prix Eurovision de la Chanson «Cinéma» singen gehört hatte. «Damals sagte ich zu meinen Eltern: Dahin, auf diese Bühne, gehe ich auch mal! Sie können sich vorstellen, wie sie gelacht haben, als ich 2010 die interne Vorausscheidung gewann und nach Oslo fuhr. Kinderträume können sich also erfüllen...» Im September 2015 ist sein 10. Album «Bellevue» erschienen.



**Nayla Stössel (\*1981), SG, OK-Präsidentin** Ihre Liebe zur Natur, zu Tieren und Menschen spürt man beim Longines CSIO Schweiz St.Gallen, wo sie als OK-Präsidentin charmant die Zügel führt: Nayla Stössel aus Niederteufen hatte eine anregende und lehrreiche Studienzeit in Lausanne und in Florenz. Von ihren Eltern hat sie ein Wertesystem vermittelt bekommen, welches unternehmerischen Geist, Zuversicht und Pragmatismus vereint. Ihr Mann und der Bruder sind Stössels bevorzugte Sparringpartner. Sie lernt punkto Time-Management dazu. «Bei einem CSIO hatte ich mich in Gespräche mit Gästen vertieft und die Handy-Anrufe verpasst, verwundert sah ich dann auf den Parours, wo eine Siegerehrung stattfand, aber meine Wenigkeit fehlte! Seit diesem Zwischenfall begleitet mich über die Turniertage eine Assistentin, die mein Handy hütet.»



**Michaela Reichel (\*1961), SG, Direktorin** Wir dürfen Michaela Reichel, seit 2012 Direktorin des Textilmuseums St.Gallen, ein gutes Zeugnis ausstellen – das Museum gedeiht prächtig. Blumig schön auch die jüngste Ausstellung «Furor floralis». Reichel betont: «Ich will, was ich tue, denn auch gut tun!» Ihr beruflicher Rucksack: Studium der Vor- und Frühgeschichte und Kommunikationswissenschaften in Wien und Innsbruck, Ausbildung zur Buchhändlerin, Mitarbeiterin des Bundesdenkmalamtes Wien, des Germanischen Nationalmuseum Nürnberg und des Kunsthistorischen Museums Wien, ehe sie nach St.Gallen kam. Gleiches nahm Reichel von ihrer Ausbilderin in der Buchhandlung und ihrem Betreuer der Dissertation mit: «Wichtig ist, Beruf und Privates streng zu trennen!». Für das neue Jahr will sie die Finanzierung des Museums noch verbessern.



**Stefan Sonderegger (\*1958), SG, Stadtarchivar** Seit 2003 leitet er das Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen mit den historischen Beständen der ehemaligen Reichsstadt und Republik St.Gallen. Stefan Sonderegger – verheiratet, Vater von vier Kindern – ist ein «Arbeitstier»: Die Publikationsliste des Historikers mit Lehraufträgen an den Universitäten Zürich und Konstanz ist lang; am liebsten beschäftigt sich der Heidener natürlich mit St.Galler und Appenzeller Themen. Windfahnen und Opportunismus sind ihm ein Gräuel, hingegen schätzt er es, wenn jemand mit Beharrlichkeit Ziele verfolgt – wie er selbst. Sonderegger ist Stiftungsrat der Stiftung für appenzellische Volkskunde, Co-Präsident des Vereins Expo 2027 und als Vorstandsmitglied in diversen anderen kulturellen Gremien aktiv. Sein liebstes Motto: «E Guets git wieder e Guets»!



**Cornel Dora (\*1963), SG, Stiftsbibliothekar** Der St.Galler Historiker und Anglist hat schon viel für Stadt und Kanton getan: Bevor Cornel Dora 2013 zum Nachfolger von Stiftsbibliothekar Ernst Tresp gewählt wurde, hat er als Kantonsbibliothekar nicht nur das neue Bibliotheksgesetz prägend mitgestaltet, sondern auch das Projekt «Bibliothek Hauptpost» St.Gallen erfolgreich vorangetrieben. Dass sich Dora auch die Lancierung der Digitalen Bibliothek Ostschweiz und deren Entwicklung zur grössten digitalen Bibliothek im öffentlichen Bibliothekswesen auf dem europäischen Festland auf seine Fahne schreiben kann, überrascht da schon nicht mehr. Bereits 1999 liess Dora aufhorchen, als er mit der «Qumran»-Ausstellung im St.Galler Regierungsgebäude die mit 74'000 Besuchern in drei Monaten erfolgreichste Ausstellung dieser Art veranstaltete.



**Pepe Lienhard (\*1946), TG, Bandleader** Der plötzliche Tod seines Freundes Udo Jürgens im Dezember 2014 hat ihn stark beschäftigt. Über viele Jahre hat Pepe Lienhard ihn und Superstars wie Frank Sinatra, Sammy Davis jr. oder Whitney Houston mit seinem Orchester begleitet. Seit 2012 lebt Lienhard in einem 300-jährigen Riegelbau in Frauenfeld. Er, seine Ehefrau Christine und ihr Schäferhund Garou wurden von den Nachbarn freundlich aufgenommen. Lienhard hat ein Herz für spezielle Auftritte: 2015 stand er etwa beim Jubiläum des Jugend-Instrumental-Ensembles der Kantonsschule Wattwil und der Musikschule Toggenburg am Dirigentenpult. Zum Geburtstag von «Marius & die Jagdkapelle» spielte er bei den Sommerkonzerten mit. Und mit der Volkshochschule Wil ist er im Gespräch, um 2016 als Ehrengast von «Persönlich im Hof zu Wil» aufzutreten.



**Rebecca C. Schnyder (1986), SG, Autorin** Wer heute als freischaffende (Theater-)Autorin überleben will, der muss kreativ und vielseitig sein – wie Rebecca C. Schnyder: Die St.Gallerin ist Vorstandsmitglied der Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur St.Gallen, betreut das Literaturnetz Ostschweiz, ist Mitglied von «Edition Literatur Ostschweiz» und des Organisationskomitees der St.Galler Literaturtage «Wortlaut». Berufskollegen bezeichnet Schnyder als Mitstreiter und nicht als Konkurrenten. Ein Meilenstein 2015 war die Uraufführung ihres Schauspiels «Erstickte Träume – St.Gallens stilles Erbe» am Theater St.Gallen. Und 2016? Schnyders erster Roman erscheint im Frühjahr im Dörlemann Verlag, die Uraufführung ihres Theaterstücks «Und wenn sie gingen» auf dem Säntis (!) ist am 14. Mai.



**Tanja La Croix (\*1982), SG, Künstlerin** Faulenzen macht träge – oder wenn die Nacht zum Tage wird: DJ und Model Tanja La Croix, sie gilt in der Szene als ein natürliches Wesen, verfügt über einen straffen Zeitplan, denn ihr Engagement ist international ausgerichtet. Bereits als Jugendliche hat sie sich nicht dem Gruppenzwang hingeben, La Croix hat ihren eigenen Weg gesucht, auch wenn dieser anfänglich nicht verstanden wurde. Wichtige Stationen: Miss Bodensee 1998, Miss Model Of The World 2001, Streetparade-Botschafterin 2010, Publikumspreis Swiss Nightlife Award 2011, Aushängeschild Mercedes-Benz A-Klasse-Kampagne, Residenz Blue Marlin Ibiza für die Playboy-Party-Serie, Carlsberg Nightlife Challenge 2013, Aushängeschild der RTL-2-TV-Kampagne Schweiz. Besondere Freude hatte die St.Gallerin 2015 an ihrer Single «Time is Now».



**Werner Alex Walser (\*1939), SG, Aviatik-Spezialist** Wann immer ein Passagier- oder Militärflugzeug abstürzt, ist Werner Alex Walser als ehemaliger Militär- und Swissair-Pilot für die Medien ein geschätzter Aviatik-Experte. Der Bronschhofer ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Nach der Verkehrsschule St.Gallen und einer Lehre als Postbeamter absolvierte Walser 1960 die Militärfliegerschule und war fünf Jahre als Berufspilot tätig. Nach der Luftverkehrsschule trat er 1966 in die Swissair ein; 1999 wurde Walser als MD-11-Captain pensioniert. Seitdem ist er auch Buchautor: Seine zwei Werke über die Fliegerei sowie die Romane «Das Kreuz des Ostens» (2010), «Stolperstein Frau» (2012) und «Fahrwasser» (2014) haben einen lokalen Bezug. In seiner Freizeit treibt Walser Sport und ist öfters auf dem Wiler Turm anzutreffen.



**Bettina Castaño-Sulzer (1965), AR, Tänzerin** Zwischen zwei Welten in Teufen und Sevilla... und lebenslustig, mutig und kreativ, dabei schreckt sie vor keiner Herausforderung zurück! Im Flamenco fand sie ihre Freiheit, dabei spielt sie elegant mit den Kulturen. Bettina Castaño tanzt für die Würde der Frau; und damit ist ihr Wirken ein persönlicher Beitrag für den Weltfrieden. Eigentlich ist Castaño Welttänzerin, Choreographin, Tanzlehrerin, Autorin und Produzentin von bisher über 15 Bühnenprogrammen. Ihren Ruf als versierte Flamencotänzerin musste sie gegen Rassismus verteidigen, doch dies machte sie stark. Die Choreographien sind faszinierend und einzigartig. Ihr Wunsch: «Ein bezahlbares Tanzstudio in St.Gallen finden, wo man Flamenco tanzen, unterrichten und überhaupt musizieren kann, ohne einen Nachbarn zu stören.»

**Für Individualisten.**



bulthaupt  
**SieMatic®**

Die Küche AG, Austrasse 49, FL-9490 Vaduz  
Tel. +423 230 15 15, [www.diekueche.li](http://www.diekueche.li)

**bulthaup**  
Vaduz

Purismus. Sinnlichkeit. Intelligenz.



*Zeitlose Eleganz*  
**REPRÄSENTATIVE  
ATMOSPHÄRE**

Die SieMatic CLASSIC vereint zeitlose Eleganz und behagliche Wohnlichkeit. Diese Einrichtung mit einer S2 in SQ-Lack Lotusweiß glänzend kombiniert Hochschränke in Furnier Ebony hochglänzend und Vitrinentüren in Nickel glänzend poliert mit schlanken, weißen Granit-Arbeitsplatten.

**SieMatic**

**Die Küche intelligent interpretiert.**

Als Spiegelbild der eigenen Persönlichkeit ist die Küche im ausgewogenen Zusammenspiel von Materialien, Farben und Formen das Highlight eines jeden Wohnraums. Ausdrucksstarke Formgebungen sind das Ergebnis eindrucksvoller Planungslösungen und neuer Architektur des Raums.

Funktionalität, Ästhetik und Individualität sind die Kriterien, welche Kunden als wichtigste Anforderungen an eine moderne Küche stellen. Wir, die Küche AG sind darauf spezialisiert, Kundenanforderungen und -wünsche vollumfänglich schon in der Planungsphase herauszuhören und entsprechende Vorschläge zur perfekten Umsetzung zu generieren. Dabei spielt die

Grösse der einzurichtenden Küche eine nebensächliche Rolle. Mit den beiden Key-Partnern bulthaup und SieMatic sind wir für diese anspruchsvolle Aufgabe bestens gerüstet. In der Planungsphase wird grössten Wert auf Implementierung unkonventioneller Ideen, die weit über die traditionelle Küchenplanung hinausgehen, gelegt. Perfekte Visualisierungen lassen Sie durch die virtuelle Küche schreiten und diese von verschiedensten Blickwinkeln betrachten. Dabei spielen Details eine entscheidende Rolle. Die Verbindung von meisterlichem Handwerk und modernsten Fertigungstechniken sind die neuen Dimensionen im Küchenbau. Sonderanfertigungen von verschiedensten Möbeln und Teilen sind ein

wichtiger Teil unserer Manufaktur. Die Verarbeitung hochwertiger Materialien ist eine Grundvoraussetzung um den gelebten Qualitätsansprüchen unseres Unternehmens gerecht zu werden. Der Einbau einer Küche erfolgt von bestens ausgebildeten Spezialisten.

**SERVICE+ EIN PLUS FÜR SIE**

Passend zu unseren hochwertigen Produkten bieten wir einzigartige Dienstleistungen an, ein spürbarer Mehrwert. Damit Sie mit Ihrer Küche möglichst lebenslang, unbeschwert und leichtgängig nutzen können, haben wir unseren Service+ für Sie zusammengestellt. Unsere Dienstleistungen stehen Ihnen selbstverständlich auch lange nach der Realisation Ihrer Traumküche zur

Verfügung. Verschiedenste Servicearbeiten wie Einstellungen der Beschläge, Überprüfung der Geräte und vieles mehr, genau nach einer vorgegebenen Timeline, bieten sich an. Ebenso führen wir die verschiedenen Pflegemittel für Chromstahl bis zur Politur, um Ihre Küche auf Hochglanz zu halten.

Wir sind Ihr verlässlicher Partner rund um die Küche.



Die Küche AG  
9490 Vaduz  
Tel. +423 230 15 15  
[www.diekueche.li](http://www.diekueche.li)



**MetroComm AG**  
 Bahnhofstrasse 8 | 9001 St.Gallen | Telefon 071 272 80 50  
 leader@metrocomm.ch | www.leaderonline.ch



Spreitenbach, Überbauung «Sandäcker»

Lieber 2mal mehr...



Uttwil, «Reederweg»

...als einmal zu wenig. Überlegt, gerechnet, verhandelt. Damit sind wir seit Jahrzehnten weit gekommen. Unsere Partner versichern, dass sie auf uns bauen können. Und das ist fundamental, wenn es um Immobilien geht. Für die Entwicklung, Umsetzung und Finanzierung von mittleren bis komplexen Projekten empfehlen sie Mettler2Invest als kompetenten Partner für perfekt strukturierte, effiziente Konzepte.

**Überzeugen Sie sich selbst und vertrauen Sie bei Ihrem nächsten Immobilienprojekt auf unseren wertvollen Erfahrungsschatz.**

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

**mettler2invest**

Wir erden Ideen.

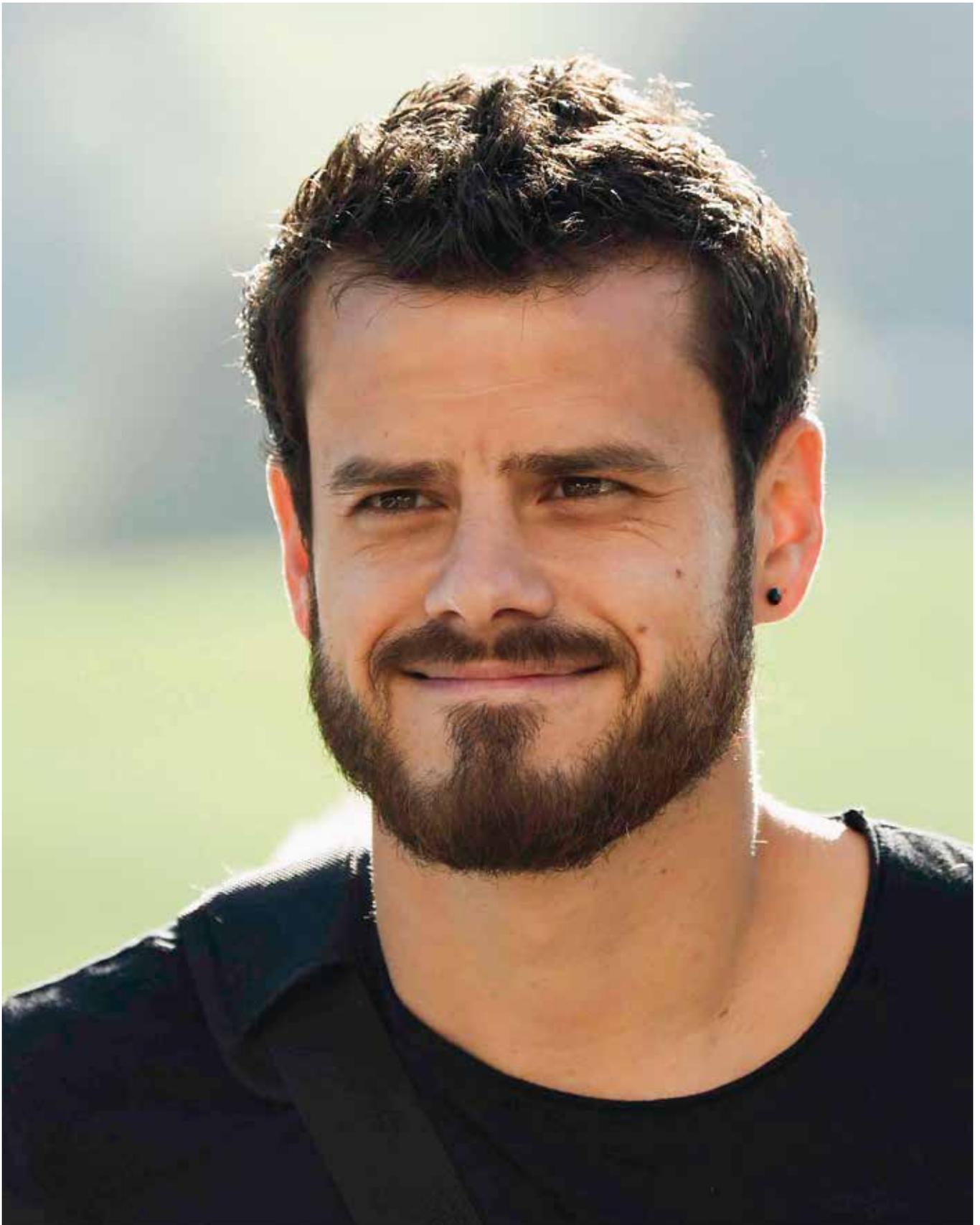
**Mettler2Invest AG**

Nachhaltige  
 Projektentwicklung

www.mettler2invest.ch  
 \_St. Gallen \_Zürich \_Basel

# who's sport

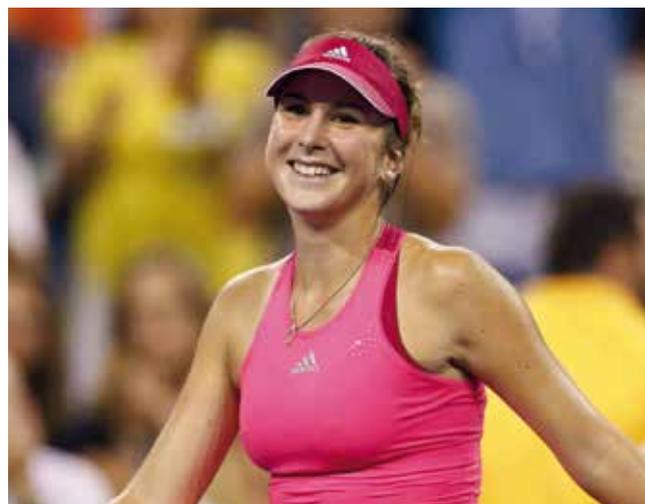
Die Ostschweiz ist auch ein Nährboden für körperliche Höchstleistungen. Ob auf Sand, Rasen oder Asphalt – Ostschweizer Sportlerinnen und Sportler sind top.



**Tranquillo Barnetta (\*1985), SG, Fussballspieler** Es war eine wichtige Lebenserfahrung zu früh – die «Heimkehr» des Spitzenfussballers Tranquillo Barnetta zum FC St.Gallen: Nach elf Jahren in der Bundesliga stand 2015 die letzte Herausforderung für den Ex-FC-Rotmonten-Mittelfeldspieler an. Angebote aus England, Spanien und Italien waren reizvoll, am Schluss machte der US-Verein Philadelphia Union, der in der nordamerikanischen Major Soccer League spielt, das Rennen. «Der Entscheid entsprang einem Bauchgefühl», sagte Barnetta. Der Technische Direktor von Philadelphia Union, Chris Albright, war glücklich über diesen Transfer: «Tranquillo ist für uns sehr wertvoll.» Der Vertrag läuft bis Ende 2016. Aktuell – während der spielfreien US-Zeit – trainiert Barnetta wieder mit dem FC SG. Vielleicht doch ein Anzeichen für eine baldige «Heimkehr»?



**Fabian Frei (\*1989), TG, Fussballer** Die Karriere zeigt nach oben und ist familiär vorbelastet: Als Fabian Frei drei Jahre alt war, stürmte er das erste Mal auf das Fussballfeld – im «Pampers-Team» des FC Frauenfeld. Vater Markus war selbst Fussballer und Trainer. Beim FC Basel entpuppte sich Frei als Dauerbrenner: In der letzten Saison lief er 31- in der Super und achtmal in der Champions League auf. Der 27 Jahre alte Nationalspieler verfügt zudem über internationale Erfahrung: Seit August 2015 spielt er beim Bundesligaveroin Mainz 05. Frei, der offensiv ausgerichtet ist, war von Anfang an Wunschspieler der Mainzer. Trainer Martin Schmidt und Manager Christian Heidl sind sich einig: «Frei ist ein durchsetzungsstarker, erfahrener Spieler mit technischen wie strategischen Qualitäten. Auch hat er eine sehr gute Spielübersicht.»



**Belinda Bencic (\* 1997), SG, Tennisspielerin** Die Uzwilerin Belinda Bencic ist in der weiblichen Tenniselite fast nicht mehr zu bremsen. Galt sie noch vor wenigen Monaten als Aufsteigerin des Jahres, hat sie auf der WTA-Tour 2015 in Eastbourne ihren ersten Titel gegen Agnieszka Radwanska erkämpft. Damit steht Bencic in einer Reihe mit Martina Navratilova, Chris Evert und Monica Seles! Gut, bei der 129. Wimbledon Championship 2015 musste sie im Achtelfinal gegen Victoria Asarenka in zwei Sätzen Lehrgeld bezahlen. Stolz darf sie trotzdem sein. Ihre sportlichen Gene hat sie wohl von Grossvater Ivan Bencic sen. und Vater Ivan Bencic jun., beide spielten Eishockey. Bencics Preisgeld liegt inzwischen bei über 1.2 Mio. US-Dollar. Auch die St.Galler Steuerverwaltung freut sich mit ihr an den Fortschritten...



**Selina Büchel (\*1991), SG, Sprinterin** Familie und Freunde vom KTV Bütschwil und LR Mosnang bezeichnen sie als schnell, fokussiert und selbstbewusst. Die Raumplanungszeichnerin Selina Büchel hat sich unter dem Trainerpaar Marlis und Urs Göldi zu einer Weltklasseläuferin über 800 m entwickelt. Der Hallen-EM-Titel hat sie richtiggehend beflügelt. Wie wichtig allein die Leichtathletik ist – nicht sie selber! –, zeigte Büchel etwa kurz vor der Abreise an die WM nach Peking in Wil, wo sie auf der Sportanlage Lindenhof dem Nachwuchs des KTV Wil Tipps und Tricks zeigte. An Taktik und Durchstehvermögen wird stets trainiert. Ihre Stärken sind inzwischen den Mitläuferinnen bekannt, was kein Nachteil ist. Die «Mosligerin» will allerdings möglichst bei allen Wettkämpfen ihr eigenes Rennen laufen und die Gegnerinnen so überraschen.



**Jolanda Neff (\*1993), SG, Weltmeisterin** Jolanda Neff ist eine Ausnahmekönnerin auf dem Bike: u.a. dreifache U23-Weltmeisterin im Mountainbike-Cross Country (2012–2014), zweifache Mountainbike-Gesamtweltcup-Siegerin (2014, 2015). Die Thaler Spitzenradfahrerin darf auf ein sehr erfolgreiches 2015 zurückblicken – und dies, obwohl es ihr bei der Mountainbike-Weltmeisterschaften 2015 erstmals in der Elitekategorie in Andorra nicht rund lief (9.). Demgegenüber stellte Neff an der WM in Richmond in den USA unter Beweis, dass sie auch auf der Strasse mit den Besten mithalten kann: Sie erreichte das Ziel unter den Top Ten. Neff erhielt in Virginia so die Gewissheit, dass ein Doppelstart – Strasse und Cross Country – an den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro/Brasilien durchaus möglich ist.



**Roger Bigger (\*1969), SG, Vizepräsident** Vollblutunternehmer und Fussballverrückter: Als «abgesetzter» Präsident und neuer Vize der FC Wil 1900 AG, die nun von der türkischen MNG Group geführt wird, steht Roger Bigger oft im Rampenlicht. Daneben hat er Mandate in KMUs, ist Mitglied im Komitee Swiss Football League (SFL) und Finanzchef SFL sowie Verbandsrat SFV. Bigger widerspiegelt das «Wilerische» beim Traditionsverein. Er ist hartnäckig, was er von seinen Eltern gelernt hat. Zwei ältere Unternehmer zeigten ihm, dass man langfristig und nachhaltig denken muss, also zuerst säen und dann ernten kann. In Deutschland hat er 2015 sein erstes Unternehmen im Ausland gekauft, weiter ist ein Ausbau im deutschsprachigen Europa geplant. Für 2016 wünscht sich Bigger schöne Familienferien – und den Besuch der EM in Frankreich.



**Daniel Bösch (\*1988), SG, Schwinger** Der in Zuzwil lebende Daniel Bösch, der nach einer erfolgreichen Saison im September 2015 Abnütungen operieren lassen musste, ist lernfreudig, humorvoll und ehrlich: «In meinem Leben lerne ich überall etwas, aber es war nicht immer zu meinem Besten!» Mit Vorliebe genießt der gelernte Metzger das Leben, und bei Problemen sucht er ohne Umwegen nach Lösungen. Die Siege am Kantonschwingertag und jener auf der Schwägälp im 2015 sind Bösch in schönster Erinnerung und motivieren, denn im 2016 will er am Eidgenössische Schwing- und Älplerfest vom 26. bis 28. August auf dem Militärflugplatz Payerne einen sehr guten Rang erkämpfen. In Schwingerkreisen gilt Bösch als ein vielversprechender «Sägemehl-Hosenlupfer»: «Er kann es bis zum Schwingerkönig schaffen», sagen Kenner.



**Martina Hingis (\*1980), SG, Tennisspielerin** Neue Karriere, doppelter Wimbledon Sieg, Botschafterin der «Tennis Hall of Fame»: Martina Hingis strotzt vor Spielfreude – und die Tenniswelt ist voll des Lobes. Hingis ist die international erfolgreichste Sportlerin, welche die Schweiz je hatte, und sie ist es bis heute geblieben. Fasziniert verfolgte die ganze Welt den kometenhaften Aufstieg des Fräuleinwunders aus Trübbach: Mit 15 wurde sie die jüngste Wimbledon Siegerin im Doppel. Mit 16 jüngste Spielerin der Tennisgeschichte, die es an die Spitze der Weltrangliste geschafft hat. 209 Wochen hielt sich Hingis als Nummer eins. Dann musste sie 2003 mit 22 verletzungsbedingt das Racket an den Nagel hängen. Nach einer kurzen Rückkehr auf den Proficourt ist sie seit 2013 zum dritten Mal im Geschäft. Erfolgreich wie eh und je.



**Giulia Steingruber (\*1994), SG, Kunstturnerin** Die Gossauer Europameisterin im Mehrkampf holt regelmässig Titel. Doch diese Erfolge müssen hart erarbeitet werden. Emotional war etwa Giulia Steingrubers Wohnortwechsel und Einzug bei einer Gastfamilie in Magglingen mit 14 Jahren, um besser trainieren zu können. Im Zentrum 2016 stehen der Schulabschluss – und die Olympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro, wo Steingruber gute Resultate erzielen will. Von den Eltern hat sie gelernt: «Man darf alles zu jedem sagen, aber immer in einem angemessenen Tonfall!» Mit drei Jahren hat sie ihre kreative Seite entdeckt und Autos mit Strassenkreide bemalt: «Ich war damals stolz auf die schönen Zeichnungen. Die Autobesitzer weniger. Mein Vater musste dann fünf Autos polieren. Vielleicht bin ich deswegen Turnerin und nicht Malerin geworden...»



**Dölf Früh (\*1952), SG, Präsident** In Wirtschaft und Sport sieht Dölf Früh für sich eine abwechslungsreiche Mischung. Seit 2010 ist der Teufener Präsident des Verwaltungsrates der FC St.Gallen AG und der FC St.Gallen Event AG. In dieser Aufgabe hat er zwar schon manches Problem erlebt. Aber Früh nimmt gezielt auch Herausforderungen an, vor denen andere kapitulieren: Er und fünf weitere Geldgeber retteten den FC St.Gallen im Dezember 2010 mit privaten Einschüssen vor dem Konkurs. Sie standen auch gerade, als das Team im Sommer 2011 in die Challenge League abstieg. Dabei bleibt Früh seinen Prinzipien immer treu. Daneben ist der bodenständige Macher heute im Immobilienbereich in verschiedenen Firmen tätig. Zum Ausgleich fährt Früh Ski, kickboxt – und macht seinem Namen alle Ehre: Er ist ein ausgeprägter Frühaufsteher.



**Lea Herrsche (\*1993), SG, Sportlerin** «Hartnäckig, fleissig und gut gelaunt sind meine Vornamen», lacht die Montlingerin. «Stärke wächst nicht aus körperlicher Kraft, sondern aus unbeugsamem Willen», hat sie von Mahatma Gandhi gelernt. Die Eltern von Lea Herrsche brachten ihr Anstand und Respekt gegenüber Mitmenschen bei. Und bei einem sportlichen Abstecher in die Bob-Welt stolperte sie beim ersten Wettkampf Kopf voran in den Bobschlitten. Schnellst möglich musste sich Herrsche in die richtige Position bringen. Ihr Leistungsausweis im 2015 ist beachtlich: Teilnahme Team EM, Heraklion, Teilnahme Spitzenleichtathletik, Luzern, CH-Meisterschaften Aktive, Silber im Kugelstossen, U23-CH-Meisterschaften, Gold im Kugelstossen und U23 CH-Meisterschaften, Silber im Weitsprung... Für die Zukunft sind Weltmeisterschaften im Visier.



**Heidi Diethelm Gerber (\*1969), TG, Schützin** Mit 32 Jahren hielt sie «zum Spass» erstmals eine Pistole in der Hand – heute gehört Heidi Diethelm Gerber zur Weltspitze im Schiesssport und ist die mit Abstand erfolgreichste Schützin der Schweiz! Mit der olympischen Sportpistole war die Märstetterin 2011 und 2013 Europameisterin. Dann verbuchte Diethelm Gerber 2014 in den USA ihren ersten Weltcup Sieg. Auch an den diesjährigen Europaspielen im Mai in Aserbaidschan holte sie Platz eins in ihrer Spezialdisziplin 25 m. Diethelm Gerber kam erst 2008 zum ersten Mal mit dem Spitzensport in Berührung. Seit 2014 ist sie Profischützin mit dem Ziel, an den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro mindestens eine Medaille zu gewinnen. Wir drücken die Daumen!



**Daniel Hubmann (\*1983), TG, Orientierungsläufer** Die laufstarken Brüder Daniel (seit acht Jahren Profi) und Martin Hubmann aus Eschlikon sind seit Jahren meisterhaft unterwegs. Bei der OL-WM 2015 in Schottland holte sich der gelernte Schreiner Daniel gleich zwei WM-Titel – in der Mitteldistanz und mit der Schweizer Staffel; WM-Silber gab es für ihn in der Langdistanz und für Martin im Sprint. Daniel ist ein ehrgeiziger Sportler, der eine professionelle Einstellung hat und keine halben Sachen duldet. Seine neuen Ziele: «Die OL-WM 2016 in Schweden. Im Juni 2015 habe ich geheiratet, seit September sind wir stolze Eltern. Mit Lina begann ein neuer Lebensabschnitt, worüber ich mich sehr freue.» Im Oktober gewann Hubmann zum 6. Mal den OL-Weltcup. Kein Wunder, wurde der sympathische Spitzensportler 2015 zur ersten «Thurgauer Sportlegende» gewählt.

# Der Growth Navigator – Die Strategie der 250 Weltbesten

EY veranstaltet mit dem «Entrepreneur Of The Year» den weltweit grössten und renommiertesten Wettbewerb für unternehmerische Leistung. Jedes Jahr nehmen rund 50'000 Teilnehmer aus über 50 Ländern teil. Aber nur die Besten werden in ihrer jeweiligen Kategorie zum «Entrepreneur Of The Year» gekürt. Wir haben 250 Sieger befragt sowie die für diese zuständigen Partner. Die Ergebnisse haben wir in einem strategischen Konzept zusammengefasst, das wir «Growth Navigator» nennen.

## Wie strukturiere ich meine Strategie?

Beim Growth Navigator geht es darum, die bereits definierte Strategie zu strukturieren: EY bietet dafür einen eintägigen Workshop an, der folgende Phasen beinhaltet:

- eine Selbsteinschätzung, zur angestrebten Positionierung
- eine Wertung, wo das Unternehmen jetzt steht
- eine Matrix weiterer Schritte
- ein Navigationsplan zum Erfolg

Für den Workshop können die für das eigene Unternehmen relevanten Treiber ausgewählt werden oder man entscheidet sich für das gesamte Paket.

## Was sind die Erfolgsfaktoren?

Der Growth Navigator beschreibt sieben Treiber zum nachhaltigen Erfolg. Alle 250 Unternehmen haben diese Bereiche als die Schlüssel für ihren Erfolg angegeben:

### Kunden und Märkte

Führende Unternehmen stellen den Kunden von Anfang an ins Zentrum. Sie wissen alles über ihre Kunden – wer sie sind, was sie wollen und wann sie es wollen – und sie wissen, dass der Aufbau von Kundenloyalität Hand in Hand mit langfristigem nachhaltigem Wachstum geht.

Selbst wenn sie sich als Marktführer etabliert haben, denken diese Unternehmen unablässig darüber nach, wie sie in allen Märkten, in denen sie tätig sind, ihre Kunden weiterhin halten und begeistern können.

### Operatives Geschäft

Das Geschäftsmodell ist die Verbindung zwischen den strategischen Zielen und der Fähigkeit des Unternehmens, diese umzusetzen. Ein klarer Ansatz, der die operativen Bereiche nach der Strategie ausrichtet, führt zu mehr Erfolg.

Marktführer berücksichtigen alle Aspekte der operativen Bereiche. Und da sie dabei auf die Details achten, verstehen sie, dass jeder Aspekt ihres Geschäfts einer genaueren Überprüfung standhalten und immer wieder optimiert werden muss, um der Konkurrenz stets einen Schritt voraus zu sein.

Führende Unternehmen überlassen nichts dem Zufall. Stattdessen übernehmen sie die Kontrolle: indem sie ihre operativen Bereiche analysieren und sicherstellen, dass alle Einheiten stets effektiv arbeiten – und indem sie Änderungen vornehmen, wann immer dies nötig wird.

Weltweit tätige Unternehmen optimieren ihre Lieferketten, um Kosten zu reduzieren und Wachstum zu ermöglichen. Ihre Führungskräfte konzentrieren sich darauf, grössere Agilität und Reaktionsfähigkeit zu erreichen, um erstklassige Ergebnisse zu erzielen.

### Mitarbeiter und Kultur

Eine Organisation ist immer nur so gut wie ihre Mitarbeitenden. Um den Wettbewerb um die besten Mitarbeitenden zu gewinnen, bauen führende Unternehmen ein Umfeld auf, in dem Vielfalt geschätzt und gefördert wird und die richtigen Mitarbeitenden rekrutiert und ans Unternehmen gebunden werden. Diese Mitarbeitenden müssen nicht nur talentiert sein, sondern auch die Vision des Unternehmens teilen und zu dessen Kultur passen.

Führende Unternehmen sorgen für ein starkes Management und schaffen ein integratives Umfeld, in dem Unterschiede geschätzt werden und die Mitarbeitenden Neuerungen einführen können, um das Unternehmen voranzubringen. Darüber hinaus investieren sie in ihre Mitarbeitenden, fördern deren Talent und unterstützen sie dabei, ihre Fertigkeiten weiterzuentwickeln.

### Systeme und Technologie

Für Konzernchefs gilt: Information ist Macht. Sie können damit bessere, schnellere und klügere Entscheidungen fällen, die das Ge-

schäftsergebnis verbessern, und sie ermöglicht ihnen besseres Risikomanagement.

Digitale Technologien – einschliesslich Social Media, der Cloud, Datenanalysen und mobiler Technologien – haben umfassende Auswirkungen auf Unternehmen in allen Branchen, vom Einzelhandel über Banken und Automobilhersteller bis hin zu den Energieversorgern.

Sie verändern die Art und Weise, in der Konsumenten mit diesen Unternehmen interagieren, fundamental, während sie auch neue Geschäftsmodelle schaffen. Das digitale Unternehmen stellt für CIOs die Chance dar – ihnen könnte eine grössere und einflussreichere Rolle im Unternehmen zukommen.

Wenn Organisationen sich die Macht der Informationstechnologie zunutze machen, können sie sich dadurch einen Strategie- und Wettbewerbsvorteil sichern. Während viele C-Suite- und IT-Führungskräfte dieses Wertsteigerungspotenzial erkennen, bekunden viele Unternehmen noch Mühe, die IT erfolgreich zu nutzen, um den Wandel im Unternehmen herbeizuführen.

### Finanzen

Alle Unternehmen benötigen Wachstumsfinanzierung. Wie ein Unternehmen sein Geld verwaltet – und mit seinen neuen Investoren umgeht – wird seinen Kurs für die Zukunft bestimmen.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen CFOs und die Finance-Funktion strategischer und geschäftsorientierter handeln und dabei die Performance verbessern, indem sie den Entscheidungsträgern nutzbare Erkenntnisse liefern. Führende Unternehmen nutzen die Rolle des CFO als Wirtschaftsberater. Dies führt zu einer verbesserten Ertragskraft.

### Transaktionen & Allianzen

Marktführende Unternehmen entwickeln sich selten nur mit organischem Wachstum weiter. Um an die Spitze zu gelangen, streben sie Partnerschaften und Übernahmen an, dank deren sie Wachstum, Konkurrenzfähigkeit und Rentabilität steigern können.

Führende Unternehmen erkennen den Wert von gezielten Transaktionen und Allianzen in den heutigen dynamischen Märkten rasch. Sie unternehmen gemeinsame Anstrengungen, um wachsam zu bleiben, ihr Profil in ihren Märkten zu schärfen und sicherzustellen, dass sie gut positioniert sind, um Chancen zu nutzen, sobald sich welche bieten.

Während dies als Konzept recht einfach ist, kann der Weg dahin beschwerlich sein. Es gibt vielfältigen Druck, der die Fähigkeit eines Unternehmens, seine Ziele zu erreichen, beeinträchtigt. Einen Plan zu haben, der zur Strategie passt, um proaktiv bekannte Problemfelder anzugehen und auf künftigen Druck zu reagieren, wird die Fähigkeit erhöhen, erfolgreich zu sein.

### Risiken

Dieser Treiber hat umfassende Wirkung und bezieht sich auf alle

grundlegenden geschäftlichen Herausforderungen, denen ein wachsendes Unternehmen entgegenseht, von der Rekrutierung der besten Mitarbeitenden über Strategien, Verfahren und Compliance bis hin zum Stakeholder Management.

Um im heutigen, sich rasch wandelnden Umfeld Erfolg zu haben, muss das obere Management einen strategischen Ansatz für das Risikomanagement verfolgen. Egal in welcher Wachstumsphase ein Unternehmen sich befindet: Die Fähigkeit, Risiken zu identifizieren und zu bewältigen, ist eine entscheidende Voraussetzung für den Erfolg.

Unternehmen, die Marktführer werden wollen, sollten kein Risiko scheuen, sondern sich ihm intelligent nähern, um die Früchte des eingegangenen Risikos zu «ernten» und ihr Wachstum damit zu beschleunigen.

Führende Unternehmen nehmen Risiken an, doch sie informieren sich über die Implikationen des Risikos und die Schritte, die sie unternehmen müssen, um sie zu kontrollieren und zu bewältigen. Eben dieser Ansatz hebt sie von den Mitbewerbern ab.

### Ansprechpartner



Heinrich Christen  
Partner in charge of Entrepreneur Of The Year™  
Telefon +41 58 286 34 85  
heinrich.christen@ch.ey.com



Sascha Stahl  
Markets&Business Development  
Telefon +41 58 286 43 90  
sascha.stahl@ch.ey.com

### Der persönliche Navigator Ihrer Strategie

#### Was wir für Sie tun können

Alle diese Treiber sind mit Fragen hinterlegt sowie mit Erfahrungen, bewährten Praktiken und Methoden, welche die Besten aus dem «Entrepreneur Of The Year» anwenden. Gemeinsam mit Ihrem Management navigieren wir Schritt für Schritt durch den Weg, der bereits nachweislich und nachhaltig zum Erfolg geführt hat. Dabei folgen Sie nicht der Strategie anderer, sondern wenden auf Ihrem Kurs die Erfahrungen an, die anderen erfolgreichen Unternehmern geholfen haben.

#### Was wir Ihnen anbieten

Wir bieten Ihnen ein kostenloses Erstgespräch an, um Ihnen das Konzept, das Vorgehen und die Schlüsselfaktoren des Growth Navigator zu erläutern. Gemäss Ihren Vorstellungen und den Notwendigkeiten aus dem Vorgespräch vereinbaren wir mit Ihnen einen Strategieworkshop für Ihre Erfolgsziele.

# Höher, schneller, nachhaltiger

Nur wer die Marktentwicklung frühzeitig voraussehen kann, wird auch morgen noch zur Spitze gehören. Denn durch die Globalisierung hat sich die Lebensdauer von Produkten sowie Dienstleistungen reduziert und Neuheiten werden schneller zur Marktreife gebracht. Als Nummer 1 in der Wirtschaftsprüfung und -beratung beschäftigen wir uns deshalb laufend mit den Themen, die für den Erfolg Ihrer Firma in den nächsten Jahren entscheidend sind.

**pwc**

PricewaterhouseCoopers AG, Vadianstr. 25a/Neumarkt 5, Postfach, 9001 St. Gallen  
Tel. 058 792 72 00, Fax 058 792 72 10

© 2015 PwC. All rights reserved. "PwC" refers to PricewaterhouseCoopers AG, which is a member firm of PricewaterhouseCoopers International Limited, each member firm of which is a separate legal entity.

## Ihr Ostschweizer Partner mit Fachkompetenz

**BüroTech Spirig AG**  
**Auer-Strasse 43**  
**9442 Berneck**

071 744 84 80  
www.bt-s.ch  
www.video-konferenz.ch



Akustik und Beschallungstechnik - Videokonferenz - Digital Signage - Interaktive Display  
Projektion und Anzeige - Raumsteuerungen - Multimedia Einrichtungen - Medientechnik



## «Wir verbinden Ideen, Menschen und Projekte»

Um das Potential guter Ideen zu nutzen, braucht es einen erfahrenen Partner:

Mit Weitblick und Know-how punkten wir bei Ihnen und Ihren Kunden.

Eine griffige Strategie, eine Prise Kreativität und eine gezielte Kommunikation – wir wissen wie!

Kolumbanstr. 2, Postfach 148, 9008 St.Gallen, T +41 71 246 51 00, info@mediapolis.ch, www.mediapolis.ch

# who's hotellerie und gastronomie

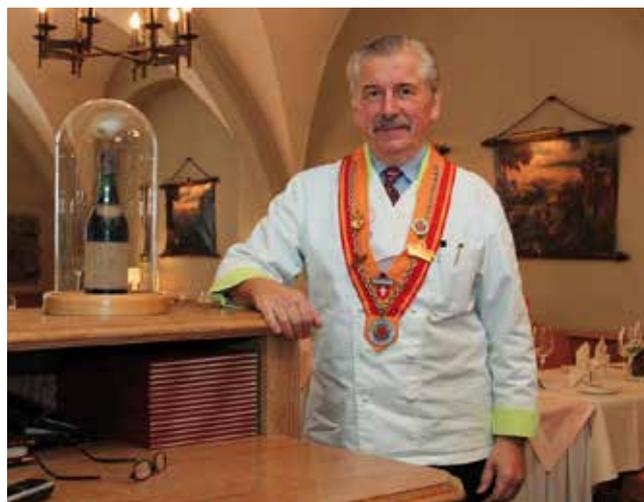
Die Ostschweiz, ein kulinarisches Brachland?  
– Mais non, wie die Übersicht von  
höchstdotierten und bekannten Gastgebern  
hierzulande zeigt.



**Tobias Funke (\*1982), AR, Gastronom** Wenn Funken sprühen: Spitzenkoch Tobias Funke ist Geschäftsführer/Executive Küchenchef «Gasthaus zur Fernsicht» mit einem über 30-köpfigen Team in Heiden, wo er auch wohnt, zudem ist er Captain der Schweizer Fussballnationalmannschaft der Spitzenköche und Irish-Beef-Botschafter. In seiner Jugendzeit spielte Funke Fussball, aber «bis zur Spitze hat es nicht gereicht», dafür kickt er nun Kochtöpfe von Herd zu Herd und erntet dafür starken Applaus von den Geniessenden. Seine ehemaligen Stationen (Petermanns Kunststube Küsnacht, Il Casale Wetzikon, Falkenburg Rapperswil, Obstgarten Freienbach) lehrten ihn Disziplin, Fokussierung, den Umgang mit Geschmäckern und Produkten sowie die Personalführung. Funke hat Vertrauen auf seine Instinkte und möchte vermehrt das Gegenüber «lesen» können.



**Jörg A. Hauri (\* 1951), SG, General Manager** Der international mehrfach ausgezeichnete Uzwiler Hotelier Jörg A. Hauri lehrte einst Koch in Andermatt und besuchte die Hotelfachschule Lausanne. Seine Berufswege führten ihn nach Asien, in den Nahen sowie Mittleren Osten. Im August 1990 wurde Hauri Opfer einer Geiselnahme im Hotel Sheraton in Bagdad. Für die Befreiung setzten sich damals die Nationalräte Edgar Oehler, Franz Jaeger und Jean Ziegler erfolgreich bei Saddam Hussein ein. Später war er General Manager bei der Mövenpick-Hotelgruppe in El Gouna/Ägypten, Djerba/Tunesien und Beirut/Libanon. Danach leitete Hauri die Maris-Hotelgruppe auf Kreta. Von 2011 bis 2015 führte Hauri das Beach Rotana in Abu Dhabi. Aktuell ist er für die Neueröffnung des Millennium-Luxushotels in Abu Dhabi zuständig, das 950 Mitarbeiter beschäftigt.



**Hans Sistik sen. (\* 1942), SG, Gastronom** Der unweit von Prag stammende Hans Sistik kam 1968 nach St.Gallen. Er ist froh, dass er den richtigen Beruf gewählt hat und eine wertvolle Ausbildung bei der alten K&K-Garde genoss. «1974 habe ich im Altpapierlager Gallusstrasse 24 das Restaurant ‚Am Gallusplatz‘ gegründet» – und zu einer der besten Adressen der Schweiz gemacht. Sistik ist glücklich verheiratet, ein liebevoller Vater und Grossvater. Zudem ist er Mitglied der Chaine des Rôtisseurs St.Gallen – und als Maître Rôtisseur sogar Commandeur. Besondere Freude hatte Sistik 2015 beim Aufbau seines neuen Restaurants «Takeout» im Curling Center St.Gallen. Mit seinem Team bietet er den Kindern von der Kinderkrippe «Fiorino» in St.Gallen übrigens täglich eine gesunde Verpflegung nach Mamas Art an – «eine befriedigende Aufgabe!»



**Michael Vogt (\*1976), SG, Hotelier** Vom Hochbauzeichner zum General Manager: Mit Freude ist Michael Vogt Hotelier, Gastgeber und Familienvater. Mehrere berufliche Stationen im In- und Ausland haben zu einem positiven Berufsverständnis geführt. Am meisten hat er von Hotelier Hans C. Leu, Gründer des Albergo Giardino in Ascona, gelernt: «Verschiebe nicht auf morgen, was du heute kannst besorgen!». Probleme kennt Vogt nicht, nur Lösungen. Er will vieles – und zuzutrauen ist es ihm: die Stadt St.Gallen attraktiver für Gäste am Wochenende machen – und sein Hotel Einstein auch zwischen Konferenzen und Kongressen beleben. Nicht nur das beste Hotel, sondern auch das beste Gourmetrestaurant (neu 17 GaultMillau-Punkte) in der Ostschweiz haben. Und last, but not least: Zufriedene Mitarbeitende führen, die alle am gleichen Strick ziehen.

# Mein Fazit nach Jahren der Selbständigkeit

Mit der Übernahme der Gossauer AKH Haustechnik AG im April 2014 legte die Schwizer Haustechnik AG den Grundstein zum neuen Fachbereich «KlimaWelten». Adrian Keller, damaliger Geschäftsinhaber und neuer Bereichsleiter KlimaWelten bei Schwizer, zieht Bilanz.



Adrian Keller, Bereichsleiter KlimaWelten bei Schwizer Haustechnik AG

## Adrian Keller, wie geht es Ihnen nach Jahren der Selbständigkeit im «Angestelltenverhältnis»?

«Das war ein grosser Schritt für mich, immerhin war ich fast 20 Jahre selbständig. Aber ich bereue ihn nicht, ich fühle mich sehr gut. Da ich die Schwizer Haustechnik AG und auch die Leute vorher bereits gut kannte, hatte ich das Vertrauen in die Firma, was eine sehr gute Basis war.»

## Was waren die grössten Hürden seit April 2014?

«Aller Anfang ist schwer, auch hier. Ich musste den Bereich KlimaWelten, also die Heizungs- und Lüftungsabteilung von null auf neu aufbauen, Leute einstellen und mich im neuen Umfeld zurechtfinden. Dazu gehörte auch die Arbeit mit mir unbekanntem Programmen und Systemen, die ich zuerst lernen musste.»

## Und was für ein Fazit ziehen Sie heute?

«Es läuft sehr gut. Wir sind ein gutes, starkes Team aus sieben Leuten im Bereich Bau, Büro und Service und zwei Lernenden. Ich geniesse das hervorragende Betriebsklima und das gute Verhältnis untereinander, das ist nicht selbstverständlich. Und ich bin glücklich, dass ich auch meine eigenen Ideen und Impulse einbringen und Entscheidungen treffen kann. Ich darf Unternehmer in der Unternehmung sein.»

## Wodurch zeichnet sich Ihre Abteilung im Speziellen aus?

«Wir verfügen über grosses Know-how im Bereich der Energieberatung und der Heizungstechnik. Wer ein Generalunternehmen und einen kompetenten Ansprechpartner im Bereich Klima- und Heizungstechnik sucht, ist bei der Schwizer Haustechnik AG richtig. Unsere grosse Stärke liegt bei der Sanierung von bestehenden Anlagen als Generalunternehmer, also inkl. aller Nebenarbeiten, im Service und in der individuellen und unabhängigen Beratung von Kunden.»

## Wo geht der Weg für KlimaWelten hin, was sind Ihre Ziele?

«Unser Ziel ist die Schwizer Haustechnik AG zum Anbieter von Gesamtlösungen für die Haustechnik zu machen. Mit der Marke KlimaWelten möchten wir höchste Kundenanforderungen und überdurchschnittliche Marktleistungen, wie man sie schon vom Fachbereich BadeWelten her kennt, erfüllen. Die Abteilung darf noch wachsen und im Bereich der Gebäudetechnikplanung möchten wir uns noch mehr etablieren. Im Verbund mit KlimaWelten, der KlimaWelten-Aquademie und deren Partnerfirmen möchten wir unsere Kompetenz kontinuierlich zu Gunsten unserer Kunden in allen Belangen ausbauen.»

  
**schwizer**  
HAUSTECHNIK

**KlimaWelten**   
DIE GEBÄUDETECHNIKER

**Schwizer Haustechnik AG**

Gossau – Herisau – St. Gallen

071 388 87 88, [www.schwizer-haustechnik.ch](http://www.schwizer-haustechnik.ch)



**Sebastian Zier (\*1977), SG, Küchenchef** Ehrlich als Mensch – und bei dem, was aus der Küche kommt! Im Einstein Gourmet in St.Gallen will Sebastian Zier erfolgreich durchstarten. Anfang Januar 2015 wurde Ziers bisheriges Gourmetrestaurant «La Mer» auf Sylt geschlossen. «Für meinen Maître d'Hôtel Stephan Nietzsche und mich war klar, dass wir gemeinsam eine neue Herausforderung suchen wollten. Diese haben wir im Einstein gefunden.» Gefunden haben sie zudem Moses Ceylan, der die Küchencrew mit seinen Avantgardedekünsten und Erfahrungen aus der 3-Sterne-Micheline-Küche (u. a. Restaurant Amador, Mannheim) bereichert. Jetzt möchte das Gastrotrio sein Können bei den Schweizer Gastronomiekritikern beweisen und Auszeichnungen gewinnen – die erste haben sie mit 17 GaultMillau-Punkten im Einstein schon geholt.



**Christian Lienhard (\*1959), AI, Gastronom** Bei den umsichtigen Betreibern und Angestellten des Hotels Hof Weissbad vergeht kein Jahr ohne Auszeichnung: 2015 Bestes 4\*-Wellnesshotel der Schweiz & Gastrostern, 2014 Bester Arbeitgeber der Schweiz, und Damaris und Christian Lienhard werden Hoteliers des Jahres. 2013 Freundlichstes Hotel der Schweiz... Lienhards Erfolgsrezept: Längerfristig in die Mitarbeitenden investieren und glücklich sein! Von den Hotelpionieren Ueli Prager, Mövenpick, und Hans C. Leu hat er gelernt, dass Konstanz und Vertrauen wichtig sind, dazu gehören Ehrlichkeit, Kompetenz und Leidenschaft sowie Führen durch Leadership. Bedeutsam sind für Lienhard auch Anstand, Demut, glückliche Arbeit, Freude am Teilen, dass man sich am «Blühen» anderer erfreuen kann, sich um andere und sich selbst sorgt – und sich nicht selber täuscht.



**Christoph Koch (\*1976), SG, Gastronom** Der Gosauer «Hofstadl» ist ein idyllisches In-Lokal: Als «Tausendsassa» wirbelt Christoph Koch, Landwirt und Gastronom, mit seinem Team zum Wohl der Gäste durch die zahlreichen Räumlichkeiten, und mit verschiedenen Veranstaltungen sorgt er für viel Schwung. Die Insider staunen, woher er die Energie für alle Anliegen aufbringt? «Mir macht die Arbeit, die Betreuung der Gäste einfach Spass.» Nach der Lehre als Landwirt ging Koch in die Handelsschule, auf Bauernhöfen hat er dann Kontrollfunktionen ausgeführt. Später arbeitete er beim St.Galler Baudepartement – und sammelte gleichzeitig Gastronomieerfahrungen in einer Feierabendbar. 2000 stieg Koch in den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb ein, gab die Milchwirtschaft auf und eröffnete dafür – erfolgreich – seinen Gastrobetrieb.



# Wenn die Kommunikationsagentur Ammarkt zielt, hat sie den Erfolg ihrer Kunden im Visier.

Im heutigen Wirtschaftsumfeld setzt sich selbst eine gute Idee nur dann durch, wenn sie den springenden Punkt trifft. Wie man diesen aufspürt, erklärt Ammarkt, die führende Ostschweizer Agentur für Strategie, Marketing und Werbung.

Hand aufs Herz: Der Erfolg einer Werbeagentur wird oft an ihrer Kreativität gemessen. Zurecht. Es ist ihre Aufgabe, die Botschaft des Kunden so umzusetzen, dass sie – gerade in der heutigen Reizüberflutung – gesehen wird. Doch ebnet eine gute Idee alleine den Weg zum Erfolg? Nick Schoberth, Managing Director der St.Galler Agentur Ammarkt, meint: «Nein. Selbst die beste Idee schießt ins Leere, wenn sie nicht auf dem springenden Punkt basiert.» Und er ergänzt: «Neue Ideen sind immer nur so gut, wie sie die Kriterien und die Rahmenbedingungen des Marktes berücksichtigen.» Nur so, davon ist die ganze Agentur Ammarkt überzeugt, wird das eigentliche Ziel erreicht: der Erfolg des Kunden. Und nur dieser führt letztlich auch zum Erfolg der Agentur.

Auch Marcel Odermatt, CEO von Ammarkt, ist überzeugt: «Nur weil eine Idee gut ist, ist sie noch lange nicht richtig». Zeitpunkt, Rahmenbedingungen, Mitarbeitende und Kosten sind Kriterien, die wesentlich darüber entscheiden, ob sich eine Idee im Markt durchsetzen kann. «Daran müssen sich neue Ideen messen lassen. Bei Ammarkt beginnt die Arbeit darum mit etwas, was in der heutigen Zeit oft vergessen geht: dem Zuhören. Wir müssen nicht nur den Kunden und seine Situation verstehen, sondern auch den ganzen Kontext. Das ist unser Rezept, und die langjährigen Beziehungen mit nationalen wie regionalen Kunden bestätigen, dass Ammarkt damit richtig liegt».

**«Im Fokus steht immer die zentrale Frage: Was macht eine Marke attraktiver oder relevanter als ihre Mitbewerber?»**

## Das Ziel zu treffen ist Teamarbeit.

Bei Ammarkt ist der Name Programm: Hier spannen rund 50 Experten aus Strategie, Marketing und Werbung interdisziplinär zusammen. Stets mit dem Ziel Unternehmen am Markt erfolgreicher zu machen. Die Agentur arbeitet deshalb mit verschiedenen Strategiemodellen, welche die Suche nach dem springenden Punkt ins Zentrum stellen. Ralf Kostgeld, Creative Director und Mitglied der Geschäftsleitung, präzisiert: «Im Fokus steht immer die zentrale Frage: Was macht eine Marke attraktiver oder relevanter als ihre Mitbewerber? Wer diesen Fokus bei der Ideensuche als Kompass verwendet, kann auch gute Ideen über Bord werfen, wenn sie ans falsche Ziel führen.»

Ein Blick ins Portfolio von Ammarkt zeigt: Erfolgreiche Unternehmen fokussieren auf das Wesentliche, sowohl in der Strategie als auch im Marketing und insbesondere in der Kommunikation. Dass dieser Fokus darüber hinaus zu einer hohen Kundenzufriedenheit führt, bestätigt den Kurs der Agentur. Ammarkt wurde im vergangenen Jahr in einer nationalen Befragung in Sachen Beratungskompetenz in die Top 3 gewählt. Marcel Odermatt lüftet das Erfolgsrezept: «Wir verstehen uns als inspirierenden Sparringpartner. So jagen wir Ideen, die Marken und Unternehmen voranbringen. Mit starken Strategien, innovativen Geschäftsideen und überraschenden Kreationen».

### Die Jäger des springenden Punkts.

Einmal gefunden, lassen die rund 50 Mitarbeitenden von Ammarkt das Ziel nicht mehr aus den Augen. Denn der springende ist auch Dreh- und Angelpunkt für exakt jene Idee, die letztlich ein Volltreffer wird. Das Erarbeiten dieser Idee ist ebenfalls interdisziplinäre Teamarbeit. Marketingstrategen, Creative und Art Directors, Konzepter und Texter sowie Kommunikations- und Digitalberater loten sämtliche analogen und digitalen Möglichkeiten aus und setzen die gute – weil richtige – Idee in zielgerichteten Kommunikationsmassnahmen um.

So entsteht ein Massnahmenpaket, das sich puzzleartig zusammenfügt – ein ganzheitliches, aufs Essenziellste reduziertes Kommunikationskonzept. Und damit eine Lösung, welche ihre Wirkung im Markt auch zu Zeiten der Informations- und Reizüberflutung nicht verfehlt.



«Wir suchen  
ihn, bis wir ihn finden.  
Denn erst der springende Punkt  
lässt Ideen gross und stark  
werden.»





Wanda Pfründer

Günter Kasel

Aron Herz

Ralf Kostgeld

Dario Chiozza

Sandra Küng

Fabienne Hutter

Mathias Maurer

Thomas Krüger

Jan Walser

Lukas Wüst

Patrizia Mazzucchelli

Lea Hobi

Jerry Zimmerli

Tabea Grüninger

Mäggie Widmer

Susanne Böhi

Martin Fuchs

Marc Ammann

Sascha Völki

Janine Fischer

Florin Grunder

Ursi Frischknecht

Roland Geiger

Désirée Kahl

Fabienne Grass

Andrin Rohner

Christof Müller

Michelle Schmidheini

Sascha Fanetti

Angelina Räss

Tim Meiers

Aemisegger Dario	67	Hüppli Michael	21	Rausch Diana	36
Ammann Amanda	67	Immler Felix	22	Rechsteiner Paul	47
Barnetta Tranquillo	80	Jaeger Bruno	21	Reichel Michaela	72
Baumann Albert	12	Jaeger Franz	56	Reimann Lukas	45
Bencic Belinda	81	Jäger Josef A.	21	Rexer Florian	66
Biernharder-Künzle Silvia	17	Jung Karin	45	Riedmann Thomas	57
Bigger Roger	82	Kauf Gaby	23	Rietmann Beat	61
Bischoff Karin	14	Keller Jgnaz und Heidi	68	Ruf Andrea	33
Blum Sven	14	Keller Katharina	69	Rütsche Andrea	35
Bonbizin Ramona	16	Keller-Sutter Karin	47	Schefer Karl	35
Bösch Daniel	83	Kirtz Antonia	20	Scheitlin Thomas	47
Büchel Selina	81	Knüsel-Rietmann Mélanie	19	Schnyder Rebecca	74
Bucher Gregor	13	Koch Peder	26	Schönenberger Martin	36
Castañó Bettina	75	Koch Christoph	93	Sevinç Paul	57
Christen Heinrich	13	Kubitschek Ruth-Maria	69	Signer Roman	71
Diethelm Gerber Heidi	84	Kuhn Richard	22	Sistek Hans	91
Dora Cornel	73	Kull Martin	26	Sonderegger Stefan	72
Egeli Raoul	13	La Croix Tanja	74	Spenger Peter	37
Eggler Iris	67	Landfester Ulrike	60	Spuhler Peter	16
Frei Rino	15	Langenegger Philipp	68	Stark Jakob	51
Frei Fabian	81	Lanter Christoph	22	Steingruber Giulia	83
Frei-Siniscalchi Sandra	17	Ledergerber Roland	31	Stössel Nayla	72
Fröhlich Dieter	18	Leutenegger Hans	31	Thomann Luzi	37
Früh Dölf	84	Lienhard Fredy	27	Tönz Lars	61
Funke Tobias	90	Lienhard Pepe	73	Tschannen Richard	39
Götte Michael	45	Lienhard Christian	93	Ulrich Beat	32
Gutjahr Diana	14	Loacker Stefan	27	Vieli Oertle Claudia	32
Gutjahr Roland	37	Locher Walter	49	Vietze Oliver	33
Haag Carmen	51	Luechinger Brigitte	27	Vogt Michael	91
Hartmann Susanne	51	Martel Jan	29	Von der Heide Michael	71
Haudenschild Doris	68	Martinez Carlos	30	von Ziegler Esther und Dieter	27
Hauri Daniel	26	Meier Thomas	61	Walser Werner	74
Hauri Jörg	91	Merz André	29	Walter Hansjörg	46
Haymoz Urs	57	Merz Daniela	29	Weber Kathrin	38
Herb Ivan	18	Minder Hochreutener Sibylle	60	Wehrli Stefan	59
Hernandez Stefan	16	Model Elisabeth	30	Weigelt Stephan	38
Herrsche Lea	84	Mohn Roger	28	Weishaupt Matthias	46
Himmelstoss Fabio	17	Müller Peter	14	Witzig Martin	38
Hingis Martina	83	Müller Karl	30	Würth Benedikt	46
Hintermann Claudio	20	Nahvi Iman	34	Würth Paloma	71
Hofstetter Otto	20	Neff Jolanda	82	Wüstenhagen Rolf	59
Höhener Hans	18	Paganini Nicolo	50	Zellweger Thomas	60
Huber Nick	33	Portmann Urs	31	Zier Sebastian	93
Hubmann Daniel	85	Poschung Roland P.	36	Zingg Reto	57
Hufenus Maria	69	Preisig Reto	32		
Hunziker Florian	44	Räss Ivo	35		



## Impressum who's who 2015

Magazin LEADER, MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, 9001 St.Gallen, Telefon 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, [leader@metrocomm.ch](mailto:leader@metrocomm.ch), [www.leaderonline.ch](http://www.leaderonline.ch)  
 | **Verleger:** Natal Schnetzer | **Redaktion:** Dr. Stephan Ziegler (Leitung), Roland P. Poschung, [www.mua.ch](http://www.mua.ch), Mélanie Knüsel-Rietmann | **Fotografie:** Bodo Rüedi, Stéphanie Engeler, Tiziana Secchi, Roland P. Poschung, Kummer&Kummer, Urs Bucher, Chris Mansfield, Amanda Nikolic, zVg. | **Geschäftsleitung:** Natal Schnetzer, [nschnetzer@metrocomm.ch](mailto:nschnetzer@metrocomm.ch) | **Anzeigenleitung:** Martin Schwizer, [mschwizer@metrocomm.ch](mailto:mschwizer@metrocomm.ch) | **Marketingservice/Abowertung:** Verena Zäch, [info@metrocomm.ch](mailto:info@metrocomm.ch) | **Abopreis:** Fr. 60.– für 18 Ausgaben | **Erscheinung:** Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben | **Gestaltung/Satz:** Tammy Rühli, [truehli@metrocomm.ch](mailto:truehli@metrocomm.ch), Manuela Lupi | **Produktion:** Ostschweiz Druck AG, Wittenbach | LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 1660-2757



ABACUS   
version internet

## ABACUS Business Software goes mobile

ABACUS bringt Bewegung in Ihr Business. Apps für Smartphones und iPads informieren Sie schneller und machen Sie und Ihre Mitarbeiter effizienter und flexibler.

- > Unterwegs Leistungen, Spesen, Stunden erfassen, Rapporte ausfüllen, Adressen und Projektdaten bearbeiten und sofort mit der Software in Ihrem Unternehmen synchronisieren
- > Überall und jederzeit Stammdaten und Standardauswertungen einsehen

[www.abacus.ch](http://www.abacus.ch)

 **ABACUS**  
business software

Der *Alltag* kann warten.



**SWISS CASINOS**  
St. Gallen